167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung · Kreisblatt · Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. · Ausgabestellen Klötzerstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 5 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. · Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. · Familienanzeigen ermäßigt · Rabatt nach Tarif · Postscheckkonto Leipzig 66654 · Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe · Merseburg, den 11. Mai 1927 · Nummer 109

Neues in Kürze.

Gestern wurde der Reichstag wieder eröffnet. Er nahm das Luftverkehrsabkommen mit der Tschechoslowakei und kleinere Vorlagen an. Der Nationalsozialist Dr. Frick legte Protest ein gegen die von der preußischen Regierung erlassenen Verbote der Ortsgruppen seiner Partei. Die Verhandlung über den Protest wurde jedoch vertagt.

*

Der preußische Landtag genehmigte gestern mit 203 gegen 136 Stimmen in namentlicher Abstimmung die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Grube wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

*

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich in ihrer gestrigen Fraktionssitzung einmütig für eine Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes auf zwei Jahre ausgesprochen.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Auf Veranlassung des Evangelisch-en Bundes haben sich die evangelischen Vereine des Saargebietes der Protestbewegung gegen den Abschluß eines Reichskonkordats angeschlossen.

*

Der Rotterdamer Courant meldet aus London: Bei Lloyd in London wird seit Montag für und gegen eine Rheinlandräumung gewettet. Montag abend standen die Wetten, die durch die deutsche Demarche veranlaßt sind, gegen eine Räumung vor Ablauf des Jahres 1930: 4 : 1

Der englische Kriegsminister Worthington Evans teilte im Unterhaus mit, daß etwa 7200 Mann britischer Truppen in Deutschland ständen. Es bestehe keine Wahrscheinlichkeit auf irgendeine beträchtliche Verminderung in unmittelbarer Zukunft.

*

Der Pariser „Matin" berichtet aus Berlin, man erkläre in dortigen offiziösen Kreisen, daß die deutsche Reichshauptstadt als Sitz der nächsten Völkerbundsratstagung nur dann in Betracht kommen könne, wenn die Verringerung der Besatzungstruppen durchgeführt sei.

*

Die amtliche englische Reuteragentur meldet: Chamberlain reist zur Junitagung des Völkerbundrates wieder persönlich nach Genf.

*

Der dem englischen Auswärtigen Amt nahestehende Londoner „Daily Telegraph" weist in einem Bericht auf die für Englands Handel bedrohlichen deutschen Wirtschaftsausdehnungsbestrebungen in Rumänien und Bulgarien in Verbindung mit den deutschen Kreditverhandlungen mit diesen Ländern hin. Diese deutschfeindliche Stellungnahme ist im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des französischen Staatspräsidenten in London besonders beachtlich.

*

Die norwegischen Arbeiter haben die Sabotierung des Zwangsschiedsgerichtes aufgegeben. Die Arbeit wurde überall unter den alten Lohnbedingungen wieder aufgenommen. Man erwartet, daß die Arbeiter jetzt dem bevorstehenden Urteil nachkommen werden.

*

In Stampfen bei Preßburg erschienen am Sonntag 40 slowakische Faschisten in einem Gasthause bei einer Tanzunterhaltung, wobei ihr Führer durchaus eine politische Rede halten wollte. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf der Führer der Faschisten eine tödliche Kopfverletzung erhielt, während eine Anzahl anderer Faschisten leicht verletzt wurde.

*

Der Pariser Herald meldet aus Madrid: Die spanische Regierung gibt die Wiederentsendung von 4500 Truppen nach Marokko bekannt. Melilla wird „bis zur Stunde" von den Spaniern vor überlegenen Angriffen gehalten.

*

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg erklärte in Washington laut Pariser Herald: Amerika sei an dem Eingang der Reparationen seitens Deutschlands so gut wie desinteressiert. Amerikas Ansprüche auf endliche Schuldentilgung durch die europäischen Staaten seien vor Amerikas Eintritt in den Krieg von allen Schuldnern anerkannt worden. Er verspreche, daß diejenigen Staaten, die nicht zahlen wollten, für jede Kreditaktion durch den Präsidenten gesperrt würden.

*

Der Pariser Herald meldet aus Tokio: Die Militäreinberufungen bedeuten auch die Milderung der japanischen Wirtschaftskrisis. 110 000 Mann sind bis jetzt einberufen worden. — 110 000 Mann gegen wen? Das Ziel dieser Heeresmassen kann nur die Mandschurei und Ostsibirien sein.

Wie aus Tokio berichtet wird, hat der Kaiser von Japan Mussolini den Orden der aufsteigenden Sonne verliehen. Das ist die höchste Auszeichnung, die Ausländer von Japan erhalten können.

Mexiko im Schatten des Titanen.

Amerikas Hand über Mexiko.

Die Londoner „Times" melden aus Washington: Nach hier vorliegenden Telegrammen steht Mexiko vor der Revolution. Innerhalb vier Monaten sind sieben Priester ermordet und 340 verbannt worden. Im ganzen Lande gehen nicht die Katholiken, aber die Kommunisten zum Kampf vor. In Tampico geht seit Tagen unentschieden der Kampf, Hunderte von Häusern sind schwer beschädigt. Die Diktatur Calles in Mexiko dürfte nach der ganzen bisherigen Geschichte Mexikos mit dem Sturz und der Beseitigung dieses Mannes enden. Auch Veracruz steht seit Sonntag kommunistische Unruhen.

— Bisher wurde Calles von den Amerikanern als halber Kommunist bezeichnet. Jetzt gehen angeblich die Kommunisten gegen ihn vor. Man darf vermuten, daß es genau wie in Nicaragua der Dollar ist, der die Unruhen stiftet. Denn Coolidges kürzliche Erklärung, daß die Vereinigten Staaten

„die moralische Verantwortung für die Länder Mittelamerikas"

hätten, und die jetzige Revolutionsgefahr treffen gar zu auffällig zusammen und passen so ausgezeichnet zu den amerikanischen Oel- und Bergwerksinteressen in Mexiko, denen Calles recht unbequem ist. Außerdem liegt es sehr nahe, nach Niederwerfung Nicaraguas durch die Amerikaner nun „in einem Aufwaschen" den Versuch mit Mexiko fortzusetzen, der einst mit der Wegnahme Kalifornien begann und, seit Jahrzehnten geplant, in einen Tages doch kommen muß. Mexiko ist gewissermaßen

das Polen Amerikas,

nur daß die Vereinigten Staaten mit niemand anderem zu teilen haben, wie einst Preußen mit Oesterreich und Rußland. Aber auf die Dauer ist es als selbständiger Staat ohne fremde Hilfe genau so wenig zu halten, wie Polen zu halten war und ohne Frankreichs und Englands Hilfe heute zu halten sein würde.

Hinzu kommt, daß Amerikas Wirtschaft seit der Verarmung Europas und dem Aufblühen des Panamakanalverkehrs nach dem Kriege eine höchst bemerkenswerte Verlagerung nach dem Mississippigebiet (mit New Orleans als Hauptpunkt) erfährt, und dort

ein neues riesiges Wirtschaftszentrum

entsteht, das sein Gesicht nicht mehr wie Neuyork über den Atlantischen Ozean nach Europa, sondern nach Südamerika und über den Panamakanal nach Ostasien und den australischen Inseln richtet. Die erste Folge dieser Verlagerung ist die Niederwerfung Nicaraguas. Und man braucht nur einen Blick auf die Landkarte mit New Orleans, Kuba, dem mexikanischen Golf und dem Panamakanal zu werfen, um zu empfinden, daß die Länder um den mexikanischen Golf geradezu mit naturgesetzlicher Notwendigkeit zusammengehören. Da nicht daran zu denken ist, daß Mexiko das Mississippigebiet und Kuba erobern kann, wird eben das Mississippigebiet Mexiko erobern, genau wie es Kuba eroberte.

Ein deutsch-englischer Chemietrust?

Laut Londoner „Daily Expreß" sind zwischen der englischen und der deutschen chemischen Industrie Verhandlungen von großer Bedeutung über ein Abkommen im Gange, das auf eine engere Zusammenarbeit der chemischen Industrien beider Länder hinzielen und später durch einen formellen Vertrag auf einer breiteren Grundlage als irgendein anderer Vertrag der Geschichte des internationalen Handels ausgebaut werden solle.

Die Verhandlungen hätten eine Einigung über die Herstellung von Kunstseide, flüssiger Kohle, photographischen Materials usw. zum Ziele. Eine gemeinsame Körperschaft solle die Herstellung und den Verkauf dieser Erzeugnisse überwachen und auch den Prozentsatz, den jedes Land erhalten solle, festsetzen.

Es sei möglich, daß später andere europäische Länder und vielleicht auch Amerika eingeladen würden, sich der Gruppe anzuschließen. Zu einem Abschluß sei es bisher zwischen den Deutschen und Engländern noch nicht gekommen.

Einigung Englands mit Tschangkaischeck.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Schanghai: Die Regierung Tschangkaischecks in Schanghai ist von den Mächten formell anerkannt worden. Zwischen dem englischen Befehlshaber und Tschangkaischeck haben wichtige Besprechungen stattgefunden. Ihr Ergebnis ist, daß Tschangkaischeck die Säuberung Südchinas von den Kommunisten und Kantonesen durchführt und damit den englischen Vormarsch auf Hankau überflüssig macht.

„Der größte Landesverrat seit Jahrzehnten".

Fast 200 Millionen Frank russische Spionelgelder.

Nach Pariser Meldungen sind bis gestern in Paris und Vororten über 200 Kommunisten hinter Schloß und Riegel gesetzt. Dem „Matin" zufolge spielt die große Spionageaffäre der Sowjets in Frankreich auch nach Deutschland. Der verhaftete Kommunistenführer St. Cyr habe gestanden, daß deutsche Kommunisten sich an dem Verrat der französischen Geheiminstruktionen an Sowjetrußland in hervorragendem Maße beteiligt hätten.

Nur zögernd geben die Pariser Zeitungen die Einzelheiten der Spionageaffäre wieder. Der „Temps" schreibt, es sei der größte Landesverrat seit Jahrzehnten in Frankreich verübt. Sowjetrußland habe fast 200 Millionen Franken ausgegeben, um durch die Kommunisten in Frankreich in den Besitz der militärischen Instruktionen und der Geheimdokumente für den Mobilmachungsfall zu gelangen.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Paris: Die Regierungshandlungen gegen den Kommunismus haben zur verschärften Fremdenkontrolle in Frankreich geführt. Im Pariser Arbeitersyndikat wurden unzählige Tausende von Revolutionsproklamationen vorgefunden und beschlagnahmt. Der „Temps" und das „Echo" kündigen die Einbringung von **Ausnahmegesetzen gegen den Kommunismus** an, die alle vom Ausland dem französischen Kommunismus zugeführten Gelder beschlagnahmen soll.

Hindenburg in Oldenburg.

Der Reichspräsident bei der Besichtigung der Trachtengruppe vor dem Zwischenahner Bauernhause bei Oldenburg.

Das rote Zimmer der beiden Mussolinis.

Von unserem römischen Vertreter.

Im großen Mailand gibt es ein kleines Zimmer, das seine Bedeutung hat. Von einem Zimmer zu sprechen, ist eigentlich eine übertriebene Höflichkeit, denn es hat zwar eine geradezu politisch rote Tapete, aber keine geraden Linien. Große Horizonte eröffnet das schiefe Kämmerchen nicht: der Blick fällt auf Dächer, auf lauter winzige, morsche Schindeldächer, die um einen Luftschacht, den Hof, wenn man gönnerhaft sein will, einen altmodischen Reigen bilden.

Gelüstet es den Bewohner, ein Stückchen vom italienischen Himmel zu sehen, so muß er dicht ans Fenster herantreten und den Kopf in den Nacken legen. Hat er die normale menschliche Stellung zurückgewonnen, so befindet er sich mitten im Volke, denn es hängt auch ein „Balkon" in den Luftschacht hinunter und steinalte Büglerinnen und Wäscherinnen, neugierige Kinder dazwischen, die sich für die rachitischen Blumen in den Konservenbüchsen interessieren, trippeln auf der Miniaturbühne hin und her, treten bei Zuschauerschaft nach Tenorsitte dicht an die Rampe.

In diesem Hinterhauszimmer wurde das neue Italien geboren.

Hier stemmte ein von der Polizei bedrängter Redakteur die Fäuste auf den falsch zum Licht liegenden Schreibtisch und knetete sein Schicksal, das Schicksal eines Vierzigmillionenvolkes. Dieser Mann hieß Benito Mussolini.

Nachdem sich der junge Mann in den Kopf gesetzt hatte, von seiner Bude aus den Spaziergang nach Rom zu unternehmen, wo man ihn auf dem Kapitol zum römischen Bürger ausrief, blieb seine Hülle, das rote Zimmerchen, als Sehenswürdigkeit zurück. Jetzt steht Arnaldo Mussolini vor dem Schreibtisch, der vor Schreck und Stolz stumm geworden ist, und erzählt:

„Das Haus war ein einziges Verschwörernest. Ueberall waren Waffen versteckt, aber die Polizei hat niemals was gefunden. Nicht die Pistolen, die mein Bruder bei der Hand hatte, und nicht einmal die beiden Maschinengewehre ..."

Arnaldo sieht Benito nicht ähnlich, nur daß er beleibter ist und einen Kneifer trägt. Da er infolgedessen die berühmten kreisrunden Augen der Mussolinis eher zusammenwickt, als rollen läßt, könnte man ihn manchmal für den Komponisten Max Reger halten. Das Haar wehelt auch ihm so selbständig um die Stirn. Er hat, angeboren oder angenommen, die Gebärdensprache seines großen Bruders, wirft das Kinn hoch und schiebt die Unterlippe hoch, wenn er eine Pause des Ueberlegens macht, ist trocken, selbstbewußt in seiner Rede, scheinbar unempfänglich für Anerkennung oder Kritik. Wenn die Sprache auf den Duce kommt, sagt er immer: Il mio fratello Mussolini (mein Bruder Mussolini).

Drunten plaudert er über die Kämpfe, die sich in dem Luftschacht und um den Schindelhof abspielten, dann bittet er den Presseschef seines Bruders, den Grafen Capasso Torre, in sein Auto. Wir folgen. Der Weg von dieser ersten faszistischen Arbeitsstätte zu dem neuen, modernen Heim des „Popolo d'Italia" ist — jetzt — nicht weit. Seinerzeit, als der revolutionäre „Avanti"-Chefredakteur von der sozialistischen Partei ausgestoßen wurde, Benito Mussolini, mochte er unerreichbar lang erscheinen. Hat die journalistische Welt schon jemals einen derart blitzartigen und meteorhaften Aufstieg eines Schriftstellers einer Partei, einer Staatsbewegung erlebt?

Man mag zur Politik Mussolinis stehen, wie man will, die Art, wie er sich als journalistischer Kämpfer aufs unge attelte Pferd geworfen hat und dem phantastisch scheinenden Ziele, das ihm vorschwebte, zustürmte, muß im Innersten mitreißen. Diese nichts fürchtende Tatkraft, die eine zwölfmalige Gefängnishaft nicht abtöten konnte, nicht Hunger und Verrat, die sollten sich so manche unserer Jungen, die nicht erst etwas werden, sondern gleich etwas sein wollen, vor Augen halten.

Wie vorher Benito, so leitet jetzt Arnaldo Mussolini das maßgebende Blatt Italiens, den „Popolo d'Italia". Im gleichen unversöhnlichen, zielklaren, vorwärtsjagenden Geist. Er hat die gleiche schneidende, Diskussionen abschneidende Sprache wie der frühere Führer, der sich eine gute Dosis von jener Wurschtigkeit zugesellt, wie sie den Starken auszeichnet, wenn sie ihm auch nicht immer steht.

Schon die Vorhalle des Gebäudes, in dessen Bauche die Rotationsmaschinen donnern, atmet nichts mehr von dem die Armut kennenden, die Schächer auf den Fersen wissenden Geist des roten Holzzimmers. Da lehnt ein junger Athlet in der Pose der Entspannung, ein gutes Marmorwerk, und daneben steht ein mächtiges Relief der Apenninenhalbinsel, auf der Brenner, Triest, Fiume und Zara angeschraubt sind; buchstäblich mit Eisennägeln angeschraubte Pfosten. Darüber ein Wort D'Annunzios: „Was ich umklammert habe, das lasse ich nicht."

Das scheint auch Mussolinis Wahlspruch in der äußeren wie in der inneren Politik zu sein. Oben zwei Arbeitsräume, der Saal Bonservizi und der Saal des 28. Oktober. Die Redaktionszimmer Arnaldos und Benitos. Bonservizi war der von Faszistengegnern in Paris ermordete Korrespondent des „Popolo d'Italia", und Arnaldo hat sein bleiches Opferhaupt immer vor Augen. Am 28. Oktober begann der Marsch auf Rom, und so, wie Benito sein Zimmer verlassen hat, als ihn der König rief, anderer: und un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0001

benützt blieb es so stehen. „Hoffen wir," sagt Arnaldo, „es möge noch lange verödet bleiben!" So lange sein Herr nicht zurückkehrt, so lange werden seine Adler über Rom kreisen.

Wir haben also Muße, die Wiege des Faszismus zu betrachten. Von den unzähligen Geschenken, die Mussolini täglich aus aller Herren Länder erhält, die in Rom bereits eine ansehnliche Ziffer von Quadratmetern bedecken, von den Huldigungsartikeln, die diesem größten aller Leitartikler dargebracht werden, die vom Frühlingsgedicht des Backfisches bis zum afrikanischen Löwen des Herrschers von Aethiopien nichts vermissen lassen, hat der Liebling der Glücksgöttin Fortuna natürlich nur einige wenige in seinem Mailänder Arbeitsheim unterbringen können. Mehr oder minder gelungene Büsten von ihm stehen herum, Zeichnungen hängen da, Photographien und Karikaturen sind an die Wand geheftet. Ein zerschossener Stahlhelm ruht auf einem Tisch und blutrot leuchtet eine der umstrittenen Kommunistenfahnen von der Wand.

Am interessantesten sind die Familienbilder, die über Benitos Schreibtisch hängen: seine Eltern, deutlich gemalt, wie sie ein Kind sehen will, nicht futuristisch-kubistisch in geometrische Grundbegriffe aufgelöst, wie Mussolini selber jetzt mit Vorliebe von den „Modernen" abgeblödet wird. Dazwischen ein kleines Gemälde, das eine jener locker aus Steinen gefügten Behausungen grauen Tones zeigt, wie sie die Maler so gern als „echt italienisch" und die erlesenen Käufer als „direkt malerisch" bezeichnen, Bauernhäuser, in denen aber weder Maler noch Käufer wohnen möchten. Mussolini hat darin gewohnt, über der steinernen Stiege, die ins Innere der Hütte führt, ist er sogar geboren worden. Und wieder, im Angesicht dieser Aermlichkeit, vergißt man die leidige Politik und sieht nur staunend die Freitreppe zum Kapitol, den Weg, den ein nur auf sich gestellter Mann zu erklimmen imstande war.

Gegenüber Mussolinis Kinder: Edda, die jetzt bereits zu einer Signorina herangewachsen ist, und seine beiden Buben mit den kreisrunden Augen unter den Pomphaaren. Der jüngere hat einen auffallend germanischen Einschlag.

Arnaldo weiß noch immer interessant zu plaudern. Er sucht keine Ehren, das merkt man ihm an, er begnügt sich mit der Größe des Bruders. Und doch, wer weiß: vielleicht wird auch der Nachfolger des Duce — man spricht ja so gern und so vorzeitig davon — Mussolini heißen.

Gustav W. Eberlein.

Hindenburg setzt sich für Ostpreußen ein

Wie aus Königsberg verlautet, ist auf ein Telegramm, das der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, in der Angelegenheit des Grenzprogrammes an den Reichspräsidenten gerichtet hatte, von diesem folgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Ihr Telegramm vom 29. April, in dem Sie über die Benachteiligung klagen, die Ostpreußen bei der Verteilung des Grenzfonds erfahren hat, hat mir Veranlassung gegeben, mich sofort schriftlich mit dem Herrn Reichskanzler in Verbindung zu setzen und zu versuchen, ob die jetzt vorgesehene Verteilung nicht abgeändert und der Ausnahmelage Ostpreußens besonders Rechnung getragen werden kann. Ich werde auch Gelegenheit haben, mit dem Herrn Reichskanzler persönlich die Frage zu besprechen und werde nicht verfehlen, über das Ergebnis Ihnen Mitteilung zukommen zu lassen. Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg."

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Dem Vernehmen nach ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge vom 15. bis 30. April von 984 000 auf 871 500 gesunken. Damit hat die Erwerbslosigkeit einen weiteren Rückgang um etwa 11,4 Proz. erfahren. Den Hauptanteil an dem Rückgang haben die süddeutschen Länder, insbesondere Bayern und Württemberg; auch in Sachsen und Thüringen übersteigt der Rückgang den Durchschnitt nicht unerheblich. In Preußen fällt auf, daß insbesondere Berlin, aber auch Westfalen, eine verhältnismäßig geringe Abnahme der Erwerbslosenzahl zu verzeichnen hat. Alles in allem kann danach festgestellt werden, daß die Arbeitsmaßnahmen auch in der zweiten Aprilhälfte eine recht erfreuliche Besserung erfahren haben, ob sie auch weiterhin anhalten wird, bleibt abzuwarten.

Polens Kampf gegen das Deutschtum.

Verschärfung im Danziger Eisenbahnkonflikt.

Der polnische Staatspräsident in Danzig, Czarnowski hat eine Verfügung erlassen, in der er den Danziger Eisenbahnern in ihrem Konflikt mit dem Völkerbundskommissar van Hamel Ungehörigkeit und Disziplinlockerung vorwirft. In den Kreisen der Danziger Eisenbahner sieht man in dieser Verfügung das Bestreben der polnischen Eisenbahnverwaltung die Stellung des reichsdeutschen Vorsitzenden der Danziger Eisenbahnergewerkschaft, Cwaka, zu erschüttern. Wie es heißt, will die polnische Regierung sogar Schritte unternehmen, um die in dem polnischen Eisenbahndienst noch befindlichen deutschen Reichsbeamten aus Danzig zu entfernen. Gegen die Verfügung des polnischen Eisenbahnpräsidenten haben die drei Danziger Eisenbahngewerkschaften nach einer gemeinsamen Versammlung ein Protestschreiben an den Eisenbahnpräsidenten gesandt.

Ein Flugblatt des polnischen Westmarkenvereins.

Der polnische Westmarkenverein hat an seine sämtlichen Ortsvereine in Polnisch-Oberschlesien ein vertrauliches Flugblatt versandt, das einen richtigen Schlachtplan gegen das deutsche Schulwesen darstellt: Den Vorsitzenden der Ortsvereine wird empfohlen,

Verbindung mit den Schulleitern

herzustellen, weil diese die Anmeldungen für die polnischen und deutschen Schulen erhalten, und diese Listen den Vertrauensmännern des Westmarkenvereins zur Verfügung stellen sollen. Weiter wird ein ganz genauer Plan für die Agitation zugunsten der polnischen und gegen die deutschen Schulen entworfen, wobei die Vertrauensleute aufgefordert werden, bei ihrem Auftreten nach außenhin den Eindruck peinlichst zu vermeiden, als ob sie mit Behörden in Verbindung stünden oder im Einverständnis mit den Behörden handelten.

Oeffentlich soll für die polnische Schule besonders unter Hinweis darauf agitiert werden, daß die Kinder in der deutschen Schule weder richtig deutsch noch richtig polnisch lernten und daß Aussicht auf Aufnahme in den polnischen Staatsdienst nur habe, wer die polnische Schule durchlaufen habe.

Die Geistlichen, deren polnischer Ueberzeugung man sicher sei,

sollen aufgefordert werden, auch in der Kirche Agitation für die polnische Schule zu treiben. Alle Eltern, die ihre Kinder in die deutschen Schulen anmelden — die Listen liefern die Schulleiter — sollen die Aufforderung zur Anmeldung in die polnischen Schulen erhalten. Die Anmeldungen in die polnischen Schulen sollen genau kontrolliert werden, und wenn die Anmeldefrist abgelaufen ist, sollen die Eltern aller nicht zur polnischen Schule gemeldeten Kinder noch eine besondere Aufforderung erhalten unter Hinweis darauf, daß nachträgliche Meldungen noch entgegengenommen werden. Am 8. Mai sollte in allen Kirchen in der Predigt auf die Pflicht zur Anmeldung in die polnische Schule hingewiesen werden. Endlich sollen die Vertrauensleute

Listen der für die deutschen Schulen angemeldeten Kinder

beschaffen und dabei Name, Stand und Arbeitsstelle der Väter angeben. Falls die örtlichen Schulleitungen sich weigern, bei dieser Agitation behilflich zu sein, sollen die Vertrauensleute den Hauptvorstand benachrichtigen.

Nach diesem geheimen Flugblatt arbeitet der Westmarkenverein jetzt schon seit einigen Wochen. Von besonderem Wert ist der Hinweis darauf, daß der Eindruck des Zusammenarbeitens mit den Behörden vermieden werden soll. Es geht daraus hervor, daß dieses Zusammenarbeiten tatsächlich besteht.

Weitere polnische Schulübergriffe.

In Orzesow (Ostoberschlesien) haben die erziehungsberechtigten deutschen Eltern zum zweiten Male die Aufforderung erhalten, bei Strafandrohung ihre Kinder den polnischen Schulen zuzuführen. Am neunten Mai wurden die Kinder der Minderheitsschulen geprüft, ob sie die deutsche Sprache genügend beherrschten. Die Prüfung wurde jedoch nicht durch den schweizerischen Schulfachmann Maurer — wie der Genfer Beschluß es vorschreibt — sondern durch die polnischen Schulleiter vorgenommen. Gegen diesen neuen Vertragsbruch ist beim Präsidenten Calonder Beschwerde eingereicht worden.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, sind auf den Donnersmarckgruben in Schmallkowitz 100 und auf den Blücherschächten in Bugoschowitz 250 Arbeiter entlassen, deren Kinder in die deutsche Minderheitsschule gingen.

Gegen die Portoerhöhung.

Die großen Einnahmen der Post aus der Telephonverteuerung.

Ueber die beabsichtigte Portoerhöhung äußerte sich der demokratische Abgeordnete Dr. Raschig, der Mitglied des Verwaltungsrats der Reichspost ist, folgendermaßen: Bis jetzt ist der Verwaltungsrat der Reichspost noch nicht einberufen, um zu der beabsichtigten Portoerhöhung Stellung zu nehmen. Er hat sogar noch gar keine Vorlage dieses Inhalts bekommen und besitzt daher auch noch keine offizielle Kenntnis von den Gründen, die den Postminister zu seiner Absicht bewogen haben. Selbst wenn die Begründung so lauten sollte, daß die Post mit ihren Portoeinnahmen nicht mehr auskommt, um die Unkosten des Briefverkehrs zu decken, einmal weil der Geldwert im Verhältnis 140:100 heruntergegangen ist, dann aber auch, weil die Post jetzt die Beförderung der Bahnpostwagen der Reichsbahn bezahlen muß, während früher bekanntlich die Post von der Bahn umsonst befördert wurde, würde ich doch im gegenwärtigen Zeitpunkt einen Antrag auf Portoerhöhung ablehnen:

Erst jetzt treten die neuen Telephontarife in Kraft, die meiner Ueberzeugung nach der Post gewaltige Einnahmeerhöhungen in Aussicht stellen. Bei diesen Tarifen müssen die Wenigsprecher viel mehr bezahlen als früher, während die Vielsprecher so gut wie gar nicht entlastet sind. Dazu kommt aber noch, daß die sehr schnell zunehmende Automatisierung des Telephonverkehrs ganz gewaltige Ersparnisse in Aussicht stellt durch Wegfall des Personals, welches bisher den Telephonverkehr bedient und daß die Postverwaltung sich über die Höhe dieser Ersparnisse noch gar nicht geäußert hat. Sie wird erst hierüber Rechenschaft ablegen und zahlenmäßige Angaben machen müssen, wieviel sie bei diesem einen Zweig des Postverkehrs mehr einnimmt als früher.

Erst dann wird man beurteilen können, ob ein etwaiges Defizit beim Briefverkehr nicht vollkommen gedeckt wird durch Uebereinnahmen beim Telephonverkehr, und dann erst kann man sich ein endgültiges Urteil bilden über etwaige Notwendigkeit einer Portoerhöhung.

Der Handelsetat im Landtag.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung der gestrigen Landtagssitzung war die Fortsetzung der Aussprache zum Handelsetat.

Abg. Falk (Dem.) führte zur Weltwirtschaftskonferenz aus, Professor Cassel habe mit Recht hervorgehoben, daß ebenso wie es eine europäische Kultur gibt, es auch eine europäische Wirtschaftseinheit ohne Zollschranken geben müsse. Auch in den Siegerstaaten werde sich immer mehr die Ueberzeugung geltend machen, daß die Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbestimmungen des Versailler Vertrages für die Siegerstaaten selbst wirtschaftliches Unheil bedeuten würde. Auf dem Wege der europäischen Wirtschaftsbefriedung werden wir fortschreiten müssen. So wie das Dawesabkommen jetzt besteht, dürfe es nicht weiter bestehen, wenn wir überhaupt zu einer Wirtschaftskonsolidierung bei uns und den anderen kommen wollen. — Die Grenzen kommunaler Wirtschaftsbetätigung seien flüssig. Stadtgemeinden hätten nicht das Recht, gewerbliche Unternehmungen aufzumachen, die ihren eigenen Bürgern Konkurrenz machen, wenn nicht ein zwingendes öffentliches Interesse vorliege.

Abg. Mohrbotter (Wirtsch. Vgg.) bezeichnete die Kongernbildung als eine große Gefahr für den Mittelstand, und verlangt weitgehendere Berücksichtigung der Qualitätsarbeit. Mit dem Arbeitszeitgesetz könnten sich Handwerk und Gewerbe nicht einverstanden erklären. Zur weiteren Verteuerung werde auch die Erhöhung der Postgebühren beitragen.

Die Aussprache wurde sodann unterbrochen, und das Haus nahm die

Abstimmungen zum Bergetat

vor.

Angenommen wurde der Ausschußantrag, der die baldige Verabschiedung eines besonderen Bergarbeiterschutzgesetzes sowie des Arbeitszeitgesetzes fordert. Ferner soll ein Reichsberggesetz vorgelegt, die Zahlung von Revierprämien verboten und die bergbauliche Arbeitszeit gesetzlich auf sieben Stunden unter Tage und acht Stunden über Tage festgesetzt werden.

Gegen diese Anträge stimmten die Rechte und die Wirtschaftspartei. Der Haushalt wurde auch im übrigen nach den Ausschußanträgen bewilligt.

Dann wurde die Aussprache zum Handelsetat fortgesetzt. Der Abg. Jakobshagen (Dnl.) warnte vor übertriebenem Optimismus bei Beurteilung unserer Wirtschaftslage, da man dadurch nur den Gegnern Material für erhöhte Forderungen geben würde. Abzulehnen sei die Verordnung des Justizministers, daß Uebertretungen der Arbeitszeitvorschriften grundsätzlich unter besonders schwere Strafen gestellt werden sollen. Redner forderte bei der kommenden Reform der Gütertarife eine Senkung der Nahtarife.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 12 Uhr mit der Tagesordnung: Etatsberatung und Beratung des Polizeibeamtengesetzes.

Die amerikanischen Kohlenkommissare, die augenblicklich Polen bereisen, sind in Kattowitz eingetroffen und mit Musik- und Fahnendeputationen am Bahnhof feierlich empfangen worden. — Trotz der Feierlichkeiten werden sie nicht so leicht die ersehnte amerikanische Anleihe befürworten.

für Hemmungslosigkeit
Moritzmor
Opf. von Hemmungslosigkeit

Entlarvung in Kansas.

Skizze von Friedrich Rasche.

Grewtown liegt im gottverlassensten Winkel von Kansas. Es zählt kaum tausend Einwohner, hat mehr Baracken als Häuser und die elendesten Straßen der Welt. Alle vier Wochen findet ein großer Viehmarkt statt und alle sechs Wochen ein Fellgroßhandel. Seiner Bedeutung entsprechend hat Grewtown zwei Methodistenkirchen, ein Postamt und einen Sheriff, aber keine Badeanstalt. Außerdem ist ungefähr jedes dritte Haus eine ordnungsgemäß konzessionierte Kneipe. Das berühmteste und berüchtigtste Lokal ist der „Black-Peter". In dieser Kneipe, die von einem pockennarbigen Mestizen erfolgreich bewirtschaftet wird, hat sich folgende lustige Geschichte zugetragen.

Eines Tages — der Viehmarkt war gerade im Gange, und Grewtown wimmelte von Farmern — klebte an der Tür des „Black-Peter" ein großer Zettel, mildrose wie Himbeerwasser. Darauf stand zu lesen: „Der weltbekannte Zauberkünstler Jean Baptiste Martinière wird hieroits und gegen niedrigstes Entree ein verehrtes Publikum mit seinen enormen Zauberkünsten unterhalten. Wunder über Wunder! Kein Schwindel! Ist Inhaber vieler Diplome! Atemlose Spannung! Kommt und staunt!"

Der Augenblick war günstig gewählt. Die niedrige, aber geräumige Gaststube füllte sich schnell mit wildbärtigen Farmern. Es waren alles verwegene Burschen, die den Teufel nicht fürchteten, aber um so heftiger an ihn glaubten; jederzeit zu einem kleinen Messerstechen bereit, aber auch naiv genug, um sich von den Zauberreien eines zungenfertigen Scharlatans verblüffen zu lassen. Der lange Will, als Raufbold und derber Spaßvogel einige Meilen um Grewtown bekannt, fehlte natürlich nicht.

Im Hintergrunde war rechts neben dem Ausschank ein Podium errichtet, auf dem ein langer, schmaler Tisch stand, überhäuft mit den wunderlichsten Gegenständen. Da waren große Likörflaschen, Taschenuhren, Eier und Aepfel, Kätschen und bunte Tücher, Papierschlangen und Messer, ein böse grinsender Chinesengott, ein Kartenspiel, Zigarren und Tabakspfeifen. Dann trat Jean Baptiste Martinière auf, ein kleiner gelbhäutiger Franzose mit unruhigen Sperlingsaugen und einem Bart, wie der dritte Napoleon. Er verbeugte sich mit schlenkernden Armen nach allen Seiten und hielt in näselndem Englisch eine Begrüßungsrede, worin er sich und seine Fähigkeiten mit einer geradezu rührenden Begeisterung lobte.

Aber schon mit der ersten Nummer seines Programms gewann er die uneingeschränkte Zuneigung der Hörer. Er schenkte nämlich aus einer einzigen Likörflasche zehn verschiedenfarbige Schnäpse aus und ließ sie von seinen sachverständigen Zuschauern beguckten, d. h. den unterschiedlichen Geschmack feststellen. Die Farmer schnalzten anerkennend mit der Zunge und nannten den Kleinen einen Teufelskerl. Dann folgte Schlag auf Schlag ein Kunststück dem anderen. Es entstand tatsächlich so etwas wie atemlose Spannung, gutgläubiges Staunen und brüllender Beifall. Beständig schwatzend und leidenschaftlich gestikulierend warf der Zauberer eine Papierschlange in die Luft, um sie darauf aus seinem Munde herauszuziehen und um den Finger zu wickeln. Er eninahm einem leeren Kätschen fünfzehn große Hühnereier. Er zertrampelte eine Taschenuhr, legte die zerplitterten Trümmer in ein buntes Tuch, faltete es zusammen und ließ es unter den Zuschauern weiter gehen; als es zu ihm zurück kam, war die Uhr unversehrt wie zuvor; jeder konnte sich überzeugen, daß sie tickte. Dann riet er mit geschlossenen Augen Spielkarten. Er ließ sich vom nächsten Besten eine Zigarre geben, schnitt die Spitze ab und zog eine unendlich lange gelbe Papierschlange hervor. Er warf in einen leeren Zylinderhut eine Menge alter Flaschenkorken und schüttelte sie durcheinander, worauf die prächtigsten Aepfel zum Vorschein kamen. Vor aller Augen ließ er eine große Tabakspfeife verschwinden und holte sie dann dem langen Will aus der Tasche. Er ließ ein Dollarstück so lange auf seinen Handteller tanzen, bis es ihrer fünf geworden waren. Schließlich nahm er ein langes, schmales Messer, stieß es zum Bewelse seiner Schärfe in die Tischplatte und stach es sich dann durch beide Backen.

Angesichts der wunderbaren Kräfte dieses winzigen kleinen Kerls wurde die beifällige Begeisterung der Zuschauer ganz bedenkenlos. Wahrhaftig — jetzt schien ihnen alles möglich zu sein; und am liebsten hätten sie selber mitgezaubert.

Dann kam die Schlußnummer und damit der Hauptschlag: Jean Baptiste Martinière warf sich gewaltig in die Brust, hob einen Revolver, zeigte, daß er scharf geladen war, und verkündete, er werde den Revolver irgendeinem in die Hand geben. Der möge dann die Liebenswürdigkeit haben, auf ihn zu schießen; er selbst aber wolle das tödliche Geschoß mit der bloßen Hand auffangen. Die Farmer brüllten vor Vergnügen.

„Hallo — mein Junge!" rief plötzlich der lange Will, „das kannst du aber einfacher haben!" Er zog ein langrohriges Pistol aus der Tasche, zielte und schoß. Dicht neben dem Kopf des Zauberers fuhr die Kugel in die Holzwand. „Achtung — fang die nächste!" schrie Will und feuerte wieder. Und schon hoben — hingerissen von diesem herrlichen Einfall, sich beteiligen zu können — die anderen ihre Revolver.

Mit einem Schrei des Entsetzens fuhr Jean Baptiste Martinière unter seinen Experimentiertisch. Dann suchte er mit gehobenem Rücken und in grotesken Sprüngen die nächste Tür und verschwand.

Ein donnerndes Gelächter durchtoste den „Black-Peter". Und da diese rauhen Seelen nun einmal ihre Schießeisen in der Hand hatten, begannen sie ein beachtliches Wettschießen nach den verlassenen Requisiten des entlarvten Zauberers. Mit zersplitterten Hälsen fielen die Likörflaschen, die Eier platzten, Aepfel rollten, der Zylinder wurde zum Sieb.

Jean Baptiste Martinière hat sich in Grewtown nicht wieder in Erinnerung gebracht. Das war auch nicht nötig, denn keiner hat ihn vergessen.

Deutsche Bühnenkünstler in Konstantinopel. Eine deutsche Schauspielertruppe unter der Leitung des Kieler Intendanten Hans Brockmann ist zu einem fünftägigen Gastspiel in Konstantinopel eingetroffen. Die Truppe hat vorher bereits in Hermanstadt, Bukarest, Belgrad, Neusatz, Sofia und Philippopel gespielt. Auf dem Spielplan sind: „Kabale und Liebe", „Minna von Barnhelm", „Pygmalion", „Ingeborg" und der „Biberpelz" vorgesehen.

Deutsche Musik in Paris. Generalmusikdirektor Erich Kleiber dirigierte am vergangenen Sonnabend nachmittag in Paris eines der Konzerte, die seit zwei Jahren von der Leiterin des dortigen Philharmonischen Orchesters veranstaltet werden, um den ausländischen Künstlern Gelegenheit zu geben, sich in Paris bekanntzumachen. Die „Tannhäuser"-Ouvertüre, Lieder von Schubert, Wolf und Reger, sowie die „Eroica", wurden zu Gehör gebracht.

Hochschulnachrichten.

Göttingen. Wie wir hören, ist zum Nachfolger des Geh. Rats Prof. Dr. Johannes Hartmann auf dem Lehrstuhl der Astronomie sowie in der Leitung der Sternwarte der Universität Göttingen der a. o. Professor ebenda Dr. Hans Kienle in Aussicht genommen.

Greifswald. Der Lehrstuhl der alten Geschichte der Universität Greifswald (an Stelle von Prof. W. Kolbe) ist dem Wiener Universitätsprofessor und Sekretär des Oesterreichischen Archäologischen Instituts Hofrat Dr. Josef Keil angeboten worden.

Jena. Dem vortragenden Rat im Thüringischen Ministerium für Inneres und Wirtschaft, Abt. Wirtschaft, Regierungsrat Dr. Koch in Weimar, ist mit Wirkung vom Sommersemester 1927 ab an der Universität Jena ein Lehrauftrag für spezielle Fragen der Pferde- und Rindzucht und für Erbfehler in der Tierzucht erteilt worden.

Münster. Der durch die Berufung von Prof. F. Dölger nach Breslau in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Münster erledigte Lehrstuhl für allgemeine Religionsgeschichte und vergleichende Religionswissenschaft ist dem Professor an der Universität Nymwegen (Holland) Dr. theol. et phil. Johann Sieffes angeboten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Die „gute" Stube.

Was eine gute Stube ist, wissen wir leider alle. Besser wäre es, wir würden sie nicht kennen. Denn eine gute Stube ist immer ein Ding, wo der Eitelkeit und Prunk auch Opfer gebracht werden. Sogar Opfer der Gesundheit, nämlich dann, wenn die Eltern mit ihren Kindern in lichtleeren und luftarmen Zimmern wohnen, während in der guten Stube die Plüschmöbel im dämmrigen Dunkel, vor der Sonne durch Ueberzüge geschützt, dahinschlummern und die schönen Nippsachen auf der Kommode verstauben. Wenn die gute Stube wirklich einmal gebraucht wird, ist sie muffig und dumpf. Kurz, eine gute Stube ist nur zum Lüften und Abstauben da — also im Grunde höchst überflüssig.

Mit dieser guten Stube hat nun oft — leider zu oft — eine verzweifelte Aehnlichkeit das Christentum vieler Menschen. Nur wenn Besuch kommt — bei Kindtaufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung — wird es als beliebte Dekoration aus dem Musterkoffer geholt und gleichsam ausgelüftet und abgestaubt. Dann aber legt man es schnell wieder zurück und sieht es lieber im dämmrigen Halbdunkel schön aufbewahrt.

Und doch ist das Christentum, unser Glaube, unsere Verbindung mit Gott, in Wirklichkeit nichts, was im Dunkeln leben kann, sondern etwas Helles und Klares, das gegen alles Unrecht in der Welt und alle Bosheit der Menschen kämpfen muß. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Das ist keine Schwärmerei, sondern Tatsache. Man kann den Glauben auf dem Acker, im Laden und in der Werkstatt haben, aber in die gute Stube sperren läßt er sich nicht. Hier stirbt er, und was übrig bleibt, ist Attrappe, Dekoration, leerer Schein. Und wie viele Menschen der guten Stube zuliebe ihre körperliche Gesundheit opfern, so lassen sie auch ihre seelische, geistige, innere Gesundheit verkümmern, wenn sie ihren Glauben zur guten Stube machen.

Ahnst du nun, warum unsere Zeit innerlich so morsch, ungesund und hohl ist?

Für ein einheitliches Mitteldeutschland.

Die mitteldeutsche Frage ist im letzten Provinzialandtag Gegenstand einer besonderen Sitzung gewesen. Die Aussprache im Provinzialparlament hat in allen Kreisen, auch in den Nachbarstaaten, große Beachtung gefunden. Die Debatte über die notwendige Einheit des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes ist dadurch neu belebt worden, wie aus zahlreichen Zeitungsartikeln hervorgeht.

Um den Inhalt der Verhandlungen, deren Höhepunkte das staatspolitische Referat des Oberbürgermeisters Beims und die wirtschaftspolitischen Ausführungen des Frhr. v. Wilmowski waren, der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen und damit die weitere sachliche Bearbeitung des Problems zu fördern, hat die Provinzialverwaltung jetzt den stenographischen Bericht in Heftform herausgegeben. Die Broschüre ist unter dem Namen „Mitteldeutschland" bei Beim im Verlage von Fr. Stolberg in Merseburg erschienen.

*

Wie wir wissen, wird die mitteldeutsche Frage seit Jahren schon auch im Lande Thüringen sehr lebhaft erörtert, da viele Thüringer für ein Aufgehen Thüringens in Preußen sich einsetzen. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß damit ein großes, einheitliches Wirtschaftsgebiet geschaffen würde, dessen Vorteile groß sein würden. Dennoch hat aber das Verschwinden des Landes Thüringen viele Gegner.

Reichswohnungszählung und Lehrer.

Zur Reichswohnungszählung am 16. Mai legt die Regierung besonders den Lehrern nahe, sich ehrenamtlich daran zu beteiligen. Die Lehrer, die mit zählen helfen, werden an diesem Tage beurlaubt.

Feriengemeinschaft für höhere Schülerinnen.

Vielen Eltern ist es heute nicht möglich, mit ihren Kindern zusammen zu reisen, und doch möchten sie den Kindern in den großen Ferien einen Erholungsurlaub verschaffen.

Es bieten sich dazu zwei günstige Gelegenheiten. Im Seebad Heringsdorf a. d. Ostsee findet vom 2. bis 16. Juli eine Feriengemeinschaft für höher Schülerinnen im Alter von 13 bis 17 Jahren im Erholungshaus „Meeresfrieden" statt; der Verein „Wohlfahrt der weiblichen Jugend" sorgt für Unterkunft, Verpflegung, Wanderungen, Sport, Turnen und Atemübungen unter sachmännisch ausgebildeter Leitung; Preis für 14 Tage 57 M. und Kurtaxe.

Eine andere Feriengemeinschaft wird vom 18. Juli bis 18. August auf Schloß Breedeneek bei Preest in Holstein abgehalten. Preis für 14 Tage 42 M.

Anfragen und Anmeldungen sind möglichst bis zum 10. Juni zu richten an den Evang. Verband für die weibliche Jugend Deutschlands, Berlin-Dahlem, Friedbergerstr. 27, Jugendbureau.

Winke für die Gasküche.

Das städtische Gaswerk läßt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche durch Ziv.-Ing. J. Bruns im „Casino" allgemein verständliche Vorträge über die Anwendung des Gases im Haushalt, insbesondere zur Speisenbereitung, halten. Der durch zahlreiche Vortragsreisen geschulte Redner wird in leicht verständlicher Weise die Vorzüge des Kochens, Bratens und Backens an Hand moderner Apparate eingehend besprechen. Während des Vortrages werden Koch-, Brat- und Backversuche vorgenommen und Kostproben verabfolgt. Da die Gasküche vielleicht die Küche der Zukunft sein wird, dürften diese Vorträge von der Frauenwelt lebhaft beachtet werden.

Weiteres Aufsteigen der Erwerbslosenziffer.

Gegenüber der Woche bis zum 30. April d. J. hat in der nächsten, bis zum 7. Mai reichenden Woche die Zahl der Erwerbslosen in Merseburg abermals zugenommen. Am 30. April befanden sich in der Erwerbslosenfürsorge 129 Männer und 27 Frauen, zusammen 156 Personen. Am 7. Mai waren es 141 Männer und 28 Frauen, zusammen 169 Personen. Gegenüber 167 Zuschlagsempfängern am 30. April wurden deren am 7. Mai 202 gezählt.

Leider ist aus den uns vorliegenden amtlichen Ziffern wieder nicht zu ersehen, welche Erwerbszweige etwa von der Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen sind, wie sich also die Wirtschaftslage auf den einzelnen Berufsgebieten auswirkt. Nur mittelbar kann man aus dem Umstande, daß am 30. April noch 150 Arbeiter mit Notstandsarbeiten beschäftigt waren, während es deren am 7 Mai nur noch 110 waren, darauf schließen, daß von der Zunahme der Arbeitslosigkeit weniger die selbständigen Wirtschaftsbetriebe, als vielmehr die öffentlichen Arbeiten betroffen worden sind.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Voraussage für Donnerstag: Zeitweise leichte Bewölkung, sonst heiter und trocken, nachts Frostgefahr.

Die Wohnung der Zukunft.

Kein Großreinemachen mehr.

Jetzt, wo das Frühjahrs-Großreinemachen wohl für fast alle Hausfrauen vorüber ist, mag sich wohl manche überlegen, ob der Aufwand an Zeit Kraft und Nerven, den dieses jedesmal kostet, wirklich notwendig ist. Die unvermeidliche Erörterung mit den männlichen Familienmitgliedern, die bei dieser Festlichkeit gewöhnlich fluchtartig das Haus verlassen, mag zu solchem Nachdenken anregen. Nicht als ob man den Wünschen mancher unverständiger Männer nachgehen und das Scheuerfest überhaupt unterlassen sollte. Es ist schon das Mindeste, was wir für unsere Gesundheit tun können, daß wenigstens zweimal im Jahre Luft und Licht, Scheuerbesen und Wischtuch in die kleinsten Ecken der Wohnung kommen.

Aber daß dies eben nur zweimal im Jahre geschieht und daß es jedesmal eine so schreckliche und die Grundlager der ehelichen Harmonie gefährdende Angelegenheit wird — das wäre vielleicht nicht nötig. Eins hängt natürlich mit dem andern zusammen und beides hat eine gemeinsame Wurzel: Die Mehrzahl unserer Wohnungen ist nämlich heute nach so eingerichtet, daß eine wirklich gründliche Reinigung

ein ungeheures Maß von Arbeit

erfordert und nicht durchzuführen ist, ohne daß der ganze Haushalt auf den Kopf gestellt wird. Davor flüchtet sich natürlich nicht nur der Mann, der schließlich einfach die Flucht an den Stammtisch ergreift, sondern ebenso die Frau, die nicht fliehen kann, sondern sich zum Scheuerteufel umwandeln muß.

Die Wohnung der Zukunft wird bestimmt nicht mehr so aussehen. Sie wird nicht mehr eine Unzahl von Teppichen, Decken, Portieren usw., die nur als Staubfänger dienen, enthalten.

Sie wird befreit sein

von vielen der annützen, kleinen Sächelchen, die herumstehen und Stück für Stück einzeln in die Hand genommen werden müssen, wenn man sie reinigen will, und sie wird sogar das Uebermaß von Möbeln, an das wir uns gewöhnt haben, auf das Notwendigste herabmindern. Daß das kein Zukunftsbild ist, zeigen in diesem Sommer eine Anzahl von Ausstellungen, so die Frankfurter Ausstellung „Die Wohnung und ihr Innenausbau", die bereits begonnen hat, und die große Bau- und Wohnungsausstellung des Werkbundes in Stuttgart.

Das Uebereinstimmende an all den Wohnungen, die hier gezeigt werden, ist

die möglichste Einfachheit,

gerade Form, Ersatz eines Teiles der Möbel durch eingebaute Schränke, arbeitsparende Anordnung der einzelnen Räume. Die für die Gesundheitspflege unerläßliche Reinlichkeit wird viel leichter zu erreichen sein, wenn wir uns im Laufe der Zeit daran gewöhnen, unsere Räume nach diesem modernen Gesichtspunkte zu gestalten; man braucht dazu nicht gleich neu zu bauen und neue Sachen zu kaufen, es genügt vielmehr meistens für den Anfang, von dem alten Krimskrams möglichst viel

mit kühnem Entschluß wegzuwerfen.

Die Wohnung der Zukunft, wie sie unsere modernen Architekten und Hygieniker gemeinsam uns vorschlagen, wird eine tägliche oder höchstens wöchentliche Reinigung zulassen die vollkommen ausreichend ist, und wird das von unsern Großeltern überlieferte halbjährliche Scheuerfest überhaupt überflüssig machen.

Dr. A. S.

Die Wasserregelung in der Elster-Luppe-Aue.

Stand der Vorarbeiten.

Die Untersuchungen über die Möglichkeit einer Regelung der Wasserverhältnisse in der Elster-Luppe-Aue sind jetzt durch das Kulturbauamt Merseburg abgeschlossen und dem Herrn Regierungspräsidenten zur Prüfung und Weitergabe an das preußische Landwirtschaftsministerium vorgelegt worden. Wie das eingehende Studium der umfangreichen Akten gezeigt hat, sind alle bisherigen Versuche zu einer Lösung der Frage an der Höhe der Kosten gescheitert. Man ist bisher immer zu dem Ergebnis gekommen,

daß viele Millionen nötig seien, um die Meliorationen durchzuführen. Die geforderten Summen waren leider so hoch, daß trotz der bedeutenden Verbesserung der Auefläche, die die Wasserregelung mit sich bringen wird, eine Wirtschaftlichkeit nicht zu erreichen war.

Es kam daher bei der jetzigen Bearbeitung in erster Linie darauf an, Mittel und Wege zu finden, einerseits die so schwer geschädigten Landwirte der Aue in Zukunft vor Hochwasser zu schützen, andererseits die Kosten in wirtschaftlich tragbaren Grenzen zu halten. Die zu dem Zwecke durchgeführten umfangreichen Untersuchungen ergaben, daß eine Regulierung der Elster und Luppe nicht nur sehr hohe Kosten erfordern, sondern auch im Interesse der unmittelbar an den Flüssen liegenden Ortschaften äußerst bedenklich sein würde, weil alsdann gewaltige Hochwassermengen in nächster Nähe der Ortslagen vorbeigeführt werden müßten und letzteren bei Hochwasser die Vorflut unterbunden würde. Große Druckwassermengen in den Gärten und Kellern würden die unausbleibliche Folge sein.

Weit günstiger wird sich die Abführung des Hochwassers dadurch ermöglichen lassen, daß man

eine von Deichen eingefaßte besondere Flutrinne anlegt,

die das Hochwasser mitten in der Aue unschädlich abführt. Daneben müssen die bereits vorhandenen wichtigsten Entwässerungsgräben der Aue in Stand gesetzt und nach Erfordernis durch einige neue ergänzt werden. Namentlich sollen auch die Moorluppe und der Marktgraben ausgebaut werden. Die Binnenentwässerungsgräben werden zum Teil der Moorluppe zugeführt oder in die Elster und Luppe geleitet, und zwar ins Untermasser der Mühlen.

Da die Grünlandflächen der Aue in trockenen Zeiten dringend Wasser brauchen, ist Vorsorge getroffen, daß das von den Mühlen nicht benötigte Wasser den Binnengräben zugeführt und in diesen durch kleine Staue zurückgehalten werden kann, um eine

Anreicherung des Grundwassers

zu erzielen. Ferner sollen Einrichtungen hergestellt werden, um je nach Bedarf das Hochwasser auch später zur düngenden Bewässerung des Grünlandes verwenden zu können.

Die Kosten dieser ganzen Wasserregelung sind überschläglich zu

rund 1,2 Millionen Mark

veranschlagt, der Sicherheit halber soll jedoch mit 1,4 Millionen gerechnet werden. Wenn Staat und Provinz, wie zu hoffen ist, sich an dieser großzügigen Melioration mit namhaften Beihilfen beteiligen, so werden die auf den Morgen entfallenden und von den Beteiligten selbst zu verzinsenden und zu tilgenden Kosten so gering werden, daß sie durch die Verbesserung der Wasserverhältnisse um ein Vielfaches ausgewogen werden. Auch wird noch durch Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine weitere Entlastung eintreten.

Das Kulturbauamt ist auch mit den sächsischen Behörden und Aueinteressenten in Verbindung getreten. Nach den Verhandlungen besteht begründete Aussicht auf ein

gemeinsames Vorgehen der preußischen und sächsischen Gemeinden.

Dem Vernehmen nach ist auch der sächsische Staat grundsätzlich bereit, für die sächsischen Gebietsteile größere Staatsbeihilfen zu gewähren.

Die Durchführung der Arbeiten kann naturgemäß nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke erfolgen. Das preußische Landwirtschaftsministerium bringt der Angelegenheit die regste Aufmerksamkeit entgegen. Vertreter des Ministeriums werden voraussichtlich bald Gelegenheit nehmen, die Verhältnisse an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Sobald dann Klarheit über

die großen Richtlinien der Wasserregelung

herbeigeführt ist und auch die erforderlichen Beihilfen in Aussicht gestellt werden können, wird die nächste Aufgabe darin bestehen, die zur Durchführung nötigen besonderen Pläne möglichst bald auszuarbeiten.

Mögen die Beteiligten sich darüber klar sein, daß es jetzt gilt, unter Zurücksetzung aller untergeordneten Sonderwünsche nur dahin zu arbeiten, daß der seit Jahrzehnten gehegte Wunsch, in der Elster-Luppe-Aue endlich geregelte Wasserverhältnisse zu schaffen, bald in Erfüllung gehe. Ein jetziges Scheitern des Projekts würde eine nochmalige Verschiebung auf weitere zehn Jahre oder länger zur Folge haben.

Regierungsbaurat Dr. Schroeder, Merseburg.

25 Jahre Fernbahn Halle-Merseburg.

Die Feier am 10. Mai.

Am 10. Mai beging die elektrische Fernbahn Halle—Merseburg der Merseburger Ueberlandbahnen-Aktiengesellschaft den Tag ihres 25jähr. Bestehens.

Aus Anlaß dieses Jubiläums hatten sich die Mitglieder des Aufsichtsrates, der Vorstand, sowie das gesamte Personal des Betriebes, soweit es dienstlich abkömmlich zu einer schlichten Feier im Straßenbahndepot Ammendorf zusammengefunden. Als Gäste nahmen an dieser Feier die Spitzen der Behörden teil. So waren erschienen die Herren: Regierungspräsident Grützner, für den Landeshauptmann Landesbaurat Zier, Reichsbahnpräsident, Dr. ing. Heinrich, Oberbürgermeister Herzog-Merseburg, Stadtrat Dölitz-Halle, Präsident der Industrie- und Handelskammer Kurt Steckner. Ferner die Dezernenten der Kleinbahnaufsicht und Vertreter kommunaler Behörden. Die Städtische Straßenbahn Halle war vertreten durch ihre Direktoren und außerdem durch eine besondere Personalabteilung mit Fahne und Musikkapelle.

Um 11.30 Uhr vormittags fand nach Choral, Ansprache und Kranzniederlegung durch Direktor Löhr die feierliche Uebergabe der am Eingang des Verwaltungsgebäudes angebrachten Ehrentafel für die im Weltkriege gefallenen Mitarbeiter statt. Auch von Vertretern des Aufsichtsrates und des Personals der Gesellschaft wurden unter ehrenden Gedenkworten Kränze den niedergelegt, während das nicht abkömmliche Personal durch 3 Minuten langes Anhalten der Wagen und Züge auf der Strecke der Gefallenen gedachte.

Anschließend fand die Auszeichnung der 25 Jahre im Dienste der Fernbahn stehenden Jubilare, sowie der 20 Jahre im Betriebe beschäftigten durch Verteilung wertvoller Ehrengeschenke statt. Den 5 Jubilaren wurde außerdem vom Generaldirektor Dr. Traus im Auftrage der Handelskammer das silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

Als weitere Festgabe hat die Verwaltung durch Bereitstellung eines größeren Betrages den Grundstock zu einer Unterstützungskasse für etwa notleidende Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen und der Betriebsangehörigen gelegt.

Die ganze, durch weihevolle Musik umrahmte Veranstaltung nahm einen der Bedeutung des Tages entsprechend würdigen Verlauf.

Zur bleibenden Erinnerung hat die Direktion eine mit schönem Bilderschmuck versehene Festschrift „25 Jahre Fernbahn Halle-Merseburg" herausgegeben.

Aus der Jugendpflege und Jugendbewegung des Landkreises Merseburg.

Dienstag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthause zum Gradierwerk in Keuschberg ein vom Kreisausschuß für Jugendpflege veranstaltetes Jugend- und Volksabend statt. Kreisjugendpfleger Hemprich hält einen Vortrag über den Stand der Jugendpflege und Jugendbewegung. Danach Gesang und Volkstanz unter Mitwirkung des Merseburger Volkstanzkreises. Alle Mitglieder der Ortsausschüsse für Jugendpflege, der Turn- und Sportvereine und Jugendvereine und sonstige Freunde der Jugend sind herzlich willkommen.

Englands Rolle in China.

Graf v. Brockdorff im Alldeutschen Verband.

In der Versammlung des Alldeutschen Verbandes am Dienstag im „Kaiserkeller" befaßte sich Graf v. Brockdorff mit den weltpolitischen Fragen der Gegenwart. Er bedauerte, daß in entscheidenden politischen Lagen kein politischer Wille in Deutschland vorhanden sei. Deutschland spiele im Welttheater deshalb heute nur eine Nebenrolle.

Der Brennpunkt der Weltpolitik sei jetzt China, wo der Gegenstoß der asiatischen Völker gegen die weißen Völker eingesetzt hat. Graf von Brockdorff, der die chinesischen Verhältnisse aus persönlicher Anschauung kennt, hob hervor, daß

der Siegeszug der Kuomintang weniger durch militärische als durch politische Mittel geführt wurde. Die Kuomintang darf nicht als kommunistische Bewegung eingeschätzt werden.

Wohl habe sie einen kommunistischen Flügel, aber wie die Tatsachen gelehrt haben, stehe die Mehrheit außerhalb der kommunistischen Bewegung. Was hinter der Trennung des rechten Flügels an politischen Absichten steckt, ob die drohende englische Einmischung bei fortschreitender Bolschewisierung damit verhindert werden soll, oder ob der Führer des rechten Flügels von England gekauft wurde, sei noch nicht zu erkennen. Auf jeden Fall sei das Primat des weißen Mannes dahin, und besonders England wäre für die Zukunft gewaltig geschädigt. Denn nicht allein Sowjet-Rußland, sondern ganz Asien starrt auf China; es wisse, daß dort

Asiens Schicksal mitentschieden

werde. Wenn England noch länger sich abwartend und zögernd verhalte, könne es dahin kommen, daß urplötzlich ganz Asien einen gewaltigen Revolutionsherd darstellt.

Interessant ist weiterhin, wie sich in der Negerwelt der schwarze Gedanke durchsetzt. Der Schrittmacher dieser Bewegung sei Frankreich, das einstmals die Entnahme seiner militärischen Reserven aus Afrika in Frankreich zu spüren bekam.

Nachdem Graf von Brockdorff noch ein erschütterndes Bild von den gegenwärtigen innepolitischen Zuständen entworfen, die Beziehungen zwischen Reichsbanner und Feindbund eingehend beleuchtet und auf die zwei Welten im deutschen Volke die internationale und die nationale, hingewiesen hatte, wurde in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0003

die Aussprache eingetreten, die sehr anregend verlief.

Geheimrat Dr. Nitzschke, der Vorsitzende der Merseburger Ortsgruppe, teilte zum Schluß mit, daß der Alldeutsche Verband am 28. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kasino" eine Versammlung abhält, in der Graf von Brockdorff über das aktuelle Thema „China und wir" sprechen wird. Alle nationalen Männer und Frauen sind eingeladen

Filmschau.

Im Lichtspielpalast „Sonne" erfreut Abend für Abend der prachtvolle Film nach der Operette „Der Zigeunerbaron" die Zuschauer. Ebenso finden die Gesangseinlagen von Frau Henkel-Dechant und Dr. Curt Schreiber, wie das andere reichhaltige Beiprogramm lebhaften Beifall. Das Programm ist bis Donnerstag verlängert worden.

Kammerlichtspiele. Der Filmoperateur dringt überall vor er kennt keine Grenzen, sogar in den Harem ist er eingedrungen, wie der Film „Der Harem von Buchara" beweist. Das ganze Bereich dieser sinnlichen, träumerischen Welt umrahmt eine Handlung, die weniger auf dramatische Steigerung, als auf interessante Einzelheiten Wert legt. Die Schönheiten, die das Werk bringt, zeigen sich im Tanz und Spiel, gehorsam dem Wink ihrer Wächter und dem Blick des Herrschers. Auch die Frage des Freilassens berührt der Film in den geschilderten Vorgängen. Köstlich ist die Pracht des Orients in Palästen und Gärten, in Gemächern und intimen Plätzen. Auch mit Sitten und Gebräuchen macht der Film bekannt, der zahlreichen Zuspruch findet. — Im Beiprogramm das Werk „Ich hab' es getan" und die Wochenschau.

Vom Wochenmarkt.

Butter 90 bis 95 Pf.

Der Geschäftsverkehr auf dem Wochenmarkte war, wie immer am Mittwoch, sehr gering. Rindfleisch kostete das Pfund 1 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1 bis 1,30 M., frische Wurst 1,20 M., geräucherte 1,40 M., neue Kartoffeln (ausländische) 22 Pf., Butter das Stück 90 bis 95 Pf., Eier 11 Pf. Die Gemüsepreise waren folgende: Weißkohl das Pfund 20 Pf., Rotkohl 25 Pf., Blumenkohl (neue Ernte) 50 bis 70 Pf., Spinat 10 Pf., Spargel 90 Pf. bis 1 M., Rhabarber zwei Pfund 25 Pf. und das Bund Radieschen 5 Pf.

Zur Förderung der Mädchenbildung.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 28. April d. J., einem Beschlusse des Landtages entsprechend, die Regierungen ersucht, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Volksschlerinnen, welche nicht das Ziel der Oberstufe erreichen, während des letzten Jahres ihres Schulbesuches zu dem hauswirtschaftlichen Unterricht der Oberstufe hinzugezogen werden. Ferner soll geeigneten Lehrerinnen an Mädchenoberklassen der Volksschule Gelegenheit zur Durchführung von Versuchen gegeben werden, die in der Richtung einer stärkeren Herausarbeitung der weiblichen Bildungsaufgaben liegen.

Stiftungsfest der ehem. 36er.

Im geschmackvoll hergerichteten Saale des „Neuen Schützenhauses" feierte der Verein ehem. 36er sein 30jähriges Bestehen. Das Reichsteorchester bewies unter Leitung seines Dirigenten durch die Wiedergabe des „Andante con moto" aus der 1. Symphonie von Beethoven, besonders aber bei der Lohengrin-Fantasie, erneut seine Leistungsfähigkeit. Der 1. Vorsitzende, Kam. Hansen, begrüßte die mit ihren Angehörigen und vielen Gästen erschienenen Kameraden. Er widersprach vor allen Dingen der häufig vertretenen Ansicht, wonach die Kriegervereine nicht in der Lage wären, dem deutschen Volke in der Erringung der ihm bitter nottwenden Eigenschaften förderlich zu sein. Generalmajor a. D. Hoffmann, der die Wünsche der anwesenden auswärtigen 36er-Vereine, besonders auch die der Offizitervereinigung des ehem. Füs.-Regt. 36, übermittelte, gab seiner Freude Ausdruck über den kameradschaftlichen Zusammenhang im hiesigen 36er-Verein. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Geheimrat Dr. Nitzschke, beglückwünschte den Verein, besonders zur Wahl des neuen Vorsitzenden, und überreichte zwei verdienten, langjährigen Vereinskameraden im Auftrage des Preuß. Landeskriegerverbandes das Kriegervereinsehrenkreuz 2. Klasse.

Im weiteren Verlauf des Abends hatte die Gesangsabteilung des Vereins Gelegenheit, Zeugnis ihres Könnens abzulegen. Sie sang unter Leitung ihres umsichtigen Dirigenten, Herrn Lehrer Bloßfeld (zwei Männerchöre mit Orchesterbegleitung), den „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" von Abt und „Friedrich Rotbart" von Pobbertsky. Die Wiedergabe der beiden Chöre war vorzüglich. Dirigent und Sängerschar ernteten lebhaften Beifall. Ein Einakter: „Der gerade Weg ist der beste", gut einstudiert von bewährten Kräften des Vereins, gab der reichhaltigen Vortragsfolge einen harmonischen Abschluß. Ein gemütlicher Ball hielt alle Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Regierungsdirektor Arno Trümpelmann gestorben. Der Leiter für Kirchen- und Schulwesen an der hiesigen Regierung in der Zeit vom Oktober 1922 bis Ende 1923, Regierungsdirektor Trümpelmann, ist am 6. Mai in Berlin, wo er sich im Ruhestand befand, im Alter von 49 Jahren entschlafen. Der Verstorbene war Major der Reserve im Feld-Art.-Regt. 4.

Beförderung und Versetzung. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Landjägeroberleutnant Kobbe in Merseburg zum Landjägerhauptmann befördert und mit Rückwirkung vom 1. Mai d. J. nach Northeim (Reg.-Bezirk Hildesheim) versetzt worden. — Desgleichen ist Landjägeroberleutnant Heinemann (Berlin) zum Hauptmann befördert und nach Torgau versetzt worden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

e. **Neurössen.** (Durchgänger.) In den Straßen der Siedlung tummelte sich in der Sonntagnacht ein Schimmel, dem wohl der Rummel auf dem Schützenplatze nicht zusagte. Gegen ¾12 Uhr gelang es seinen Verfolgern nach einstündiger Jagd, ihn endgültig einzufangen.

Vom Bad Dürrenberg.

Dürrenberg. Unser einst so berühmtes Solbad, das durch seine ausgezeichneten Heilerfolge von weit und breit Besucher anlockte, die zumeist treue Stammgäste wurden, Jahr um Jahr immer wieder kamen, weil sie auch sonst sich gut aufgehoben fanden, und so allmählich sich zu Jubilaren als Badegäste entwickelten — dieses Solbad also hatte auch durch des letzten Jahrzehnts Ungunst zu leiden. Aber es will uns scheinen, daß der tote Punkt überwunden ist. Orts- und Kurverwaltung haben sich mit Erfolg bemüht, unsern freundlichen Badeort so anziehend wie möglich zu gestalten. Und die Kurgäste, die bereits in erheblicher Zahl hier eingetroffen sind, sind entzückt nicht nur von den Kureinrichtungen, sondern auch von der Aufnahme, die ihnen gefälliges Entgegenkommen, unaufdringliche Zuvorkommenheit der Bevölkerung bereitete.

Der Maienglanz des Frühling liegt nicht nur auf unserer schönen Gotteswelt, sondern leuchtet auch in den Herzen der Menschen, und macht sie fröhlich. Ein Heilfaktor ersten Ranges. Der Umbau in den Innenräumen des Bahnhofes durch den Bahnhofswirt Otto verleiht dem Bahnhof nun ein freundlicheres Gesicht. Wenn nun noch die üble Wellblechbude für profane Zwecke vor dem Bahnhofsgebäude einem gefälligeren Bauwerk mit „modernen Einrichtungen" gewichen sein wird, dann werden uns Dürrenberger alle Blütenträume in Erfüllung gehen.

Bad Lauchstädt empfängt wieder.

Der Frühling ist auch für unseren Badeort gekommen. Der Kurpark dieses Schätzkästleins aus überkommener ruhmvoller Zeit, die im Juni durch die 125-Jahrfeier im Goethetheater wieder verlebendigt werden wird, prangt im Blütenund Blumenschmuck. Kurgäste treffen von überall her hier ein. Und selbstverständlich hat auch das Kur- und Baderestaurant diesen wonnigen Zeitverhältnissen Rechnung getragen: es ist an dem wunderschönen Maien-Sonntag, der auf den 8. dieses Monats fiel, eröffnet worden.

Hat jemand Einsprüche zu erheben?

Bad Lauchstädt. Die Firma Friedrich Engel in Merseburg hat den Antrag gestellt, die Kraftfahrlinie Merseburg—Niederwünsch—Eichstädt, abzweigend in Netzkau bis Bad Lauchstädt verlängern zu dürfen. Einsprüche gegen die Kraftfahrlinie sind binnen zwei Wochen dem Landratsamt in Merseburg einzureichen.

Mit der Errichtung dieser Kraftfahrlinie wird zweifellos einem dringenden Verkehrsbedürfnis genügt werden. Denn bekanntermaßen folgt der Verkehr den Verkehrswegen und Verkehrsmitteln, wenn sie erst einmal geschaffen sind, nicht umgekehrt.

Saufen, aber nicht zahlen!

Bad Lauchstädt. Gastwirt W. schmunzelte. Ein guter Gast dort. Nachmittags hatte sich der Mann festgesetzt, und um Mitternacht trank er immer noch eins. Aber nun schien es Herrn W. doch an der Zeit, schon im Hinblick auf die Polizeistunde, daß der saßhafte und trunkfeste Gast, den niemand kannte, der gekommen war wie das Mädchen aus der Fremde, endlich ans Heimgehen dachte. Um dem Gaste die Durchführung solcher Absicht zu erleichtern, überreichte der Wirt ihm eine Rechnung, auf der alles fein säuberlich in Zahlen zu lesen war, was der Gast zusammengeknipft hatte. Es kam ein artiges Stümmchen heraus. Aber darauf wandte sich der Gast nicht mit Grausen, er zahlte auch nicht, sondern er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die vollen und leeren Biergläser einen Indianertanz aufführten, und schrie, er werde dem Wirt sonst was tun, nur nicht zahlen. Und als Herr W. dennoch auf Bezahlung drang, ging der unheimliche Gast zum Angriff auf den Wirt über. Polizei wurde gerufen, der Gast verhaftet und unter größten Anstrengungen in die Haftzelle gebracht. Er hatte nur Gefängnisentlassungspapiere, nach denen er aus Worms am Rhein stammte. Wegen Zechprellerei, Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Diese Strafe verbüßt der Mann in Merseburg.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Donnerstag, 12. Mai, Wirtschaft 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,08, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Neuenes Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 18,05 bis 18,20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18,20 bis 18,30 Uhr: Steuerrundfunk. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19 bis 19,30 Uhr: Anläßlich der Jugendwandertagung: Ministerialrat Dr. Maier (Dresden), 1. Vorsitzender des Gaues Sachsen für Deutsche Jugendherbergen: „Der Geist der deutschen Jugendbewegung." 19,30 bis 20 Uhr: Schulrat Dr. Kürsten (Erfurt): „Die Thüringer Volkstitten." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20 15 Uhr: Ein Frühlingsfest im Atelier. Der Maler Dirrmoser lädt seine Freunde zu einem Frühlingsfest. Seine Einladung trägt Verse aus Bierbaums Maienlag. 22 Uhr: Funkkranzer. Etwa 22,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 Uhr: Funkstille.

Leipziger Börse vom 11. Mai

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	11. 5.	10. 5.		11. 5.	10. 5.
Adca	161,75	163,25	Leipz. Hypoth.-B	198,00	198,00
Casseler jute	—	—	do. Bier Riebeck	177,00	175,00
Chemn. A. Spinne	109,80	114,00	Lindner	85,00	82,00
Chromo Najork	105,00	105,00	Mansfeld	153,50	152,00
Etzold & Kiesling	135,50	134,50	Meerane Kamm g.	—	60,00
Falkenst. Gardin.	134,00	137,00	Norddtsch. Wolle	214,00	217,00
Gautzsch Kamm g.	116,60	116,00	Pittler Werkzeug	174,00	170,00
Germania Mask.	66,00	61,62	Polyphon	176,25	178,00
Halle Zimmerm.	14,50	14,50	Prehlitzer Brnk.	—	120,00
Halle Zucker	100,00	100,00	Prestowerke	195,00	195,00
Hartmann Masch	41,00	43,75	Rauchw. Walther	69,00	68,00
Kirchner & Co.	140,50	139,75	Riquet & Co.	165,50	167,00
Köbcke & Co.	185,00	190,00	Schubert & Salzer	374,00	390,00
Landkr. Kulkwitz	118,00	118,00	Stöhr Kammgarn	172,00	173,00
Leipz. Baumwoll.	281,00	275,00	Thüringer Gas	155,50	157,75
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	198,00	200,00
do. Kammgarn	200,00	200,00	Wotanwerke	63,00	66,50

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Wittenbecher zu Merseburg, Gottnarbstr. 21, Inhaber der Firma Wittenbecher & Feising daselbst wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. April 1927 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben

Merseburg, den 7. Mai 1927. **Das Amtsgericht.**

Ausschreibung.

Die Lieferung des Fußbodenöles für das Rechnungsjahr 1927 soll vergeben werden.

Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 32 während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM. abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen unter Beifügung einer kostenlosen Probe nicht unter 50 g bis

Mittwoch, d. 18. Mai 1927, mittags 12 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer 32 einzureichen.

Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 9. Mai 1927.

VII. 356/27. **Der Magistrat.**

Fort mit Gilten und schädlichen Arzneien bei Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit.

Rheumatismus Hilfe

auch bei älteren hartnäckigen Leiden durch unser neues schnell wirkendes Spezial-Mittel. Langwierige Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Leicht und angenehm einzunehmen. Zahn- und Kopfschmerzen verschwinden in 1 Minute.

Täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die kaum glaublich überraschende Wirkung, trotzdem alles andere nicht geholfen hatte. Garantiert unschädlich. Preis RM 7.— pr. Nachnahme. Prospekt kostenlos.

Schäfer, Ast & Co. G. m. b. H.

Hamburg 11, Herrengraben 29.

Laborator. f. giftfreie Volksheilmittel.

Die Charaktere sind verschieden,
und solches stört sehr oft den Frieden,
weil dieser so sagt, jener so,
der meint aha! und der oho!
Sehr peinlich ist es für den Dritten,
wenn Eins und Zwei sich so gestritten,
jedoch ist Drei ein kluger Mann,
schweigt er und — bietet „Salem" an.

SALEM Rot 4 ₰ Luculus 5 ₰

SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Große Versteigerung

Sonnabend, den 14. Mai 1927, ab vorm. 10 Uhr, versteigere ich wegzugshalber im Gasthause „Zur Funkenburg" hier öffentlich meistbietend gegen bar u. a. Eichenes Speisezimmer (eventl. geteilt) aus Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühlen m. Leder, 2 Schränkchen, 2 Wandbänken u. Kissen; Einzelmöbel: 2 Bettstellen (eventl. geteilt), Kleiderschrank, Küchenbüfett, Herrenzimmer, Tee- und Bilder, Pedigrebrgarnitur, Einzel-Nachtbilder, Tischbank m. Kissen, Rohrstühle, Nähmaschine, große u. kleine Badewanne m. Ständer, Unbrauchbar, Bettfedern m. Mtr., neue Tischlehrmaschine, sonst. Wirtschaftsgegenstände, Gedichtsw.: Kleidungsstücke u. a. 5 mal Anzugsstoff, Schuhe, fahrt, 1,5 PS. Motorrad 9 K. W.; Herrenrad; ferner Notverkauf: 10 neue Chaiselongues, über 100 Pfd. Wollnüsse. Gegenstände in sehr gutem Zustande.

W. Franke, beeid. Aukt., Merseburg, Ladenstr. 11, Tel. 635.

empfehle einen Transport schwere, hochtragende und frischmilchende

Altmärker und Simmenthaler Kühe

(gutes Milchvieh).

Hermann Weidner,

Großkayna.

Mitarbeiter(in) sofort gesucht. 200 Mark monatlich und Provision. Offerten unter Nr. 549 an Ala-Berlin S. W. 19.

Von der Reise zurück!

Dr. med. M. Franke

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Merseburg, Hallesche Str. 25

Sprechstunden: vorm. 8 bis 11 ½ — 1 nachmittags: Montag und Donnerstag 4—6½, Dienstag und Freitag 5—6½.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 7,30 Uhr: „Der liebe Augustin."

Alles Theater in Leipzig.
Donnerstag, 7,30 Uhr: „Michael Kramer."

Operettenhaus in Leipzig.
Geschlossen.

Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 8 Uhr: „Salon Leonie."

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 8 Uhr: „Die Zirkusprinzessin."

Waltzalla in Halle.
Donnerstag, 8 Uhr: „Das Schwalbennest."

Lichtspiele in Halle:

Ufa, Leipziger Straße.
Der Mädchenhändlerfilm „Liebeshandel", ferner der bunte Teil.

Ufa, Alte Promenade.
„Der Soldat der Marie" mit Harry Liedtke und Xenia Desni; ferner der bunte Teil.

2 bis 3 leere Zimmer

für Bürozwecke, mögl. Mitte der Stadt, von altem Unternehmen zu mieten gesucht.

Angebote unter C. 626 27 a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause an besseren Herrn zu vermieten

Clobikauerstraße 28.

HEIRAT

Landwirtstochter, 23 alt, mit 9,00 Morgen gr. Landwirtschaft und einigen 100 000 Mk. Barvermögen wünscht lieben strebsamen Gatten mit Herzensbildg., auch ohne Verm. durch **Frau Sander,** Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgischestr. 46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Hochwasserschaden in alter Zeit.

Schraplau. Ein Chronikenblatt berichtet über Hochwasserschaden im vorigen Jahrhundert. Am 4. Mai 1821 überfluteten große Wassermengen den tiefer gelegenen Teil der Stadt. Fünf Häuser wurden arg beschädigt, zwei davon mußten neu aufgebaut werden. 17 Schweine und einige Ziegen kamen im Wasser um. Das Wasser stand 1 Elle und 14 Zoll über dem höchsten bisherigen Wasserstand. 1830 und 1845 trat Hochwasser durch Schneeschmelze ein. Am 24. März 1845 mußte fast alles Vieh für zwei Tage nach Stedten getrieben werden.

Beginn des Brückenbaues über die Saale.

Könnern. Der Brückenbau ist endgültig begonnen worden. Vorläufig sind vier Waggons mit Balken und Brettern für Betonierungsarbeiten eingetroffen, vierzig weitere mit Material und Maschinen dürften in den nächsten Tagen eintreffen. Die eigentlichen Arbeiten werden zuerst auf dem westlichen Ufer (Nelben) in Angriff genommen. Die Firma Wolle (Leipzig), die den Bau ausführt, wird, so weit als möglich, Arbeitslose aus den interessierten Gemeinden zu den Arbeiten heranziehen.

Böhmische Hasen und Fasanen.

Raßnitz. Unlängst hielt hier der Jagdhegeverein „Elster-Saale" seine erste Generalversammlung in Raßnitz ab. Der Verein umfaßt nach einjährigem Bestehen eine Jagdfläche von rd. 100 000 Morgen mit über 100 Mitgliedern. Zur Blutauffrischung und Wiederhebung des in den letzten nassen Jahren stark zurückgegangenen Wildstandes wurden böhmische Hasen und Fasanen ausgesetzt. Besonders wurde es begrüßt, daß auch die sächsischen Staatsforst-Reviere sich dem Verein angeschlossen haben. Bedauerlich sei es, daß immer noch einzelne Jagdbesitzer dem Verein fernstehen. Es wurde daher nochmals auf strengste Innehaltung der Satzungen verwiesen, wonach jedem Mitgliede der jagdliche Verkehr mit diesen Herren verboten ist. Da auch unter dem diesjährigen Hochwasser die Gelege der Fasanen gelitten haben, wurde auch für das kommende Jagdjahr der Abschuß von Fasanenhennen verboten.

Neben der Versammlung fand eine Zwangsausstellung der im letzten Jahr erbeuteten Rehgehörne statt. Die besten Gehörne waren von Herrn Gutsbesitzer Winter und Herrn von Goldammer erbeutet, die je eine Medaille erhielten. Um unter den Mitgliedern das Interesse für Jagdhunde zu heben, wurde beschlossen im Herbst eine Suche abzuhalten. Ferner wurde die Errichtung eines Jagdschießstandes beschlossen.

Den bisherigen Vorstand wählte man auf 3 Jahre wieder.

Vom Mausesel überfallen.

Reinsdorf (Köthen). Das Opfer eines wildgewordenen Mauleselsl wurde der Oberinspektor der Domäne Reinsdorf, Zierngel. Z. kam in den Stall, um zu revidieren, ob das Vieh gefüttert worden sei, auch die Mausesel. Das lohnte ihm ein solcher Geselle dadurch, daß er den Oberinspektor faßte, zu Boden warf und ihn mit den Beinen derart bearbeitete, daß er schwer verletzt in das hallische Krankenhaus geschafft werden mußte. Zur Erklärung des Falles mag vielleicht der Umstand dienen, daß der Mausesel erst neu angeschafft worden war und den Gutsbeamten nicht kannte. In der Regel sind Mausesel gutmütige zahme Tiere.

Spezialität: Pferdeschwänze.

Ellenberg. Pferdeschweifmarder haben hier in der Nacht ihr Unwesen getrieben. Bei verschiedenen Landwirten brachen sie in die Ställe ein und schnitten den Pferden die Schweife ab.

Von der Heerschau der mitteldeutschen Kaufmannsgehilfen.

6. Gautag D. H. V.

Magdeburg. Die geschäftliche Tagesordnung des Gautages (D. H. V.) wurde trotz ihres Umfanges rasch durchgeführt. Neben einer Entschließung betreffend restlose Durchführung der Sonntagsruhe und einer Entschließung für die tarifvertragliche und gesetzliche Einführung der Lehrlingsaufnahme- und der Gehilfenprüfung wurden zwei Dringlichkeitsentschließungen angenommen, die zu den im Brennpunkt stehenden gegenwärtigen sozialen Fragen bezüglich Arbeitslosenversicherung und Arbeitsgerichtsgesetz Stellung nehmen.

Ueber ein glänzendes Werbeergebnis

in den letzten Wochen konnte Gauvorsteher Feger-Halle berichten; 1366 Neuaufnahmen in knapp 2 Monaten ist wahrlich eine Leistung.

Im künstlerisch geschmückten Saal am Festabend eine bunte, bewegte Menge. Der größte Saal Magdeburgs konnte die Teilnehmer nicht fassen. Hervorragende Vertreter aller Behörden, aus Künstlerwelt und Kulturvereinen waren zugegen. Unter der sicheren Leitung des Herrn Chormeisters Zimmer-Halle boten die vereinigten Männerchöre im D. H. V. aus den Orten Magdeburg, Gera, Halle, Halberstadt, Schönebeck, Burg, Erfurt, Dessau in Zusammenwirkung mit der Kapelle des 4. (preuß.) Pionier-Bataillons (Dirigent: Obermusikmeister Schleifer) erhebende Weisen von Schubert, Beethoven, Mozart. Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Verwaltung des D. H. V. Thiel-Berlin sprach in seiner Festrede über die Standwertung der deutschen Kaufmannsgehilfen. Er führte an, wie der deutsche Kaufmannsgehilfe sich der drohenden Umklammerung durch die Sozialdemokratie entzog und im D. H. V. zum positiv gerichteten nationalen Menschen erzogen wurde. Durch seine Einstellung kam der D. H. V. auch zur Grenzlandpolitik. Es ist deshalb nicht zufällig, daß der Weihe-Abend unter den Gedanken „Großes deutsches Vaterland" gestellt ist.

Der Kaufmannsgehilfentag.

Auch hier das gewohnte Bild des Masseneindrucks, der Geistigkeit und der verantwortungsbewußten Sachlichkeit. Gauvorsteher Feger konnte 74 Ehrengäste begrüßen. Eine große Anzahl Begrüßungsschreiben und Telegramme lagen vor; u. a. von Admiral Scheer, Graf von Posadowski, Dr. Georg Wilhelm Schiele, Staatsminister Dr. Leutheuser und Staatsminister Müller.

„Soziale Wirtschaftspolitik — Wirtschaftliche Sozialpolitik" war das Thema des Gauvorsteher Feger-Halle zur Kundgebung festgesetzt hatte. Wäre in Deutschland alles in Ordnung, wenn der um seine Freiheit und um seinen sozialen Aufstieg ringende Mensch nicht wäre? Diese Frage stellte Feger seinen Ausführungen voran.

Der soziale Wille der Arbeitnehmer, so führte er weiter aus, ist zunächst ihr bestes menschliches Gut. Er ist einer der Triebkräfte, die dem Fortschritt und dem Aufstieg des deutschen Volkes dienen. Man kann sich deshalb das gesellschaftliche Leben in Deutschland nicht ohne die Gewerkschaften vorstellen. Sozial heißt gesellschaftlich! Soziale Wirtschaftspolitik soll also den Interessen der Gesellschaft dienen. Trotz aller Betonung der Demokratie ist jedoch die Wirtschaft nach wie vor absolutistisch. Ein Zusammenarbeiten zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der bedrängten deutschen Wirtschaft lehnt das Arbeitgebertum praktisch ab; statt dessen die Politik des Herrn im Hause-Standpunktes. Die Begriffe Handel und Industrie sind solche ohne Arbeitnehmer! Ja, Entschließungen und Proteste der Wirtschaft richten sich gegen die Gewerkschaften und die Sozialpolitik. Auch die Arbeitskraft ist Kapital und alles Finanzkapital ist nichts ohne das Kapital Arbeitskraft.

Gauvorsteher Feger kommt dann auf die Spezialfragen Exportsteigerung oder Binnenmarkthebung zu sprechen und führt zugunsten der Binnenmarkthebung, der Stärkung der Kaufkraft die Preis- und Absatzkrise in der Landwirtschaft und im Einzelhandel an. Stärkung des Binnenmarktes braucht nicht lohnpolitischer Natur zu sein; man soll

die Preise herabsetzen,

denn wir haben künstliche, durch Truste gesteigerte Preise. In solchem Streit muß der Staat ausgleichende Gerechtigkeit sein. Er hilft dem Arbeitnehmer durch Sozialgesetzgebung und hilft der Wirtschaft durch Subventionen, Bürgschaften, Kredite.

Das Ziel der Gegenwart ist die Beheimatung der Arbeitnehmer in der deutschen Wirtschaft. Die deutschen Kaufmannsgehilfen haben diesen deutschen Glauben und rechnen mit dem Sieg kaufmännischer Vernunft und der Liebe zum aufwärtsstrebenden deutschen Volke. — Nach begeistertem Beifall, der auch von allen Ehrengästen gezollt wurde, hielt Reichstagsabgeordneter Thiel-Berlin das Schlußwort. Es darf nicht vergessen werden, daß die Gewerkschaften Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet haben, und kein Geringerer als Hugo Stinnes hat das mit Dank anerkannt, als er seinem neuesten Ueberseedampfer den Namen „Karl Legien" gab. Durch sozialen Erfüllung zur nationalen Freiheit. Das ist der Weg und alles für das deutsche Vaterland.

Aus dem Harzklub.

Nordhausen. Nachdem am Sonnabend abend eine Festversammlung des Harzklubs aus Anlaß der Jahrtausendfeier vorausgegangen war, in der Stadtrat von Frankenberg eine Festrede hielt, versammelten sich am Sonntag vormittag die Mitglieder des Hauptvorstandes im Saal der Industrie- und Handelskammer zur 75. Hauptvorstandssitzung.

Das Amt des 2. Vorsitzenden soll durch den Forstmeister Grundnor-Goslar besetzt werden. Aus dem engeren Vorstand werden der Schriftführer Huch-Quedlinburg und sein Stellvertreter Hoffmann-Gernrode aus Gesundheitsrücksichten ausscheiden. Für die Neuwahl ihrer Nachwahl sollen der Hauptversammlung in Vorschlag gebracht werden: Hinrichs-Osterode als 1. Schriftführer und als Stellvertreter Kutsche-Herzberg.

Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit dem Bau der Talsperren und dem Schwebebahnprojekt des Bodetals. Für den Bau der Talsperren im West- und Ostharz ist weitgehende Rücksichtnahme auf Naturschönheiten zugesagt worden. Zum Schwebebahnprojekt billigte der Hauptvorstand den Beschluß des engeren Vorstandes, der sich gegen den Bau der Schwebebahn über des Bodetal ausgesprochen habe.

Für Wegeausbesserung wurden mehreren Zweigvereinen Geldmittel bewilligt.

Der wichtigste Antrag Magdeburgs betraf die Einführung von besonderen Vergünstigungen für die Mitglieder des Harzklubs. Schuldirektor Koldewey-Harzburg schloß sich dem Antrag an. Der Vorsitzende schlug den Zweigvereinen vor, von sich aus Vergünstigungen zu erwerben. Stadtrat von Frankenberg macht folgenden entscheidenden Vorschlag:

Der Hauptvorstand beschließt, die Hauptversammlung zu ersuchen, Vergünstigungen bei den Eisenbahnen, den Kurverwaltungen und den Besitzern der Höhlen anzustreben.

Schließlich wurde die Beschlußfassung über den Antrag Magdeburg auf die Vorbesprechung vor Oker vertagt. Die Versammlung beschloß noch, für vierzigjährige Mitgliedschaft eine goldene Nadel mit der Zahl 40 und für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft eine einfache goldene Nadel einzuführen. Die Verleihung geschieht durch die Zweigvereine.

Reiche Heidelbeerblüte.

Friedrichroda. An den sonnigen Abhängen des Thüringerwaldes, namentlich an den Wegrändern des Rennsteiges, stehen die Heidelbeersträucher in voller Blüte. Der Blütenansatz ist überaus üppig und es steht zu erwarten, daß bei günstigen Witterungsverhältnissen die Natur eine sehr reiche Beerenernte hervorbringen wird. Den Waldbewohnern wird durch die Beerernte dann ein nicht unwesentlicher Nebenverdienst ermöglicht der gerade in der heutigen wirtschaftlichen Notzeit sehr willkommen ist. Auch in den Waldungen der Rhön stehen die Heidelbeersträucher in sehr üppiger Blüte.

Scheunenbrand.

Freyburg. Feueralarm ertönte Montag nacht 1,30 Uhr wieder einmal in unserer Stadt. Ein hochloderndes Feuer war in der Scheune des Landwirtes Artur Koch in der Schulstraße ausgebrochen und wütete dort mit verheerender Stärke. Innerhalb kurzer Zeit war die ganze Scheune ein Flammenmeer, das mit unglaublicher Schnelligkeit sich an den leichtentzündlichen Stroh- und Spreuvorräten weiterfraß, so daß an Rettung nicht mehr zu denken war. Die Freiwillige Feuerwehr konnte sich daher nur darauf beschränken, die gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Da ein günstiger Wind herrschte, blieben sie erhalten, jedoch mußten mehrere Familien ihr Hab und Gut in Sicherheit bringen. Als Entstehungsursache dieses Brandes nimmt man vorsätzliche Brandstiftung an.

Güterzug-Zusammenstoß.

Herzberg. Auf dem Hauptbahnhofe Herzberg a. H. ereignete sich in den frühen Morgenstunden des 8. Mai ein schwerer Güterzug-Zusammenstoß. Ein aus Richtung Nordhausen kommender Güterzug fuhr den auf dem Bahnhof haltenden kurz vorher von Northeim eingefahrenen Güterzug infolge falscher Weichenstellung in die Flanke. Hierbei wurde die Maschine des Nordhäuser Güterzuges schwer beschädigt, während ein großer Güterwagen auf einen mit Gips beladenen Wagen glatt auffuhr. Dabei wurde eine Anzahl anderer Wagen zertrümmert und stark beschädigt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Bahnbetrieb erlitt keine Unterbrechung, da in kurzer Zeit ein Gerätezug an der Unfallstelle war, der die Hindernisse rasch beseitigte.

Autounfall eines Universitätsprofessors.

Leipzig. Ein Kraftwagen, in dem sich der Leipziger Universitätsprofessor Geheimrat Kruse mit Frau und Tochter befand, stürzte in Zschopau einen vier Meter hohen Abhang hinab. Die Insassen wurden verletzt, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

Das Johannisthal als Volkspark.

Leipzig. Zum Antrage der Stadtverordneten, der Rat möge alle Schritte unternehmen, um das Johannisthal in einen Volkspark umzuwandeln, beschloß der Rat, den Stadtverordneten mitzuteilen, daß in Anbetracht der erheblichen Mittel, die zur Durchführung des Antrages aufgewandt werden müßten, im Laufe der nächsten zehn Jahre mit einer solchen Umwandlung nicht zu rechnen sei, und daß das Johannisthal wie

Der Phantom

Roman von **Eduard Adrian Schmant.**

Copyright 1927 by A. Bechthold, Braunschweig.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch in der nächsten Sekunde war sie verschwunden, und ein harter Fall klang durch die Stille.

Frank Weller schob den Revolver wieder in die Tasche und im Nu stand er am Fenster. Sein Auge konnte jedoch keinen Schatten entdecken, der flüchtete, nichts regte oder bewegte sich. Draußen begann es schon dunkel zu werden.

Er wandte sich um, tückte sich und hob einen faustgroßen Stein auf, um den ein Blatt Papier gewickelt war.

Langsam löste er ihn von seiner Hülle und warf ihn zum Fenster hinaus. Betrachtete aufmerksam den Zettel und las die wenigen Worte, die darauf standen.

„Ich weiß, mit welchen Absichten Sie hierherkamen, ich warne Sie, meinen Weg zu kreuzen, Sie können nicht aufhalten was sich erfüllen muß. Es könnte nur Ihr Leben kosten."

Achtlos schob der Detektiv den Zettel in die Tasche und setzte sich auf den Rand des breiten Sekretärs.

Man warnte ihn. Man wußte um seine Absicht. Sein Leben bedrohte man ebenfalls. Nun gut. So fand er wenigstens die Spur, den kleinen Faden, den er aufgreifen konnte, um auf das Gleise dieser Tat zu kommen.

Er lachte und begab sich in den Speisesaal hinunter. Man hatte bereits auf ihn gewartet und sah ihn mit fragenden Blicken an. Er lächelte und sagte mit Herzlichkeit:

„Sie müssen mich schon entschuldigen, daß ich ein wenig länger ausgeblieben bin, aber ich habe noch ein paar eilige Zeilen zu schreiben gehabt."

„Sicherlich an eine Dame, Frank, denn sonst nimmt man sich doch nicht die Zeit, zu so später nimmt man sich doch nicht die Zeit, zu so später"

„Sie irren bedeutend, Nadja. Wenn Sie wünschen, so kann ich Ihnen die Zeilen zeigen, die ich geschrieben habe." Er schnitt ihr eine kleine Grimasse, die ihr anzeigen sollte, daß er diesmal gesiegt hatte.

Als Alexej bei Tische eintrat, musterte ihn Frank einen Augenblick scharf. Doch dessen Gesicht zeigte den gewöhnlichen Ausdruck der Ruhe und Stumpfheit.

*

Eine Woche war seit diesem Vorfall vergangen. Frank Weller hatte auf das Genaueste das Haus durchsucht und auch außerhalb des Hauses nach Spuren geforscht, die ihn zu dem geheimnisvollen Warner führen sollten. Sein Suchen war erfolglos geblieben. Nirgends fand sich ein Anhaltspunkt.

So griff er weiter zurück und ließ sich alles erzählen, was die Petrows von Marja Borrinoff wußten. Es befremdete ihn, daß sie weggezogen war und nicht auf Peterhof geblieben war, nachdem sie ja kein Heim hatte, wie sie angab. Man wußte auch nur, daß sie nach Warschau zurückgekehrt war, dort rissen alle Fäden ab.

Darum beschloß der Detektiv, in den nächsten Tagen sich nach Warschau zu begeben und die Suche nach Marja Borrinoff aufzunehmen. Dunkel fühlte er, daß sie ihm irgendwelche Aufklärungen geben oder ihm vielleicht den Weg zu einer Spur weisen konnte.

Da ereignete sich wieder etwas auf Peterhof. Eines Tages, am Nachmittag, fuhr ein kleiner Wagen vor dem Schloß vor, und eine Stimme fragte laut, ob im Hause jemand anwesend sei. Alexej geleitete den Fremden hinauf, und wenige Minuten später stand dieser vor der Familie.

„Fedja Sarin —! Das ist nett, daß Sie gekommen sind. Wir sterben hier fast vor Langeweile. Ich habe schon gedacht, Sie hätten Peterhof vergessen."

Frau Agafja begrüßte den Angekommenen herzlich und stellte ihn Boris und Frank Weller vor.

Sarin hatte ein weltmännisches, gewandtes Benehmen und eine leichte, fließende Sprache. Er erzählte von Warschau, und später gingen Nadja und er in das Spielzimmer hinauf zum Billardtisch. Von dort drang das helle Lachen der beiden in die Halle herunter.

Boris sah Frank Weller an, der ihn fragte: „Kennen Sie Fedja Sarin?"

„Nein, meine Schwester lernte ihn in Warschau kennen, Mama lud ihn ein, uns zu besuchen, ich vermute, er ist ein ganz tüchtiger Bursche. Er hat wenigstens gute Umgangsformen."

„Gehen wir ein wenig zu den beiden hinauf," schlug Weller vor. Sie stiegen in das Spielzimmer hinauf und traten ein.

Nadja lächelte ihnen zu, Fedja war weit über den Tisch gebeugt und lancierte eine Kugel.

Im Gespräche wendete sich der Detektiv unvermutet an ihn.

„Sagen Sie einmal, Fedja Sarin, da Sie ja in Warschau sind, kennen Sie vielleicht eine Frau Marja Borrinoff?"

Fedja Sarin sah einen Augenblick zu Boden, dann blickte er Frank Weller an und verneinte seine Frage.

„Diese Dame kenne ich nicht, der Name ist mir allerdings bekannt, man trifft ihn sehr oft. In meinem Bekanntenkreise kenne ich aber niemanden, der so hieße."

„Sie kannten auch die Frau Saschas, Nadjas Bruder, nicht, Fedja Sarin?"

„Auch die nicht."

Seine Antwort klang bestimmt.

Nadja fiel ins Gespräch. „Er konnte sie auch nicht kennen, Frank, denn ich lernte Fedja Sarin erst geraume Zeit danach kennen. Er ist heute zum erstenmal auf unserem Schlosse."

„Das wußte ich nicht," meinte langsam der Detektiv. Er setzte sich in einen breiten Lehnstuhl, den er gegen den Spieltisch rückte und betrachtete Fedja Sarin in unauffälliger Weise.

Dieser spielte unbekümmert weiter. „Ich habe mich wohl geirrt —" sagte der Detektiv zu sich selber. „Er hat nichts mit den anderen zu tun, die ich suche."

„Schade," sagte er halblaut, so daß sich Fedja leicht umwandte.

„— — daß wir heute nicht mehr auf die Jagd gehen können," ergänzte er dann, und sah den Spieler an.

Fedja nickte mit dem Kopfe und machte einen verfehlten Stoß.

„Jagen Sie gern, Frank Weller?"

„Leidenschaftlich, ich bin glücklich, wenn mir etwas vor die Augen kommt, das jagbar ist, gleich ob Tier oder Mensch. Denn hier muß man zuweilen auch Menschen jagen, das werden Sie ja schon gehört haben."

„Ja, ich habe gehört, man veranstaltet zuweilen förmliche Treibjagden auf Sträflinge, die entsprungen sind."

„Wenn's nur die alleine wären —," brummte Frank vor sich hin. — —

So verliefen die Tage und man unterhielt sich auf Schloß Peterhof sehr gut. Die Langeweile war verflogen, sogar das Grauen vor dem unbekannten Phantom, das durch das Haus schlich, schien verschwunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0005

bisher von jeder Bebauung ausgeschlossen bleibe. Auch sei eine Kündigung der erst im vorigen Jahre bis zum 31. März 1932 zu verlängerten Gartenpachtverträge nicht angängig.

Ein Delegierter zur internationalen Arbeitskonferenz.

Apolda. Auf Vorschlag der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ist der Syndikus des Verbandes der Apoldaer Textilindustrie, Dr. Gaertner-Apolda, in die deutsche Delegation für die internationale Arbeitskonferenz in Genf als sachverständiger Berater für Heimarbeitsfragen berufen worden. Die vom Internationalen Arbeitsamt einberufene Konferenz beginnt am 25. Mai in Genf. Der Führer der deutschen Delegation ist Ministerialdirektor Geib vom Reichsarbeitsministerium.

Alter schützt vor dem ... Bubikopf nicht.

Weimar. Dieser Tage kam eine 79jährige Omama in Begleitung ihres nicht viel jüngeren Ehegatten zu einem Friseur, um ihre „Gretchenköpfe" auf dem Altar der Mode zu opfern. Und Omama ließ sich einen feschen „Herrenschnitt" zurechtschneiden. Das Ehemännchen äußerte sich nach beendeter Prozedur über das „jungenhafte Aussehen" seiner Gefährtin befriedigend. Und weil die Mutter dem Vater so gut gefiel, kam anderntags auch die 54jährige Tochter der beiden Alten zu dem Jünger Figaros und ließ sich ebenfalls einen „Scheitel" ziehen

Verständigung über die Gehaltssätze.

Erfurt. In freier Verhandlung hat jetzt der Verband der Metallindustriellen Erfurt mit den am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen folgenden Abschluß getätigt: Die zurzeit bestehenden Gehälter einschließlich der Lehrlingsbezüge werden ab 1. April bis 30. September 1927 um 8 Prozent und ab 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 um weitere 2 Prozent erhöht.

Eine neue Bahnstrecke.

Eisenach. Am 29. Mai soll die Teilbahnstrecke Liebenstein—Steinbach in Betrieb genommen werden. Sie bedeutet nicht nur einen wirtschaftlichen Fortschritt für die Bewohner der Gegend, sondern dient in hohem Maße auch dem Touristen- und Fremdenverkehr, indem sie den Besuch einer waldreichen, idyllischen Gegend unter geringem Zeitaufwand und wenig Kosten ermöglicht. Die Steinbacher veranstalten aus Freude über den nach langen Vorarbeiten erreichten Erfolg ein großes Heimat- und Trachtenfest.

Riesiger Waldschaden durch Wirbelsturm.

Rodach bei Koburg. Der kürzlich aufgetretene Wirbelsturm richtete in der Drossenhäuser Waldung ungeheuren Schaden an. Ein ganzer Waldstrich ist wie niedergemäht. Die stärksten Bäume sind wie Strohhalme geknickt, entwurzelt und abgedreht. In Einzelberg wurde fast kein Dach verschont, die meisten wurden zum größten Teil abgedeckt.

Zugentgleisung bei Deutschenbora.

6 Personen verletzt.

Meißen. Der am Dienstag 11.45 Uhr von Dresden abgefahrene Personenzug entgleiste 300 Meter vor der Station Deutschenbora. Die Lokomotive sowie die ersten fünf Wagen sprangen aus dem Gleis und legten sich quer über die Schienen. Sechs Personen, darunter eine Frau aus Leipzig, wurden verletzt, zum Glück nicht lebensgefährlich.

Sie erlitten zumeist Knochenbrüche.

Daß keine Todesopfer zu beklagen sind, ist der Vorsicht des Lokomotivführers zu verdanken, der die schwierige Strecke genau kennt und deshalb dort langsam fuhr. Der Materialschaden ist ganz beträchtlich. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Ueber die Ursache des Unfalls wird an amtlicher Stelle mitgeteilt, daß vermutlich mehrere technische Ursachen zusammengewirkt haben. Jene Stelle habe eine besonders ungünstige Gleistrümmung. Es scheint, als ob die Kurvenbeweglichkeit der Lokomotive mangelhaft gewesen sei. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen.

Selbstmord eines Staatsanwalts.

Chemnitz. Am Dienstag morgen wurde der Chemnitzer Oberstaatsanwalt Dr. Strohal in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat soll in Schwermut zu suchen sein. Dienstliche Unregelmäßigkeiten liegen, wie festgestellt werden konnte, nicht vor.

Wettin. (Apfelblütenfest in Closchwitz.) Man feierte dieses Jahr drei Blütensonntage. Am 24. April blühten die Kirschen, am 1. Mai die Birnen und am 8. Mai die Aepfel. Die Wirte in Trebitz, in Closchwitz und auf der Sennhütte haben glänzende Geschäfte gemacht. Es war ihre Ernte. Vielleicht findet ein findiger Kopf noch einen Sonntag heraus, an dem er größere Menschenmassen nach den stillen Saaledörfern lockt.

Eilenburg. (Einweihung des Krankenhauserweiterungsbaues.) Der Erweiterungsbau des hiesigen Krankenhauses ist am Montag feierlich eröffnet worden. Chefarzt ist Dr. Barbey, der zugleich die chirurgische Abteilung versieht. Die innere Abteilung leitet Dr. Wilhelm Lignitz, bisher Assistenzarzt in Leipzig.

Siersleben. (Vermißt.) Der beim hiesigen Schuhmachermeister R. Gerlach in der Lehre stehende Schuhmacherlehrling Walter Poblenz aus Sandersleben ist seit Montag, dem 25. April, spurlos verschwunden. Er hat an dem Tage das Elternhaus verlassen mit dem Bemerken, nach Siersleben zu gehen. Der junge Mann trug einen Marschieranzug, graue Mütze und schwarze Schnürschuhe.

Eisleben. (Das erste große Polizeisportschießen) fand am Montag seinen Abschluß. Im dichtbesetzten Zelt der „Terrasse" begann um 8,30 Uhr die Verkündigung der Sieger und die Preisverteilung. Oberbürgermeister Clauß beglückwünschte die Empfänger der Ehrenpreise. Es haben abgeschossen 470 Karabinerschützen und 463 Pistolenschützen. Oberbürgermeister Clauß überreichte den Schützen: Domann, Oberhausen, für 72 Ringe auf Karabinerscheibe den ersten Preis, bestehend aus 300 RM. und einer Hindenburgbüste; Neufang, Hannover, für 114 Ringe auf Pistolenscheibe den ersten Preis, bestehend aus 300 RM. und einem Marathonläufer.

Turnen, Sport und Spiel

Anturnen des Turn- und Sport-Vereins e. V. Neu-Rössen.

Am frühen Sonntag morgen traten 7 Boote der Wasserportabteilung des Vereins ihre erste große Fahrt saaleabwärts nach Halle an, wo man der Rennklasse-Regatta des Deutschen Kanuverbandes beiwohnen wollte. Die Fahrt führte zunächst durch die alte Saale, an Trebnitz vorbei, durch die sonnendurchflutete Luppenaue, um dann bei Schkopau auf die Saale überzugehen. Die starke Strömung gestattete sehr oft die Vereinigung mehrerer Boote zur beliebten „Paketfahrt". Unterhalb der Planena-Schleuse wurde im Schatten alter Eichen Mittagsrast gehalten und dann nach frischfröhlicher Fahrt noch rechtzeitig Halle erreicht. Die starke Anteilnahme der Bevölkerung Halles an der Veranstaltung läßt erkennen, daß sich die Anhänger des Wasserwanderns, verbunden mit Zelt- und Freiluftleben, mehren und daß man die zweifelhaften Vergnügungen der Großstadt gern gegen ein Kräfte und Freude erhaltendes „Wochenende" eintauscht.

Pünktlich 2 Uhr nachmittags setzte sich vom Hof der Siedlungsschule aus ein stattlicher Zug von etwa 200 Turnerinnen, Turnern, Schülerinnen und Schülern in lustiger, kleidsamer Tracht, mit Fahne und Wimpeln nach dem Sportplatz Göhlitzsch in Marsch. Wir vermißten diesmal das Trommler- und Pfeiferkorps des Vereins. Auf dem Sportplatz führten zunächst die Turner die Freiübungen des Gauturnfestes und die Turnerinnen die des Kreisfrauenturnens straff und sicher vor. Der Vereinsvorsitzende ermahnte die versammelten Turner und Turnerinnen zu reger Arbeit während der Sommermonate und übergab dem 1. Turnwart den beschafften Sprungtisch mit Federsprungbrett. Er empfahl den älteren Mitgliedern, die sich nicht mehr aktiv betätigen, das Luft- und Sonnenbad, in dem 6 Liegepritschen neben dem Duschbad aufgestellt wurden, zu fleißiger Benutzung. Riegenweise geregeltes Kürturnen, volkstümliches Turnen, Turnspiele und eine 400-Meter-Staffel, in der der Hall. T. u. Sp.-V. mit 3 Meter Vorsprung Sieger blieb, füllten die Zeit bis zum Handballspiel der 1. Mannschaft Rössens gegen die Meisterklasse des H. T. u. Sp.-V. aus. Das Gebotene verriet fleißige Arbeit während der Halleninnenzeit.

Das Handballspiel setzte in einem guten Tempo beiderseits ein, beide Tore sind abwechselnd stark bedroht, ohne daß eine der Parteien einen Erfolg buchen konnte. Mit 4:3 für Halle trennten sich die Mannschaften. Das Spiel hat gezeigt, daß die Rössener nicht schlecht sind, das Ergebnis hätte umgedreht lauten können, wenn der Zusammenhang nicht zeitweise verlorengegangen wäre.

Der Schluß des Handballspiels war gleichzeitig das Ende des Anturnens, der Platz ist nunmehr für die Sommerzeit freigegeben.

Jahrestagung der D. L. G.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hielt in Karlsruhe ihre Jahreshaupt-Versammlung unter Leitung ihres Präsidenten Exzellenz Lewald ab. Das segensreiche Wirken der Gesellschaft in dem letzten Jahre veranschaulichte der Jahresbericht, aus dem man mit Genugtuung entnehmen konnte, daß die Todeskurve für Extrinkungsfälle gesunken ist. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das von der Gesellschaft geschaffene Ehrenzeichen für Lebensrettung an 36 Personen verliehen werden. Die Versammlung forderte zur Förderung ihrer Ziele einen wesentlichen Ausbau der Rettungsstationen und die Einführung des Schwimm- und Rettungsunterrichtes an allen Schulen. Der Vorstand der Gesellschaft wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Mah Jong — Domfalke — Oleander.

Der Stall Oppenheim hat seine Dispositionen für die nächsten großen Rennen getroffen. Von den drei Derbycracks bestreitet Mah Jong am Sonntag in Hoppegarten das Henckel-Rennen, Domfalke wird für den acht Tage später zur Entscheidung kommenden Jubiläumspreis bereitgehalten, während Oleander auf den Großen Preis von Hamburg marschiert, der am 29. Mai in Großborstel gelaufen wird.

Norddeutschland tritt am Sonntag in Leeuwarden zum Fußballkampf gegen Nordholland mit folgender Mannschaft an: Brandt (Komet-Bremen); Buckendahl (Eintr. Braunschweig), Klimpel (SV. Harburg); Hartig (Rot-Weiß Hannover), K. Schütt (SV. Harburg), König (Werder Bremen); Kemper (Bremer SV.), Lange (Arminia Hannover), Röder (Rot-Weiß Hannover), Nolte (Werder Hannover), Günther (Hannover 96).

Vorschau für Donnerstag.

Grunewald: 1. Engpaß — Falter; 2. Pissseben — Traumliese; 3. Blumberg — Final; 4. Stummer Teufel — Maral; 5. Eleazar — Lobredner; 6. Coran — Lucrezia; 7. Rose Marie — Mohn.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Amtlich.)

1. Betr. Spielverbot am Sonntag, dem 22. Mai. Wir machen darauf aufmerksam daß für Sonntag dem 22. Mai ds. Js. anläßlich des Großstaffellaufes auf Grund § 223 der Verb.-Satz. allgemeines Spielverbot besteht. Dieses gilt für das gesamte Gaugebiet und umfaßt sämtliche Mannschaften. Es dürfen auch keinerlei Spiele außerhalb unseres Gaugebietes ausgetragen werden

Gemäß Bekanntmachung des VAA. in MSZ. Nr. 18 besteht für die Vereine laut Verbandssatzungen Pflicht zur Beteiligung am Großstaffellauf. Der endgültige Meldeschluß ist auf Donnerstag den 12. ds. Mts., festgesetzt. Wir fordern daher die Vereine die ihre Meldung noch nicht abgegeben haben, auf, diese an Paul Hoffmann, Merseburg, Breitestraße 15, abzusenden.

2. Betr. Kurse. Wir halten am 19., 20. und 21. Mai Kurse ab für Vorstände, Spielführer, Obleute usw. in denen die neuen Satzungen und ihre Auslegung behandelt werden und zwar

am 19. Mai in Halle für die Vereine von Halle und Umgegend,

am 20. Mai in Merseburg für die Vereine von Merseburg und Umgegend,

am 21. Mai in Teutschenthal für die Vereine von Teutschenthal und Umgegend.

Referent ist Herr Hübner von der Verbands-Geschäftsstelle. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Die Vereine sind verpflichtet, Vertreter hierzu zu entsenden.

3. Betr. Städtespiele am 22. Mai. In der Städtemannschaft gegen Magdeburg sind folgende Aenderungen eingetreten: anstelle von Schulz spielt Heinemann (Wacker) und anstelle von Jüntzsch spielt Geipel (Borussia).

In der Mannschaft gegen Eisleben spielt anstelle von Keindorf Kugler (Rß2 M.).

4. Entscheidungsspiel am Sonntag, dem 15. Mai. 3 Uhr Bahnhof Teutschenthal gegen Sportklub Cröllwitz in Zscherben. Schiedsrichter Bege (Wacker).

5. Verbandsspiel am Sonntag, dem 15. Mai. 2 Uhr Olympia II — Kayna II (96) auf dem 96er Platz.

6. Aus dem Entscheidungsspiel Bahnhof Teutschenthal gegen Lauchstädt erhält Teutschenthal 2 Punkte. Lauchstädt nicht angetreten.

7. Die 1. Runde der Pokalspiele (2. VFB.-Vertreter) wird am Sonntag, dem 29. Mai, mit nachstehenden Spielen ausgetragen:

Der erstgenannte Verein ist der heimende:

am 26. Mai (Himmelfahrt)

Gruppe II. Spiel Nr. 1. 4 Uhr Bennstedt I gegen Sportbrider I (Baer, Geb.);

am Sonntag, dem 29. Mai

Gruppe I.

Spiel Nr. 2	4 Uhr	Beuna — Preußen Merseburg (Troßmann, Rössen);
Spiel Nr. 3		Bhf. Teutschenthal — Reideburg. (Naumann, Ol.);
Spiel Nr. 4		Schkeuditz — Osmünde (Krüger, Reideburg);
Spiel Nr. 5		Nietleben — Zappendorf (Höschel 96);
Spiel Nr. 6		Dölau — Passendorf (Conrad 98);

Gruppe II.

Spiel Nr. 7		Salzmünde — Olympia (Bege, Wacker);
Spiel Nr. 8		Ammendorf — Cröllwitz (Zacharias 96);
Spiel Nr. 9		Rössen — Mücheln (Klos 99);
Spiel Nr. 10		Amsdorf — Könnern (Selmar, Sportfreunde).

Wegen der Spielberechtigung wird auf die Ausführungen in MSZ. Nr. 18 vom 2. 5. 1927 Bezug genommen.

Jede verlierende Mannschaft scheidet von der weiteren Teilnahme aus.

8. Die 2. Runde der Pokalspiele findet am Sonntag, dem 12. Juni, statt.

Busch. Großmann.

Athletikausschuß.

(Amtlich.)

Es ist beabsichtigt, eine Uebungsleitervereinigung in Form einer Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Wir laden deshalb hiermit sämtliche Leichtathletik-Uebungsleiter der Vereine zu einer Besprechung nach Halle, Mars-la-Tour, für Montag, den 16. Mai, abends 8¼ Uhr, Zimmer 1. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Hoffmann. Kohlmann.

Nur einer wachte und hielt die Augen offen: Frank Weller. Es gelang ihm an einem Abend, Nadja einen Augenblick allein auf der Terrasse zu treffen, und er rückte seinen Stuhl an den ihren heran.

„Sagen Sie mir einmal aufrichtig: wo haben Sie diesen Sarin kennen gelernt. Ich glaube, er macht mehr aus sich, als er sein wird."

„In Warschau. Ich habe Mama immer im Sanatorium besucht, ging jedesmal den gleichen Weg, da sprach er mich eines Tages an, und ich ließ mich begleiten. Von diesem Tage an trafen wir uns fast täglich, und als wir heimfuhren luden wir ihn ein, uns zu besuchen. Er erzählte mir, daß er aus einer bekannten Petersburger Familie stamme und zu Studienzwecken in Warschau weile. Aber warum fragen Sie danach. Frank?"

„Mir gefällt der Mann nicht recht, aufrichtig gesagt."

„Wieso haben Sie etwas an ihm auszusetzen?"

„Ich kann Ihnen auch nicht mehr sagen, ich weiß eben nichts über ihn, aber mein Gefühl ist wider ihn. Es bleibt unter uns, Nadja, nicht wahr?", sagte Weller und verließ die Terrasse.

Nadja senkte den Kopf und dachte nach.

Fedja Sarin. Eigentlich empfand sie nichts für ihn. Freundschaft vielleicht. Sie fand Gefallen an seinem lebhaften Naturell und seinem Benehmen. Frank Weller hatte ihr zu denken gegeben. Fedja hatte sie in den letzten Tagen wiederholt bedrängt, ihm die Antwort zu geben, ob sie seine Frau werden wollte. Sie war ihm immer noch ausgewichen, konnte aber nicht verhindern, daß er mit ihrer Mutter darüber sprach

Ihre Mama wollte ihr gewiß kein Hindernis in den Weg legen. Sie sprach mit ihr darüber, und als sie hörte, daß Nadja mehr als Freundschaft für ihn nicht empfinde, da hatte sie sich selbst an ihn gewandt und ihn auf später vertröstet.

So beschloß Fedja Sarin, von Peterhof abzureisen. Er sprach von privaten Angelegenheiten, die er in Warschau noch zu regeln habe, und die eine schnelle Abreise als notwendig erscheinen ließen.

Sie schüttelte ihm lachend die Hand und rief ihm noch eine gute Reise nach. Dann kehrten sie alle in das Haus zurück, als der Wagen in der Steppe entschwunden war.

Auf der Treppe blieb Frank Weller plötzlich stehen und wandte sich an Boris:

„Richten Sie mir bitte ein gutes, ihr bestes Reitpferd sofort her. Ich reite ihm nach."

Frau Agafja sah verblüfft auf Nadja und Boris. Sie wollte sprechen, doch der Detektiv war mit zwei Sprüngen oben im Stockwerk. Man hörte nur den Fall einer Tür, dann einen Augenblick Stille, plötzlich wieder ein Türknall, und Weller sauste über das Geländer in den Hof hinunter.

„Frank! — —" Nadja rief ihm nach, er drehte sich um und rief hinauf: „Ich bin bald wieder zurück, aber ich muß zur Stadt hinein, den Onkel besuchen."

Nadja verstand ihn und sah zu, wie er sich auf das Pferd warf und in einer großen Staubwolke verschwand.

Langsam breitete sich die Nacht über die Steppe und die Wälder.

Frank lag eng am Rücken des Pferdes, das weit ausgriff und starrte auf die frische Wagenspur, die von Peterhof aus durch die Steppe führte. Nach Stunden sah er das Gefährt in ziemlicher Entfernung vor sich und holte es knapp vor Warschau ein.

Frank Weller sah, wie Fedja Sarin sein Gefährt in wenig belebte Gassen wendete und gewahrte plötzlich, wie er in ein großes Tor einbog.

Er wartete in nächster Nähe eine kleine Weile, dann kam Fedja Sarin heraus und ging die Gasse hinauf. Der Detektiv eilte zu dem Hause und traf einen Knecht beschäftigt, die Pferde aus dem Wagen eben auszuspannen. Er fragte, wer der Fahrer gewesen war und erfuhr, daß dieser sich den Wagen mit den Pferden vor einigen Tagen gegen eine Sicherstellung ausgeliehen hatte und nun zurückbringe. Frank warf dem Knecht die Zügel seines Pferdes zu und eilte Fedja nach. Sah ihn, wie er langsam die Gasse weiterschritt.

Jetzt blieb er vor einem großen nüchternen Hause stehen, sah sich einen Augenblick um und schritt dann rasch die Stufen hinauf.

Langsam ging Frank Weller an dem Hause vorüber und betrachtete es sich genau. Die Fensterreihe schien in der spärlichen Beleuchtung der Gasse schon halb erblindet zu sein, nirgends zeigte sich eine Spur der Bewohner.

An der nächsten Ecke rief er einen Wagen heran und fuhr in das Exzelsior-Hotel. Heute war nichts mehr zu machen. Morgen mußte er erfahren, wer die Insassen dieses Hauses waren.

Er begab sich sofort auf sein Zimmer und überlegte noch einmal die Tatsachen der letzten Stunden. Zog Schlüsse und Vergleiche und war fest überzeugt, daß er nun einen Punkt hatte, um den er das große Geheimnis drehen konnte.

Mit neuen Plänen schlief er ein...

Er hatte noch nicht lange geschlafen, als jemand heftig an seine Tür pochte. Er fuhr empor und öffnete die Tür. Jemand tastete sich herein und sagte mit höflicher Stimme:

„Bitte würden Sie nicht ein wenig Licht machen?"

„Pardon, ich vergaß," murmelte Frank unwirsch und drehte das Licht an. Er blickte überrascht auf den Nachtportier.

„Sie entschuldigen, aber man hat mich ersucht, Sie sofort zu wecken und Ihnen diesen Brief zu übergeben. Es wäre sehr dringend, sagte man mir."

Frank griff nach dem Brief, der ein längliches Format hatte, gefärbtes Papier, auf das mit einer steilen, kleinen Handschrift sein Name und Hotel Exzelsior geschrieben war.

„Wer hat ihn überbracht?" wandte er sich an den wartenden Portier.

„Eine Dame, Herr."

„Eine Dame? Wie hat sie ausgesehen?"

„Ich konnte sie nur undeutlich erkennen, Herr. Sie hatte einen dichten Schleier vor dem Gesicht."

„Sonst haben Sie gar nichts an ihr bemerkt? Erinnern Sie sich nur, vielleicht ist Ihnen noch etwas aufgefallen."

„Sie ist rasch wieder gegangen, ich habe ihr nachgesehen, sie ist bei der Kirjanstraße abgebogen. Aber mir fällt ein, auf der einen Hand, am Zeigefinger, da trug sie einen Ring. Ein großer Stein befand sich darauf, und wenn ich nicht irre, war ein Zeichen darauf eingegraben. Es dürfte ein Siegelring gewesen sein."

„Es ist gut, ich danke Ihnen." Frank nickte ihm zu, und der Nachtportier entfernte sich grüßend.

Langsam ging der Detektiv zum Bette zurück und setzte sich auf dessen Rand. Er drehte die Nachtlampe an und zündete sich eine Zigarette an. Dann riß er den Umschlag auf und entnahm das Schreiben.

Ein eigenartiger Duft entströmte dem Briefe. „Eine gute Marke jedenfalls," sagte er zu sich selber.

Nur wenige Zeilen enthielt das Schreiben. Er las es Wort für Wort und staunte. Mit wachsendem Interesse reimte er sich den Inhalt zusammen. Die Sache begann in Bewegung zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Kohlenpreiserhöhung.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beschloß wegen der durch die Lohnerhöhungen und die Arbeitszeitbestimmungen eingetretenen Belastung eine Preiserhöhung von 7½ Prozent für Kohlen ab 1. Juni d. J. Die Koks- und Brikettpreise bleiben unverändert.

Erholt.

Berlin, 11. Mai. (Eigene Drahtmldg.) Die Börse begann allgemein ruhig und zeigte bei Deckungskäufen der Spekulation Befestigung. Das Geschäft bewegte sich jedoch in engen Grenzen.

Nachfrage nach Devisen.

Die Devisenlage ist augenblicklich ziemlich gespannt. Die starken Devisenanforderungen, die der Markt in den letzten Tagen an die Reichsbank gestellt hat, dürften in erster Linie als reine Bedarfskäufe für Importzwecke zu betrachten sein. Daneben mögen auch Angstkäufe eine Rolle spielen, die von solchen Leuten ausgehen, die kurzfristige Auslandkredite laufen haben. Zu der offiziellen Notierung wurden aber sämtliche Anforderungen befriedigt, so daß von einer Rationierung nicht die Rede sein kann.

Amtliche Devisenkurse vom 10. Mai 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.217	4.227	1 Pfund Sterl.	20.479	20.531
100 holl. Guld.	168.74	169.16	100 italien. Lire	22.79	22.85
100 franz. Frks.	16.525	16.565	100 span. Peset.	74.44	74.62
100 schweiz. Fr.	81.09	81.29	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.595	58.735	100 finnische Markka	10.605	10.645
100 tschech. Kr.	12.484	12.524			
100 schwed. Kr.	112.75	113.03	100 bulgar. Leva	3.043	3.053
100 norweg. Kr.	108.96	109.24	1 japan. Yen	2.008	2.012
100 dän. Kron.	112.51	112.79	1 brasil. Milreis	0.497	0.499
100 östr. Schill.	59.37	59.51	100 jugosl. Dinar	7.407	7.427
100 ung. Pengö	73.49	73.67	100 portug. Esc.	21.495	21.545

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 10. Mai.

6% Pr.Pfdbrfbk.G-Pf 40	108,00	5% Berl. Roggenw. 1923	10,30
9% do. do. Em. 38	108,75	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,40
8% do. do. Em. 41	103,70	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,50
7% do. do. Em. 42	102,00	7% Ev.Ldk. Anh. Roggw.	9,72
6% do. do. Em. 45	98,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	—
6% do. G.-Kom. Em. 19	97,50	5% Kur uNeumärk. Rogg.	8,56
7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	102,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,55
6% do. do. R. 7	98,00	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,52
5% do. do. R. 3	90,00	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,56
7% do. Kom. R. 6	101,25	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,98
6% do. do. R. 8	97,00	5% do. Roggen Komm.	8,75
10% Pr. Sächs. ldsch. G.Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,20
8% do. do. do.	102,90	5% PreußRoggenw.-Anl.	9,10
7% do. do. do.	100,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,70
6% do. do. do.	95,75	5% Roggenrtbk Berl. I-II	8,56
6% Sächs. Pr.-V.G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,67
5% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	10,30	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	—	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 10. Mai.

Allg. D. Cr.-A.	163,50	Lpz. Baumwo.	269,00	Reinstr. u. Pilz	—
Chemn Spinn.	114,00	„ B. Riebeck	175,00	Riquet u. Co.	168,00
do. Zimmerm.	6,75	„ 6% V.-A.	93,00	Rositz. Zucker	111,00
Chromo Najo.	105,00	„ Schb. Fritsch	71,00	Sachsenwerk	133,50
Cröllw. Papier	165,00	„ Kammgarn	200,00	Schneider, H.	130,00
Dürfeld	109,00	Hupf.-Zimm.	167,00	Schönherr	175,00
Gautzsch Kmg	116,00	„ Trikotagen	183,00	Sondm. u. Stier	70,00
Glauz. Zucker	134,00	„ Wollkämm.	—	do. do. B.	
Hall Zimmerm	14,50	Lindner, G.	82,00	Stöhr u. Co.	172,00
Halle Zucker	100,00	Mansfeld	152,00	Thür. Gasges.	157,75
Hartmann	43,75	Meeran. K.Sp.	61,00	Thür. Wollg.	200,00
KrietschMühl.	—	Nordd. Wolle	217,00	Tittel u Krüger	205,00
Ldkr. Leipzig	118,00	PenigerMasch	85,00	Tränk. u Würk	65,00
		Pittler Masch.	178,00	Wotanwerke	66,50

Oberbergamtsbezirk Halle. Die Braunkohlenförderung betrug im ersten Vierteljahr 1927 insgesamt 17 257 884 To. Davon entfallen auf den Tagebau 13 902 290 To. Ostelbisch wurden 7 549 085 (aus Tagebau 5 568 172) To. gefördert, westelbisch 9 708 799 (8 334 118 aus Tagebau) To. gefördert. Die Zahl der Beamten und Vollarbeiter betrug 47 275 (ostelbisch 19 663, westelbisch 27 612). Die Steinkohlenförderung betrug im ersten Quartal 1927 13 758 To. bei 200 Beamten und Arbeitern. Die Salzgewinnung weist folgende Zahlen auf: Steinsalz 139 027 To. (davon 18 708 unter Tage aufgelöst), Kali 838 299 To., Siedesalz 37 517 To Im Kalibergbau waren 4719 Personen beschäftigt, bei der Siedesalzgewinnung 32 960.

Konsolidiertes Braunkohlenbergwerk Caroline bei Offleben, A.-G. Im abgelaufenen Geschäftsjahre ergab sich nach Abschreibungen von 265 544 (263 127) M. ein Reingewinn von 370 129 (371 414) M., aus dem wieder eine Dividende von 12 Proz. auf die Stammaktien und von 7 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden soll.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 11. Mai. Weizen: Mai 305, Juli 301, September 271. Roggen: Mai 276, Juli 260, September 231.

Die Bergbauangestellten gegen die hohen Knappschaftsbeiträge.

Die gestrige sehr gut besuchte Versammlung des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter im Stadtschützenhaus nahm einen recht erregten Verlauf. Allgemein kam die Unzufriedenheit über die zu hohen Knappschaftsbeiträge zum Ausdruck, sie machte sich zunächst in Zwischenrufen Luft, als Herr Dr. Herwegen über die Lage referierte, dann aber folgte man interessiert den Abänderungsvorschlägen des Referenten, und auch die anschließende Diskussion war recht lebhaft. Die Versammlung stand einmütig auf dem Standpunkt, daß die Beiträge untragbar sind und daß das Reichsknappschaftsgesetz verschiedene Ungerechtigkeiten aufweist, die beseitigt werden müssen.

Herr Dr. Herwegen ging davon aus, daß die Knappschaft die Großtat fertig gebracht habe, daß

eine 100prozentige Aufwertung aller durch die Inflation verlorengegangenen Anwartschaften

erfolgt ist. Es sei ein vornehmer Zug der Arbeiter und Angestellten des Bergbaus, daß sie sich mit den Invaliden der Vorgeneration solidarisch erklärte. Die Angestelltenversicherung habe die Aufwertung in diesem Maße nicht vorgenommen. Auf den Zuruf, der Staat solle für die Witwen und Waisen sorgen erwiderte er, daß der Staat auch nichts zu verschenken habe, er müßte diese Aufwendungen dann auch erst durch Steuern eintreiben, und zwar von dem Bergbau, der heute noch verhältnismäßig gut verdiene (Zurufe „oho, Spaßmacher").

Die Knappschaftsbeiträge seien heute sehr hoch, müßten es aber sein, weil die Knappschaft durch die Kriegswaisen und Kriegerwitwen ungeheuer belastet sei und weil infolge der Rationalisierung eine Menge Arbeitnehmer invalidisiert sei. Es sei menschlich verständlich, wenn abgebaute Arbeitnehmer sich invalidisieren lassen, ehe sie stempeln gehen.

Die Kosten der Rationalisierung habe die Knappschaft getragen.

Wenn man heute freie Wahl zwischen Knappschaft und Angestelltenversicherung hätte, würden alle jungen Leute zur Angestelltenversicherung überlaufen. Die AV. würde sich aber dafür bedanken, die aufzunehmen, die nie Beiträge gezahlt hätten und sich eine Wartezeit von 10 Jahren ausbedingen.

Durch die Hauptberufsregelung seien Ueberrenten zugesprochen worden. Der Gesetzgeber habe reichlich leichtfertig gehandelt, als er diesen Antrag der Afa zum Gesetz erhoben habe. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter habe sich dafür eingesetzt gehabt, daß die Renten nach den Klassen berechnet werden, für die Beiträge gezahlt sind, sei damit aber nicht durchgedrungen. Es sei ein Unrecht, wenn man den Altinvaliden mehr gäbe, als die Neueingetretenen überhaupt erhalten könnten.

Sodann kam der Referent zu den verschieden hohen Abzügen. Die eine Gruppe habe einen Abzug von 14 Prozent, die andere einen von 15, die dritte von 17 Prozent. Die Gruppeneinteilung sei aus der Erwägung heraus vorgenommen worden, daß der, der die Rente nach dem Hauptberuf erhält, auch die Beiträge nach dem Hauptberuf zahlen soll. Aber

die Knappschaft nehme die Gruppeneinteilung in einer Weise vor, wie es der Gesetzgeber nicht beabsichtigt habe.

Die Gruppeneinteilung müsse verschwinden. Es dürfe jeder nur nach der Klasse besteuert werden, in der er bezahlt hat. Wenn man z. B. die Steigerungsbeträge wegfallen ließe, die den Zweck haben, daß auch die für die AV. gezahlten Beiträge berücksichtigt werden, so würde man die Beiträge sofort um 10 Prozent senken können. Der Reichsverband habe einen derartigen Antrag gestellt. Die Knappschaft gäbe Steigerungsbeträge obwohl sie nie Beiträge zur AV. erhalten habe. Das sei wiederum ein Unrecht gegen die gegenwärtige Generation. Die Knappschaft habe am 17. Mai Vorstandssitzung. Auf dieser werde dieser Punkt auch behandelt werden. Auch der Reichsarbeitsminister habe den Wunsch ausgesprochen, sich über diese Frage zu informieren. Er könne evt. durch eine Novelle eingreifen aber dazu sei auch ein Antrag der Arbeitgeber notwendig.

Der Ruf nach dem Gesetzgeber habe wenig Aussicht auf Erfolg, denn in parlamentarischen Kreisen bestehe keine Neigung zu einer Gesetzesänderung. Man müsse den Weg der Selbstverwaltung beschreiten. Drei Reformen seien notwendig.

Es müßten in Fortfall kommen: 1. der Hauptberuf nach § 247, die Gruppierung nach § 54 und die Steigerungsbeträge für die Jahre 1913—1924.

Der Grundpfeiler sei aber die Solidarität, an diesem solle man nicht rütteln.

In der äußerst lebhaften Diskussion kam die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Bergbauangestelltenschaft zur sozialen Fürsorge für die Witwen und Waisen zum Ausdruck, man erkannte auch an, daß die Knappschaft durch Krieg und Inflation in außerordentliche Schwierigkeiten geraten sei, aber mit elementarer Wucht wurde immer wieder die Forderung nach Anpassung der Beiträge an die Lebenshaltung erhoben, und zwar durch eine Aenderung des Gesetzes. Die Sozialpolitik im Bergbau sei überspannt. Ein namhafter Wirtschaftsführer (Piatscheck) habe die ganze jetzige Kalamität vorausgesagt, man habe nicht auf ihn gehört, weil er Arbeitgeber ist. Gegen 1 Uhr abends wurde schließlich eine Resolution gefaßt, die die Abschaffung der oben erwähnten drei Hauptübelstände verlangt und auch verschiedene Sonderwünsche vorträgt, wie Gleichstellung der kaufmännischen mit den technischen Angestellten, Herauslassung des Bestattungsbeitrages, Beseitigung der Vertrauensmänner u. a. Sie wird heute schon bei den Verhandlungen in Berlin vorliegen und dort zeigen, wie die Stimmung in Mitteldeutschland ist.

Dr. W.

Karosseriebau A.-G.

Die gestrige Generalversammlung, die im Bankhaus Steckner stattfand, wurde vertagt. Die neue Generalversammlung ist auf den 1. Juli anberaumt. Wie wir hören, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Konkurs mangels Masse eingestellt wird.

Metallpreise in Berlin vom 10. Mai.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	125,25
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,55—0,56
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,10—1,15
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,00—79,00

Berliner Produktenbörse vom 10. Mai. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen, märk.	303—310	Viktoriaerbsen	42,00—58,00
Roggen, märk.	272—278	Kl. Speiseerbsen	27,00—30,00
Sommergerste	240—260	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste	225—235	Peluschken	20,00—22,00
Hafer, märkischer	240—245	Ackerbohnen	20,00—22,00
Mais, loko Berlin	192—195	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,50—15,50
100 Kilogr.	37,50—39,50	Lupinen, gelbe	16,00—17,50
Roggenmehl		Seradella, neue	—
100 Kilogr.	36,40—38,00	Rapskuchen	15,50—16,00
Weizenkleie	15,75	Leinkuchen	19,70—20,00
Roggenkleie	17,25—17,50	Trockenschnitzel	13,60—13,80
Raps	—	Soya-Schrot	20,00—20,56
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,20—34,66

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh drahtgepreßt 1,35—1,70, dgl. Haferstroh 0,95—1,20, dgl. Gerstenstroh 0,95—1,20, dgl. Weizenstroh 1,10—1,50, Roggenlangstroh 1,85—2,10, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,25—1,70, Häcksel 2,15—2,40, handelsübl. Heu 1,60—2,00, gutes Heu 2,50—2,90, Kleeheu lose 3,60 bis 4,10, Thymotee 3,75—4,25. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 10. Mai. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 302—308; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 286—292. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 272—278; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 260—266; Sandroggen 70/71 277—283. Sommergerste, inländische, 235—275; Wintergerste 235—250. Hafer, inld. 240—270. Mais, amerik. runder 196—202; do. cinquantin 212—224. Raps 310—340. Erbsen (inländische Viktoria) 370—470. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 10. Mai. Weizen 14,60—14,90, Roggen 13,80—13,90, Sommergerste 12,50—13,50, Hafer 13,00—13,20, Mais 9,50—9,60 Weizenmehl 41,00—42,00, Roggenmehl 38,75—39,00, Viktoria-Erbsen 20,00—22,00, Weizenkleie 7,80—8,00, Roggenkleie 7,80—8.00. Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogr., im übrigen für 50 Kilogramm.

Magdeburger Zuckermarkt vom 10. Mai. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 33,25, Lieferung Mai 33,25, Juni 33,50, Juli 33,75, August 34,00, September 34,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 10. Mai. Auftrieb: 646 Rinder, und zwar 55 Ochsen, 134 Bullen, 369 Kühe, 88 Färsen, 30 Fresser, 553 Kälber, 259 Schafe, 3921 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 41 Rinder, 31 Kälber, 165 Schafe, 312 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 54—60, 2. Kl. 46—53, 3. Kl. 40—45, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 54—58, 2. 49—53, 3. 44—48, 4. —. Kühe: 1. Klasse 48—53, 2. 40—47, 3. 30—39, 4. 22—29. Färsen: 1. 54—60, 2. 48—53, 3. Kl. —. Fresser: 33—45. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—80, 3. 50—69, 4. 35—49. Schafe: 1. Kl. 51—57, 2. Kl. 45—50, 3. 40—44, 4. 30—37. Schweine: 1. Kl. 53—55, 2. 53—56, 3. 53—56, 4. 52—54, 5. 48—51, 6. —, 7. Sauen 44—50. Marktverlauf: Sehr langsam. Ueberstand: 80 Rinder, 40 Schafe und 80 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 11. Mai. Auftrieb: 1086 Rinder, 2925 Kälber, 3195 Schafe, 13 014 Schweine. Preise: Rinder 22—61, Kälber 40—87, Schafe 25—66, Schweine 1. —, 2. 58—59, 3. 57—58, 4. 55—56, 5. 53—54, 6. —. Marktverlauf in allen Gattungen ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W. F.		Elbe			W. F.	
Grochlitz	10.	+1,58	—	06	Außig	10.	+1,15	—	35
Trotha	10.	+2,44	—	12	Dresden	10.	—0,20	—	10
Bernburg	10.	+1,78	—	09	Torgau	10	+2,24	—	10
Calbe, O.-P.	10.	+1,77	—	03	Wittenberg	10.	+3,30	—	14
„ Unterp.	10.	+1,52	—	15	Roßlau	10.	+2,70	—	21
Grizehne	10.	+1,55	—	15	Aken	10.	+2,98	—	18
Havel					Barby	10.	+2,97	—	18
Brandenburg					Magdeburg	10.	+2,39	—	15
Oberpegel	9.	+2,26	—	02	Tangermünde	10.	+3,75	—	18
Unterpegel	9.	+1,90	—	—	Wittenberge	10.	+3,55	—	04
Rathenow					Lenzen	9.	+3,76	—	04
Oberpegel	9.	+1,78	—	02	Dömitz	10.	+3,03	—	06
Unterpegel	9.	+1,46	—	04	Darchau	8.	+2,94	—	08
Havelberg	9.	+3,54	—	04					

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. Mai

5% Kriegsanleihe	21.00	Bergmann El.	22,00	Farbenindustrie	324,00	Laurahütte	90,12	Rütgerswerke	134,50
Allg. Dt. Credit	161,75	Bln.-Karlsr. Ind.	137,25	Feldmühle Pap.	240,50	Linke-Hofmann	90,12	Sachsenwerk	132,50
Bk. el. Werte	205,00	Berl. Masch.	157 50	Felten-Guille	160,90	Ludwig Loewe	337,00	Salzdetfurth	255,50
Bank für Brau	261,00	Bingwerke	30,25	Gelsenk. Berg.	190,00	C. Lorenz	141,00	Sarotti	231,50
Barmer Bankv.	165,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	266,00	Mannesmann	224,00	Scheidemandel	34,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	133,50	Goldschmidt	152,00	Mansfeld Bg.	154,00	Schles. Bg. Zink	
do. Vereinsbank	206.00	Busch Waggon	—	Hackethal	110,25	Metallbank	165,00	do. Elek. Lit. B	215,00
Berl. Handels	289.00	Charl. Wasser	167,50	Hbg. El. Werke	178,00	Motor Deutz	77,75	do. Textil	135,00
Commerzbank	204,25	Chem. v. Heyden	146,50	Hammersen	180,50	Nationale Auto	131,50	Schneider, Hugo	133,00
Darmstadtbank	268.00	Conti Caoutch.	142,00	Hansa Lloyd	65,00	Nordd. Wolle	213,50	Schub.-Salzer	377,00
Deutsche Bank	182,00	Daimler Motor	127,50	Harpener Berg	240,00	Oberbedarf	123,00	Schuckert El.	213,00
Diskontoges.	177,00	Dessauer Gas	228,50	Hartmann Mech.	43 00	Oberschl. Koks	126,87	Siegen-Solingen	76,00
Dresdner Bank	193,50	Dt. Atl. Telegr.	129 50	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	148,50	Siemens-Halske	311,75
Mitteld. Credit	254,95	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	218,00	Ostwerke	481.00	Stettin Vulkan	70,25
Oesterr. Credit	9.85	Dt. Erdöl	190,00	Hohenlohe	26,75	Phönix Berg	140,65	Stöhr Kammgarn	178,00
Reichsbank	175,00	Dt. Kabelwerke	132,00	Holzmann	215.00	Pöge Elektro	143,00	Thüringer Gas	155,25
Wiener Bankv.	7,05	Dt. Kaliwerke	155 25	Ilse Bergbau	294,00	Polyphon	177,50	Leonhardt Tietz	192,00
Schultheiß	508,00	Dt. Maschinen	117 25	Kali Aschersl.	204,25	Rhein. Braunk.	300,00	Transradio	150,25
Accumulator	186,00	Dt. Eisenhandel	111.50	Karlsr. Masch.	642,25	do. Elektro	192,75	Verein. Glanzst.	675,00
Adlerwerke	150 00	Dynamit Nobel	158,00	Klöcknerwerke	201,00	Rheinstahl	243,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	207,50	El. Licht-Kraft	210,50	Köln-Neuessen	—	Rh.-Westf. Elektr.	199,50	Ver. Stahlwerke	151,50
Aschaffenburg	225,00	El. Lieferung	197,50	Gebr. Körting	112,25	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	120,00
Augsb.-Nürnb.	158,00	Essen Steink.	207,00	Krauß & Co.	—	Rhenania	75,50	Westeregeln	208 75
Basalt	114,25	Fahlberg-List	150,50	Lahmeyer	183,75	Riebeck-Montan	181,50	Zell Waldhof	345,00

Berliner Börsenkurse

vom 10. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	10. 5.	9. 5.
6 Dt. Goldanl. f. 32	99,35	99,00
6 do. do f. 35	99,00	98,80
kl. do do. f. 35	100,50	100,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	320,00	320,00
30 001—60 000	321,50	322,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	21,25	22,10
Dt. Schutzg.-Anl	12,20	12,95

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	218,00	222,00
Allg. D. Kleinb	101,50	104,00
Brschw. L.-Eis.	67,00	69,00
Dt. Eisenb.-Betr	87,50	87,75
Elektr. Hochbahn	84,75	86,50
Halb.-Blb. A.-G	60,12	60,50
Halle-Hettst.	79,75	81,00
Niederlaus. Eb.	40,00	40,50
Schantungbahn	10,50	10,62

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	150,00	153,00
Hamb.-Südam.	251,00	261,00
Hansa, Dampfsch	239,50	242,00
Kosmos, Dampfs	—	—
Norddtsch. Lloyd	152,75	156,75
Ver. Elbschiffahrt	90,25	92,50

Brauereiaktien

Engelhardt	267,00	270,00
Löwenbrauerei	405,00	410,00
Schulth. Patzenh.	506,00	528,00
Leipz. B. Riebeck	169,00	175,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	163,00	164,00
Berl. Handelsges.	270,00	280,00
do. Hyp.-Bank	237,50	239,00
Com.- u. Privatb.	206,00	212,50
Darmst. Nat.-B.	268,00	278,00
Deutsche Bank	184,00	189,00
Disk. Command.	180,00	183,50
Dresdner Bank	191,50	198,75
Hall. Bankverein	160,00	161,00
Reichsbank	175,50	176,25
Sächsische Bank	162,75	164,75

Industrieaktien

Akkumulatoren	185,00	189,00
Adl. Portl.-Zem.	177,50	181,75
Adler & Oppenh.	156,50	159,75
Adlerhütte Glas	140,25	143,75
Adlerwerke	151,00	156,75
Alexanderwerk	77,00	77,00
Allg. Elektr. Ges.	206,00	214,75
do. do. Vrz.	93,00	93,00
Ammendl. Papier	265,00	271,00
Anglo-Guano	123,00	125,75
Anh. Kohlenw.	131,00	134,62
do. do. Vz.-A	—	96,00
Ankerwerke A.G.	192,25	193,50
Annabg. Steingut	89,00	94,50
Augsb. Nbg. Mfb.	160,00	162,[illegible]0
Bachm. & Ldw.	245,00	253,75
P. J. Bemberg	577,25	613,00
J. Berger Tiefb.	399,00	418,50
Bergmann Elek.	224,00	235,00
Berlin-Gub. Hutf.	400,00	418,00
do. Holzkont.	114,50	117,00
do. Karlr. Ind.	134,75	146,75
do. Masch. F.	155,00	163,00

Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	88,00	93,00
Braunk. u. Br. Ind.	225,00	234,00
Braunschw. Kohl	284,75	230,00
Braunschw. Jute	200,00	210,00
Braunsch. Masch.	—	101,75
Breitenb. Portl. C.	176,00	182,00
Busch Opt. Ind.	103,25	105,00
Busch Lüdensch.	102,00	102,00
Busch, Waggon	108,00	114,75
Calmon Asbest	64,00	68,00
Capito & Klein	24,37*	24,37*
Caroline Braunk.	240,00	244,00
Carton. Loschw.	128,00	133,50
Chem. F. Buckau	145,00	145,00
Chem. F. Grünau	122,00	122,25
Chem. v. Heyden	147,50	151,87
do. Milch	89,50	88,25
do. Ind. Gels.	109,00	108,50
Chrom. Najork	104,00	104,00
Concord. ch. Fab.	102,25	105,00
do. Spinnerei	182,00	187,00
Cont. Caoutch.	140,50	146,12
Corona Fahrr.	102,00	105,50
Cröllwitz. Papier	160,00	165,50
Daimler Motoren	129,00	136,00
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	225,50	236,00
Dtsch. Atl. Telgr.	126,50	137,00
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	13,50*	14,37*
do. Asphalt	175,00	177,00
do. Babcock	185,50	188,50
do. Erdöl A.-G.	190,50	198,00
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	14,50	14,50
do. Gußstahlf.	—	141,00
do. Jute-Sp.	177,00	186,00
do. Kabel	135,50	139,37
do. Kaliwk.	155,00	158,00
do. Lin.-Hansa	—	—
do. Maschinen	117,50	122,25
do. Post-u. Eis	57,00	56,00
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	84,00	84,00

Dtsch. Steinzeug	—	—
do. Tel. u. Kab.	126,50	134,00
do. Ton-u. Stz	181,75	185,00
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	83,25	85,25
do. Eisenhdl.	111,75	112,25
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	143,00	143,50
Donnersmarckh.	143,00	140,50
Doering & Lehrm.	—	105,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	195,50	201,00
Eisenb.-Verk.-M.	138,00	143,75
Eisen Velbert	41,00	41,00
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	215,50	222,75
Eschw. Bergw.	168,50*	170,00*
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	205,00	214,75
Etzold u. Kießling	134,50	133,00
Excelsior Fahrr.	137,00	139,87
Faber Bleistift	126,50	129,75
Fahlb. Saccharin	151,00	166,87
Falkenstein Gard.	136,50	139,75
I. G. Farbenind	324,00	337,50
Feldmühle Papier	240,00	246,75
Felt. Guilleaume	163,00	167,00
Flender Brückenb.	8,37	8,75
Fraustädt. Zuck.	190,00	191,00
Freund Masch.	136,00	136,00
Friedrichsh. Kali	171,00	171,00
Friedrichshütte	206,50	205,00
R. Frister & Co.	119,25	123,75
Fröbele Zucker	112,50	113,25
Gaggenau	75,00	79,00
Gebhardt & Co.	172,00	172,00
Gebhardt & König	111,50	117,50
Gelsenkirch. Berg	189,75	195,50
do. Guß	17,25	17,25
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	246,50	255,50
Ges. f. elekt. Unt.	260,25	270,00
Gildemeister	120,25	120,00
Gladbach Wolle	220,00	226,00
Glauziger Zucker	130,12	134,00
Glockenstahlw.	55,00	57,00
Gebr. Goedhardt	122,00	130,00
Th. Goldschmidt	150,00	157,25

Hallesche Masch.	202,00	210,00
Hammersen u. Co.	180,00	185,00
Hannov. Masch.	142,00	147,00
Hansa Lloyd	63,00	66,00
Harburg. Eisen	139,00	145,00
Harb. Gummi	111,00	115,00
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	239,50	232,50
Hartmann Masch.	42,00	46,50
Heckmann A.-G.	87,00	87,75
Hedwigshütte	152,00	152,75
Hildebrd. Mühlen	80,00	80,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	107,00	113,00
Hillewerke	49,00	50,00
Hilpert Masch.	100,00	101,00
Hirsch Kupfer	125,50	128,25
Hirschb. Leder	130,50	13[illegible],50
Hoesch Stahlw.	215,00	224,00
Hoffmann Stärke	92,50	96,00
Hohenlohewerke	26,75	27,00
Hotelbetriebsges.	250,00	259,00
Hubertus Braunk.	170,00	172,00
Humboldt Masch.	47,00	50,00
Humboldt Mühle	108,50	112,00
L. Hu[illegible]ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	294,50	304,75
Industriebau	178,00	178,00
Max Jüdel & Co.	152,00	158,00
Jülich Zucker	72,25	77,50
Kahla Porzellan	135,00	137,00
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl.	205,00	211,00
Kalker Masch.	83,00	84,50
Karlsruh. Masch.	44,60	46,25
Kassel Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	197,50	210,00
Köln-Neuess. B.	213,50	219,62
Köln. Gas	126,00	128,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	113,12	117,00
Körtings Elekt.	149,50	152,00
Kyffhäuserhütte	90,00	92,00
Lahmeyer & Co.	184,50	194,75
Laurahütte	90,12	93,00
Leipz. Immobil.	158,00	162,00
Leipz. Landkraft	119,75	119,50

Leipz. Piano Zim.	169,00	173,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	132,00	133,00
Lind. Eismasch.	176,00	177,00
Lindbg. Stahlw.	61,00	61,12
Lindström A.-G.	242,00	240,00
Lingel Schuhfbr.	102,25	106,75
Lingner-Werke	133,75	135,50
Linke-Hofmann	91,00	94,00
L. Loewe & Co.	332,00	344,00
Luckau u. Steffen	30,75	—
Lüdensch. Met.	121,00	124,25
Lüneb. Wachsbl.	129,00	130,00
Magdeb. Gas	113,00	114,00
do. Bergwerk	149,50	153,00
do. Mühlen		141,00
Mannesmannröh.	223,00	232,00
Mansfeld A.-G.	150,62	158,00
Maschfb. Buckau	165,00	169,75
„ Kappel	16,50*	16,50*
Meerane Kamm.	59,00	61,00
Niederlaus. Kohl.	198,00	202,00
Nordd Wollkäm	217,00	226,00
Oberb. Uebert Z.	116,00	119,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	123,12	127,37
„ Kokswerke	125,50	129,75
do. do. Gem	86,50	89,50
Oeking. Stahl	54,00	56,00
Orenst. & Koppel	146,50	155,50
Osnabr. Kupfer	74,75	74,50
Ostwerke	489,50	508,50
Phönix Bergbau	140,00	142,62
do. Braunk.	127,00	126,50
Jul. Pintsch	161,00	16[illegible],00
Pittler	172,50	177,75
Plauen Gardinen	138,00	138,50
Plauen Spitzen	94,00	95,00
do. Stickerei	165,50	173,50
Plauen Tüll u. G.	—	115,00
Pöge Elektr.	150,00	153,00
do. V.-A.	100,00	101,75
Rathgeb. Wagg.	112,00	113,87
Rauchw. Walter	88,00	91,75
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	105,00	107,00
Reisholz Papier	314,00	320,00
Reiß & Martin	80,00	85,00

Rhein. Braunk.	304,00	311,50
Rhein. Chamotte	94,00	97,00
do. Elektrizität	192,50	196,00
do. Maschinen	43,75	43,75
do. Spiegelgl.	213,00	218,00
Rheinstahl	241,75	255,50
Rh.-Wstf. Kalkw	174,00	180,00
do. do. Sprgst.	123,25	125,00
do. do. Zement	179,00	—
Rheydt Elektech	4,00*	4,20*
A. Riebeck Mont	180,00	185,00
J. D. Riedel	82,00	86,50
Rockstroh-Werke	129,50	132,00
Roddergrube	618,00	630,00
Rombacher	—	—
Rh. Rosenth. Pz.	143,00	146,50
Rositzer Braunk.	125,50	125,50
Rositzer Zucker	109,00	109,87
Rütgersw. A.-G.	135,00	140,00
Sachsenwerk	135,87	138,50
Sächs Cartonn. M.	48,75	50,50
Sächs Gußst Döhl.	—	—
Salzdetfurth	258,00	266,50
Sangerh. Masch.	178,50	179,00
Sarotti-Schokol.	235,00	246,50
Sauerbrey Masch.		113,25
Saxonia-Zement	183,50	185,00
Scheidemandel	34,00	34,12
Schneider, Hugo	127,50	133,50
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	166,00	172,00
Schönebeck Met.	134,00	135,50
Schubert & Salzer	383,00	397,00
Schuckert & Co.	211,00	221,00
Siegen-Solinger	76,00	78,25
Siemens Glasind.	194,00	194,50
Siemens & Halske	310,00	321,00
Sinner A.-G.	82,25	82,25
Sonderm. & Stier	70,25	73,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	54,00	54,62
Staßfurt. Chem.	79,50	79,37
Stock & Co.	85,00	86,50
Stöhr Kammgarn	172,50	182,00
Stoewer Nähm.	91,50	96,50
Stollberger Zink	281,00	282,00
Strals. Spielkarten	338,00	34[illegible],00

C. Tack	130,00	135,00
Tafelglas	161,00	165,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	102,00	103,75
Teutonia Misb.	240,00	241,00
Thür. Bleiweißfb.	91,00	92,00
do. El. u. Gas	150,00	150,00
„ Gas Leipzig	157,00	159,75
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	198,50	208,00
Trachenbg. Zuck.	89,25	90,00
Triptis Porzellan	102,00	104,75
Tüllfabrik Flöha	135,00	140,87
Ver. Glanzstoff	676,00	708,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	153,00	155,50
do. Jutesp. Lit. B	106,00	109,50
do. f. aus. Glas	157,00	161,00
do. Märk. Tuch	80,00	82,00
do. Port.-Zem Schimischow	275,00	275,00
V. Schuhf Bern W.	82,00	82,00
do. Smyrna-T.	150,00	155,00
do. St. Zyp & W	2[illegible]0,50	255,00
Ver. Thür. Metall	63,00	65,00
Vogel Tel.-Drah	121,00	125,75
Vogtl. Maschinen	117,50	122,00
Vogtl. Tüll	112,00	117,75
Volks Aelt. Porz.	72,00	73,50
Vorwhl. Portl.-Z	235,00	239,00
Wandererwerke	299,00	309,75
Warstein Grub	173,00	175,50
Wegelin & Hübn	147,00	1[illegible]1,00
Wsch.-Weißenf.	—	225,00
Westeregeln Alk	207,00	213,00
Wissner Metall	149,00	153,00
Wittener Guß	77,00	—
Wittkop Tiefb.	180,50	180,50
Wolf. R.	68,00	70,00
Wotan-Werk	66,50	67,50
Wrede Malz	164,00	166,50
Zeitzer Masch.	194,75	194,50
Zellstoff-Verein.	174,75	179,00
do. Waldhof	337,00	382,87
Zimmermann-W.	7,25	7,87
Zwick. Maschin.	37,00	38,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Vorausbezahlung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 4,10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung für das Inserat einsendenden Unserer Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Für 2500 Morgen große Wirtschaft in Mecklenburg, schwerer und leichter Boden, Brennerei, Schweinezucht, wird zum 15. Mai oder 1. Juni

erster Beamter

evtl. Volontär, gesucht, der in der Lage ist, 25.000 RM. als Darlehen für ein Jahr gegen Verzinsung und Tantieme zu geben. Angebote unter A 13993 an die Exp. d. Ztg.

Schlotheimer Seilerwarengeschäft sucht zum sofortigen Antritt z. vorübergehenden Aushilfe bis 1. Oktober d. J. durchaus selbständigen, gewissenhaften

Buchhalter(in)

für ein- u. ausgehende Regulierungen, der gleichzeitig die damit zusammenhängende Korrespondenz auf der Schreibmaschine zu erledigen hat, ferner tüchtig im Mahnverfahren ist. Ausführliche Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Postschließfach 29 Schlotheim i. Thür. erb.

Schuhmacher

ca. 25 Jahre alt, gesucht.
König, Halle, Königstraße 45.

Für sofort einfacher, energischer

Verwalter

für 1000 Morg. groß. Gut unter Inspektor gesucht. Ausführl. Meldungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen erb. unt. A 14005 an die Exp. d. Ztg.

Herren-Friseur

stellt ein
Max Rutkowski, Friseur, Halle (Saale), Ludwig-Wucherer Straße 47.

Südd. leistungsfähige Likörfabrik und Brennerei sucht einen tüchtigen, soliden

General-Vertreter

gegen hohe Provision. — Angebote von durchaus zuverlässigen Herren möglichst mit Bild und Angabe von Referenzen unter D 23171 an die Exp. d. Ztg.

Leistungsfähige Leiwarenfabrik

sucht einen rührigen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

Angebote mit Angabe von Referenzen unter B 23166 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Wollen Sie zum

Film?

Fordern Sie grat. Prospekt.
Filmvert. Hennig, Berlin-Grunewald W. 33.

Jüngeren

Schneidergehilf.

sucht sofort
Walter Drubig, Herren- und Damen-Moden, Falkenberg, Walter Rathenaustraße 10, 1.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen, evtl. mit freier Station im Hause, per sofort gesucht.
Manufaktur- und Modewarenhaus Nützen.

Junger

Schneidergeselle

gesucht.
Franz Stegmann, Eisdorf, Mansf. Seekreis.

Suche für sofort

Schneidergesellen

oder solchen, der jede Woche ein Stück mit anfertigen kann.
C. Barthel, Halle, Hardenbergstr. 17.

Junger

Friseurgehilfe

der auch etwas ondulieren kann, für sofort gesucht nach Bad Thal (Thüringen).
Albin Göring, Friseur.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

gesucht. Carl Frank, Friseur, Eisenach, Th., Wilhelm-Ernst-Str. 2.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erteilt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; zusammengedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Bergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Verlegern und gewerbsmäßigen Käufern oder Barkäufern.

Suche zu sofort einen nicht unter 18 Jahre alten

Ackergehilfen

der mit Pferden umgehen kann und keine Arbeit scheut, Dauerstellung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsang. erb. an Heinr. Weihgerber, Schneidmühle bei Kirchberg (Hundsrück).

Tüchtigen, selbständig arbeitenden

Bauschlosser

stellt ein. Offerten unter R 6122 an die Exp. dsr. Ztg.

Für

Karussellbetrieb

zum Auf- und Abbauen suche tücht. arbeitsfamen, ehrl., zuverlässigen Mann, mögl. Handwerker, für dauernd. Lohn nach Uebereinkunft. Auch wird jüngerer, gewandter

Schlosser

für Werkstelle gesucht.
Edgar Steffen, Themar (Thüringen).

Tüchtige

Klempner

die schon an Badeöfen gearbeitet haben, von Spezialfabrik in der Nähe Halles, sof. gesucht. Offert. mit Lohnansprüchen unter F 23173 an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Ordentl. verheirat.

Schweizer

zu ca. 20 Kühen, 10 Jungvieh, 20 Schweinen, zum bald. Antr. gesucht. Erfahr. im Weidebetrieb, guter pünktl. Melker und Viehpfleger Bedingung. Bewb. woll. Wochenforderung, ob. Viehhaltung, einreichen. Zeugnisabschr. die nicht zurückgesandt werden, beifügen.
Carl Aug. Kestner, Waltershausen, Thür.

Suche sof. tüchtig., zuverlässigen, jung. Mann als

Wirtschaftsgehilfen

ob. Eleven in meine 200 Morgen große Wirtschaft, wo demselben Gelegenheit geboten wird zur gründl., prakt. Ausbildung. Fam.-Anschluß, Gehalt nach Uebereinkunft.
Gutsbesitzer Hugo Köhler, Rittersdorf (Post Kranichfeld), Thür.

Eleve

für mittl. intensiven Betrieb gesucht.
Schnabel, Klosterbeide b. Lindow (Mark).

Zum sof. Antritt suche ich einen jünger.

Wirtschaftsgehilfen

Familienanschl. wird gewährt. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. erb. unt. A 13986 an die Exp. d. Ztg.

Lediger

Geschirrführer

für Landwirtschaft sofort gesucht.
R. Kerkamm, Fröhnitz b. Wallwitz.

Ledigen

Geschirrführer

sucht Bernh. Hoffmann, Reideburg bei Halle.

Verheirateten, ält.

Geschirrführer

dessen Frau mitarb., sucht sofort
Brittring, Zickertz bei Friedeburg a. S.

Kräft. Jungen als

Müllerlehrling

stelle ich sof. in meine gut eingerichtete elektrische Motormühle bei freier Kost ein.
Wilhelm Ahrendt, Görzig i. Anhalt.

Anständiger, williger Junge als

Bäckerlehrling

in gute Lehrstelle sofort gesucht von Bäckerei u. Konditorei in Erfurt. Ang. erb. unt. B 5020 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen als

lernende Verkäuferin

für Lebensmittelgesch. ges. Wirthöft, Halle, Merseburger Str. 46.

Suche zum 15. Mai ein fleißiges, älteres

Mädchen

Frau M. Barth, Halle, Leipziger Str. 80.

Ein ordentliches erfahrenes

Mädchen

das auch Kochkenntnisse besitzt, wird sof. für Restaurationsbetr. gesucht. Bewerbung, mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an „Meininger Hof", Unterneudrum, Thr.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

im Kochen und allen Hausarbeiten erfahr., für sofort gesucht. Angebote nur mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Finks Weinstuben, Koburg, Bayern, Mohrenstraße 16.

Suche für meinen Vierzimmerhaushalt (drei erwachsene Personen) neites junges

Mädchen

welch. schon in Stell. war, per sofort oder 15. Mai. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften evtl. Bild an Frau Rosin, Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 170, 1.

Suche zum 1. Juni od. früher ein jung., besseres

Mädchen

vom Lande, welches bei Familienanschluß alle vorkommenden Arbeiten übernehmen kann. Zeugnisabschr. m. Gehaltsanspr. erbitet
Domäne Fraßdorf bei Quedlendorf, Kr. Dessau.

Suche zu baldigem Antritt ein

Mädchen

in die Landwirtschaft, welches mit meiner Tochter alle Arbeiten mit verrichtet, bei Fam.-Anschl. Gehalt nach Uebereink. Gut Nr. 14, Offig b. Zeitz.

Suche für sofort ein ehrliches, anständiges

Mädchen

in die Landwirtschaft. Schweizer vorhanden.
G. Meißner, Gutspächter, Berben bei Pegau.

Mädchen

welches melken kann, für kleinen ländlichen Haushalt bei Fam.-Anschluß gegen hohen Lohn sofort gesucht. Feldarbeit, fast keine. Angeb. erbeten unter A 14011 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum sofortigen Dienstantritt ehrlich, fleißiges u. ordentl.

Mädchen

nicht über 16 Jahre alt. Ang. m. Zeugnisabschr. u. mögl. mit Bild erbitet
Frau Bürgermeister Rebert, Stößen bei Naumburg a. S.

Suche zum 1. Juni evtl. früher ein saub., ehrliches

Mädchen

das etw. Nähkenntn. besitzt.
Frau Dr. Nahlaff, Harzgerode i. H.

Suche zum 15. Mai ein 15jähr., fleißiges

Mädchen

v. Lande. Meld. an Frau Kantor Maaß, Dornitz b. Domnitz a. d. Saale.

Alleinmädchen

ehrlich, fleißig und sauber, m. Kochkenntnissen und bewandert in all. Hausarbeiten, für Villenhaushalt baldigst gesucht. Aufwartung und Waschfrau wird gehalten. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unt. B 3019 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, tüchtiges und ehrliches

Alleinmädchen

das auch kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, für bald gesucht. Angebote mit Zeugnissen erbittet
Frau Fabrikbes. Kühn Königsee, Thür., Sichelhütte.

Anständ., ehrl., fleiß. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das schon in besserem Hause gedient hat, als

Alleinmädchen

zu sofort gesucht.
Frau Dr. Herwig, Arnstadt i. Thür., Schloßstraße 5.

Suche zum 1. Juni ein ordentliches ehrliches

Dienstmädchen

für Gastwirtschaft.
Gasthof „Zum goldenen Löwen", Schaffstädt.

Suche bei hoh. Gehalt besseres

Zimmermädchen

oder einf. gewandte Stütze, welche nähen und plätten kann.
Fr. Geh.-R. Brauns, Weimar (Thür.), Joh.-Albrecht-Str. 1.

Solides, fleißiges

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntnissen sofort gesucht.
Stadt-Café, Merseburg.

Gesucht zu sofort anständiges, kräftiges, finderliebes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., in Pfarrhaus Nähe Halle. Lohn nach Tarif. Angeb. erb. unt. D 23149 an die Exp d. Ztg.

Erfahrenes, älteres

Hausmädchen oder Stütze

gesucht. Zeugnisse u. Bild einsenden.
Hotel Hamburger Hof Finsterwalde (N.-L.).

Suche zum 1. Juni jüngeres

Stubenmädchen

(wird angelernt.)
Frau Dr. Eckert, Rittergut Auerstedt, Kreis Eckartsberga.

Durchaus zuverl.

Wirtschafterin

ca. 30 J., f. größeren Gutshaushalt ohne Aufsicht. gef. Zeugn., Anspr., Bild erbet.
Fr. Michaelis-Braun, Rittergut Suderode, Post Blankenburg.

Erfahrene, evangel.

Wirtschafterin

für gr. Gutshaushalt zum 15. Mai gesucht. Zeugnisse mit Bild, Lebenslauf, Gehaltsforderung an
Frau Schulte-Altedorneburg, Rittergut Schede, Wickede-Ruhr, Westfalen.

Köchin

die Hausarbeit verrichtet, für sofort gesucht. Zweites Mädchen vorhand. Zeugnisse mit Lichtbild an
Dr. Storath, Suhl, Thüringerwald.

Stütze

welche mit Gäste bedient, mit gut. Zeugnissen, für 1. Juni gesucht. Anfrag. möglichst mit Lebenslauf und Bild erbet. nach Eschah 11.

Eilosserte.

Einf., saubere Persönlichkeit (ohne Anhang) zur Führung eines kleinen Haush. u. zur Pflege einer leidenden Dame ges.
Halle,
Wettiner Str. 36, I. (Zmal klingeln.)

Aufwartung

im Süden für Mittwoch 2 Std. und für Sonnabend 4 Std. gesucht. Offert. unter R 6123 an die Exp. dsr. Ztg.

Aufwartung

für Freitags vormittags gesucht.
Bon, Halle, Magdeburger Straße 35, pt.

Suche zum 15. Mai eine jüngere

Mamsell

und ein ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Heidekrug, Dölau bei Halle a. S.

Suche für meine Gartenwirtschaft selbständige,

perfekte Mamsell

für warme und kalte Küche in dauernde Stellung. Zeugnisabschr., evtl. Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüche erbeten.
B. Möllers, „Zum Rosengarten", Halle a. S.

Köchin

mit guten Zeugnissen für Pensionat zum 1. Juni gesucht. Sprechstunde nur von 7—10 Uhr. Zeugnisse mitbringen. Dr. Harangs Höhere Lehranstalt, Robert-Franz-Straße 11.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich für 15. Mai oder 1. Juni ein in Küche und Haus erfahrenes, fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Frau Marie Graue, Apolda, Thür., Karlstr. 12.

Mädchen

fürs Haus, nicht unter 20 J., in landwirtschaftl. Haushalt sof. ges. Bewerb. müssen vom Lande sein. Angebote erb. u. B 3018 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort fleißiges, ordentliches

tüchtiges Mädchen

in Landwirtschaft, welches sich keiner Arbeit scheut und vor allen Dingen auch melken kann. Es kommt nur ein fleißiges, ehrliches Mädchen in Frage, dem auch daran liegt, recht lange zu bleiben. Gewährt wird guter Lohn sowie gute Behandlung. Angebote erbittet Karl Stöpel, Landwirt, Altenbeichlingen bei Kölleda, Thür.

Suche zum 1. Juni oder sofort ein

anständiges Mädchen

mit Ia Zeugnissen.
Frau Kramer, Halle, Mittelwache 9—10.

Gesucht zum 1. Juni in kinderlosen Villenhaushalt für Haus- und Küchenarbeiten ehrliches, unbedingt zuverlässiges, berufsschulfreies

Mädchen

aus guter Familie. Angebote mit Zeugnisabschrift an Frau Kommerzienrat Meißner in Stadtilm, Thür.

Tüchtiges Alleinmädchen

mit etwas Erfahrung in der Säuglingspflege, bei gutem Gehalt zum 1. Juni gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift an Frau Emma Eichenberg, Gera, Thür., Wiesestr. 190, p.

Suche per sofort ein

tüchtiges Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon in gleicher Stellung tätig war. Desgleichen wird ein tüchtiges, sauberes

Zimmermädchen

zum 1. Juni gesucht.
Hotel Schröder, Bad Sachsa a. Südharz.

Suche zum 15. Mai

2 Kochlehrlinge

Mädchen anständiger Eltern.
Hotel Eberhardt, Stolberg a. H.

Kochlehrfräul.

schlicht um schlicht für sofort gesucht.
Kurhaus Bad Soden (Werra).

Suche per sof. jung. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als

Kochlernende

Schlicht um schlicht.
Kurhotel Disch. Hof, Tabarz (Thür. W.).

Stellengesuche

Junger Bäckergeselle

19½ J. alt, in Konditorei nicht unerfahren, mit Brutofen vertraut, sucht Stellung, evtl. als Volontär. Angebote an Paul Herb, Teuchern, Unternberge Nr. 37, Kr. Weißenfels, Thür.

Aelterer Kaufmann sucht

Vertrauensstellg.

ob. Beträtigung gleich welcher Art bei besch. Anspr. Off. unt. B 1781 an die Exped. d. Ztg.

Kaufmann

24 J. alt, mit leichter Auffassung, 5 Jahre Bankpr., 2 J. Feink.-Br., vertr. mit allen vork. Kontorarbeiten, sucht Stellung gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote erb. unter A 14012 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann

33 Jahre alt, verh., sucht Stellung. Hdh. Schulbildung und an selbst. Arbeiten gewöhnt. Evtl. Einlage von 5—10 000 RM. Offert. unter B 3021 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Schuhmachergeselle

sucht Stellung. Angebot. an O. Barth, Gröbers, Kreisstr. 10.

Tüchtiger

Konditor

23 J., sucht sofort Stellung, möglichst Dauerstell. An flottes, sauberes, selbständ. Arbeiten gewöhnt, in b. Bäckerei auch firm, mit sämtl. Arbeiten gut vertr. Werte Off. an Walter Friesicke, Emsdorf bei Landsberg, Bez. Halle.

Junger Mann

28 J. alt, ledig, zuverl., gewissenhaft, nimmt jede Arbeit mit festem Wohnsitz sofort an. Ang. u. A 13988 an die Exp. d. Ztg.

Junger arbeitsfreud.

Mann

sucht für sofort oder 15. Mai Stelle gleich welcher Art. Angebot. an
H. Müller, Haus „Thür. Hof", Stützerbach, Thür. W.

Landwirtsfohn sucht Stellung als herrschaftlicher

Kutscher

Bin 27 Jahre alt, ledig, guter Fahrer, Pferde-, Geschirr- u. Wagenpfleger, mit landwirtschaftl. Arbeiten vertraut. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unt. A 14003 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Chauffeur

gelernter Schlosser, sicherer Fahrer, Führerschein 2 u. 3b, mit all. Rep. vertr., sucht gest. auf gute Zeugn., pass. Stellung. Off. erbet. unt. B G 200 Sollstedt, Thür., postl.

Chauffeur,

22 J., Führersch. 3b, nationalgesl., sucht per sofort Stellung als sicherer ob. Wirtschafter auf Geschäfts-, Reise- oder Privatwagen zu bescheid. Beding. in Stadt oder Provinz. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Gefl. Angebote unter C 624/27 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter

Chauffeur

gelernter Schlosser, sucht Stellung.
Otto Meyer, Aschersleben, Liebenwahnsehr Plan 16.

Aelterer

Elektromonteur

erfahren in Hoch- u. Niederspannung, Ortsnetzbau usw., s. Stellung. Offert. unt. R 6121 an die Exp. dsr. Ztg.

Verheirateter, ält.

krätiger Mann

der [illegible] landwirtschaftl. Arbeiten u. Maschinen durchaus erfahr. ist, sucht Arbeit in der Landwirtschaft. Wert. Angebote erbitte nach Artern a. d. Unstr., Breitestr. 3, I.

Kräftiger, braver, solider Junge sucht sofort

Fleischerlehrstelle

Ang. erb. u. B 299 an die Exp. d. Ztg.

Dipl. Organistin

Tochter eines Oberstudienrates, 26 J., Privatschülerin des namhaften Komponisten Prof. Hans Fährmann in Dresden, vor und durch Prof. Paul, Kommissar des Konservatoriums, geprüft, auch Klavier- u. Gesangspielerin, schon in allerlei kirchl. Hilfsdienst (auch Chorltg.) erprobt, sucht geeignete Anstellg. Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Luise Geitzler, Pirna (Sachsen), Reichsstraße 15.

Mädchen

21 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. oder 15. Juni. Off. bitte an M. Brünning, Aken a. Elbe, Burgstraße 32.

Anständ. junges

Mädchen

vom Lande, welches Nähen und Plätten erlernt hat, sucht Stellung in besserem Hause zum 15. Mai. Zuschriften erbet. an Alice Busch, Krumpa b. Lützendorf.

Junges, anständiges

Mädchen

18 Jahre alt, aus anständig. Familie, sucht Stellung als Hausoder Kindermädchen sofort oder später. Offert. unter R 6120 an die Exp. dsr. Ztg.

Zwei ordentl., saub.

Mädchen

(Halbwaise) vom Lande, 16 und 18 J., mit Koch- u. Nähkenntn., suchen Stellung in besser., kinderlos. Haushalt sofort od. 1. Juni. Ang. u. A 14008 an die Exp. d. Ztg.

Jg., sol., 18jähr.

Mädchen

sucht Stellung im Haushalt, Stadt od. Land, ununterbroch. in Stellung gewesen. Zuschr. an
Frau Anna Becker, Brachstedt, Haus 67.

Junges Mädel

im Haushalt und Kochen erfahren, sucht Stellung z. 15. Mai od. 1. Juni in Halle. Offert. erbeten an Frl. Anne Uchtdorf, Holleben bei Halle.

Jung. Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt, im Koch. u. all. Hausarbeiten erfahr., zum 15. Mai.
Elisabeth Böhme, zurzeit Meisdorf im Harz,
Vor der Allee 23.

Gebild. Mädchen

aus guter Familie, 23 J., erfahren im Koch., Backen, Plätten, Weißnähen und häusl. Arbeit., sucht i. gut. Haus Stellg. als Haustochter mit Familienanschluß. Gefl. bei
Frau Alice Neufert, Weimar, Thür., Gutenbergstr. 16, p.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, z. 1. Juni Stell. als

Hausmädchen

Nähkenntnisse vorhand. Selbige ist auch sehr kinderlieb. Off. bitte an Frau Diem, Mansfeld, Flutgrabenstr. 11.

Selbständiges, 28jähr. Mädchen sucht Stelle als

Alleinmädchen

oder Köchin für sofort oder 15. Mai nach Halle. Angebote an Frida Zillmer, Dammendorf, Post Niemberg.

Besser., jung. Mädchen, 18 J. alt, sucht Stellung als

Stütze

in Geschäftshaushalt oder auch besserem Hause, habe 1 Jahr den Haushalt erlernt sehr gutes Zeugnis vorhanden.
Elly Worch, Stiege am Harz, Langestraße 192.

Besseres Mädchen vom Lande, 18 J., Nähen und Kochen gelernt, mit guten Zeugn., sucht Stellg. zum 15. Mai oder 1. Juni als

Stütze

Zu erfrag. b. Lampe, Halle, Schlachtstraße, 14 I.

16jährige

Landwirtstochter

Lyzealtöchter, sucht zum 1. Juni Stellung als Haustochter.
Frau E. Bothfeld, Können a. Saale, Neumarkt 5.

Witwe, 48 Jahre, erf. in Haus, Küche u. Krankenpflege, bewand. im Schneidern, Wäsche u. Handarbeit, sucht zu sof. Stell. als

Stütze oder Wirtschafterin

auch in frauenlosem Haushalt. Gefl. Ang. an Fr. Ottilie Strauß, Berlin-Reinickendorf, Oberstr. 10, Eing. 1 bei Herrn Bistal.

Geb. Fräulein

Anf. 30, m. g. Zeugnissen, selbst. u. tücht. L. Haush., sucht bald Stellung als

Wirtschafterin

Frauenloser Haushalt angen. Angeb. erb. unt. A 14010 an die Exp. d. Ztg.

26jähriges

Wirtschaftsfräul.

in der Innen- und Außenwirtschaft erf., m. langjähr. Zeugn., l. Stellg. auf einem Gut. Off. an
Herrn v. [illegible] Heß, Butzbach i. H., Taunusstraße 23.

Staatl. geprüfte

Wochenpflegerin

in Säuglingspflege und Krankenpflege erfahr., sucht Stelle, a. als Reisebegleiter, Hofbauer, Breslau, Goethestr. 64.

Kaffeemamsell

24 J., schon 4 Jahre im Beruf, sucht zum 1. od. 15. Juli Stellg. Ang. erb. u. B 3015 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Fräulein

37 J., ev., gewissenh. u. gern selbst., erf. im Haush., firm in Koch, Backen, Gemüse, Nähen, mit kaufm. Kenntn. sucht wegen Todesfalls pass. Wirkungskreis i. frauenl. od. Geschäftshaush., auch b. einz. Dame. Langj. Zeugnisse zur Verf. Ang. erb. u. H. M. 60 nach Neusalz (Oder), postlag.

Gebild. Dame

31 J., repr. symp. Erscheinung, heiter. Wes., sehr kinderlieb, perf. u. selbstätig in Haushalt u. Küche, Kenntn. i. Stenogr. u. Schreibm., staatl. Krankenpflegeexam., sucht passende Wirkungskreis zum 15. Mai od. spät., am liebst. Pensionat in Kurort oder Sanatorium. Ia Zeugn. und Referenzen zur Verfüg. Off. erb. an
Frau Kroll, Königsberg i. Pr., Tiergartenstr. 49 b.

Vertrauensstellung

Gebild. Dame, 27 J., ev., musikalisch, sehr kinderlieb, erfahr. in all. Zweig. d. Stadt- und Landhaushalts, Kinderpflege und Erziehung, Schneidern und Weißnähen, sucht pass. Wirkungskr., a. Haushame in mögl. frauenl. Haush. von sofort od. spät. Gefl. Angeb. m. Gehaltsangabe erbet. Gute Zeugnisse vorhanden.
Olga Wiens, z. Z. Schönau-Katthof, Freist. Danzig.

Bollständig unabh. Frau mit Sohn sucht

Wirkungskreis

in frauenlos. Haush. In allen Verrichtungen erfahren. Off. unt. R 6114 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine schulentlassene

Tochter

welche gesund, groß und kräftig und von Haus aus an Arbeit gewöhnt ist. Stellung im Haushalt.
Ostert, Steuden, Mansf. Seekreis.

Gebild., junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht ab 15. Mai zum 1. Juni Stellung als

Stütze oder Haustochter

bei vollem Familienanschluß. Im Kochen und allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert. Falls Kinder da sind, bereit, den Musikunterricht zu leisten. Waschfrau sowie Taschengeld erw. Angeb. sind zu richten an Elly Eck, Stadtingenfeld (Rhön), Schulstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Baden und Haarschneiden auf Befehl.

Aus Mexiko wird uns berichtet, daß Beamte des Gesundheitsministeriums im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 134 000 Personen zwangsmäßig zu Wannenbädern genötigt haben. Die meisten dieser Leute hatten nie zuvor Wasser am Körper gespürt, es sei denn, daß sie in einen Wolkenbruch geraten. 15 000 Personen wurden außerdem durch amtlichen Druck dazu bewogen, sich die Haare schneiden zu lassen. Verschiedene Kompagnien Militär sind bei diesen hygienischen „Operationen" behilflich gewesen.

230 Todesopfer der Tornadokatastrophe in Amerika.

Einer Blättermeldung aus Washington zufolge beträgt die Zahl der Todesopfer der neuen Tornadokatastrophe in Amerika 230. Verwundet worden sind nach den letzten Schätzungen 800 Personen. Der Sachschaden soll sich auf mehr als zehn Millionen Dollar belaufen. Auch Chicago befand sich im Bereich des Tornado und hatte acht Todesfälle zu verzeichnen.

*

100 Tote des neuen Ueberschwemmungsunglücks.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist infolge des plötzlichen Steigens des Missouri das Dorf Poplar-Bluff überflutet worden. Es werden 100 Tote und 250 Verletzte sowie ein Sachschaden von über einer Million Dollar gemeldet.

Wolkenbruch im Bezirk Landau und Bergzabern.

Im westlichen Teile des Bezirkes Landau und Bergzabern haben gestern Wolkenbrüche schweren Schaden angerichtet. Die Bezirksamtsvorstände der beiden Aemter werden heute mit dem Regierungspräsidenten Besichtigungen in den heimgesuchten Gebieten vornehmen.

Die Elektrifizierung der Strecke München—Regensburg vollendet.

Gestern fand die feierliche Eröffnung des elektrischen Bahnbetriebes auf der Strecke Neufahrn—Regensburg statt. Damit ist nun die ganze Strecke München—Regensburg elektrisiert worden. An der Eröffnungsfahrt nahmen u. a. teil: Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der Hauptverwaltung Berlin und der Gruppenverwaltung Bayern sowie des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, des bayerischen Handelsministeriums und die Regierungspräsidenten von Oberpfalz und Niederbayern.

Sühne für den Ueberfall auf das Pfarrhaus in Buderich.

Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte am gestrigen Dienstag den Mechaniker Simpig, der Anfang Februar in Gemeinschaft mit dem Schuhmacher Konradi und dem Schuhmacher Bamberger das Pfarrhaus in Buderich überfallen hatte, wegen Raubes zu zehn Jahren und wegen vorsätzlicher Tötung zu lebenslänglichem Zuchthaus. Bei dem Ueberfall hatte Simpig den Pfarrer durch einen Schuß in den Kopf niedergestreckt. Konradi erhielt wegen Raubes sechs Jahre Zuchthaus, Bamberger wegen desselben Verbrechens acht Jahre Zuchthaus.

Dr. Meyer zieht seine Berufung zurück.

Vor der II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I fand gestern die Berufungsverhandlung in der Aktenaffaire der Justizbeamten Rossel und Pahlke statt, in deren Mittelpunkt der wegen Beihilfe und Bestechung zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer stand. Nachdem der Staatsanwalt darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Meyer unter Umständen noch schwerer bestraft werden könnte, nahm dieser die Berufung zurück, so daß das gegen ihn ergangene Urteil des Schöffengerichts rechtskräftig ist.

Der Stahlhelm in Berlin.

Unser Bild zeigt die bayerische Gruppe des Stahlhelms und den Bundesführer Seldte auf der Terrasse der Nationalgalerie bei seiner Ansprache an die im Lustgarten versammelten Stahlhelmleute.

Auf der Suche nach den Transatlantikfliegern.

Die Lügenmeldungen der Pariser Presse und der französischen Ministerien.

Auch heute liegen noch keine Nachrichten vor, ob das Gelingen des Fluges Paris—Neuyork bestätigen. Die französischen Flieger Nungesser und Coli sollten bereits am Montag gegen abend in Neuyork eintreffen, und die Pariser Abpalatpresse hatte nichts Eiligeres zu tun, als die glückliche Landung mit genauen Einzelheiten zu melden.

Sogar der Empfang in Amerika wurde beschrieben

und Paris schwamm in einem Freudentaumel. Diese Nachrichten hatten nicht nur die offiziöse Havasagentur, sondern auch die französischen Ministerien bestätigt. Als am Montag gegen Mitternacht die Nachrichten von dem tragischen Schicksal der Flieger eintrafen, schlug die Begeisterung der Pariser Bevölkerung, die auf den großen Boulevards ihrer Freude erregt Ausdruck gab, in Empörung um. Die Zeitungen mit den Falschmeldungen wurden auf dem Opernplatz verbrannt.

Amerikanische Flieger, die zur Begrüßung der beiden Piloten aufgestiegen waren, berichten, daß

über dem Atlantischen Ozean ein Unwetter

herrscht, das die Durchführung eines Fluges unmöglich macht. In Fachkreisen nimmt man an, daß die Flieger nach Verbrauch ihres Brennstoffs auf dem Meere niedergegangen sind. Die amerikanische Marine hat einen Suchdienst längs der Küste organisiert. Der französische Konsul in Neuyork hat ein Telegramm aus Paris erhalten, wonach

die französische Marine eine Rettungsexpedition

bestehend aus Torpedobooten, Unterseebooten und Wasserflugzeugen, in den Atlantik entsandt habe.

Unser Bild zeigt die beiden Flieger vor ihrem Flugzeuge kurz vor ihrem Aufstieg. Das Flugzeug trägt die nach dem Aberglauben der französischen Flieger gefahrabwendenden Symbole des Totenschädels und der gekreuzten Knochen sowie eines Sarges und der Altarleuchter.

Die neue Hauptstadt von Australien.

Canberra — eine Musterstadt — Alles zieht um.

Am Sonntag wurde die neue australische Hauptstadt durch den Herzog von York als Vertreter des Königs von England mit großen Feierlichkeiten eingeweiht. Der Sitz der Regierung ist gleichzeitig von der alten Stadt Melbourne mit 800 000 Einwohnern in die in wenigen Monaten zwischen Melbourne und Sidney aufgebaute neue „Musterstadt" Canberra verlegt worden, die kaum 5000 Einwohner zählt, davon die Hälfte Bauarbeiter und Handwerker, die das neue Stadtgebilde aus dem Nichts ins Leben gerufen haben.

Der Mittelpunkt Canberras ist das mit einem Kostenaufwand von 500 000 Pfund errichtete Parlamentsgebäude, dessen monumentale Architektonik aus einer noch durchaus ländlichen Umgebung emporragt. Alle sonstigen Merkmale einer Stadt und gar einer Hauptstadt fehlen.

Nicht einmal eine Elektrische gibt es.

Auch ist Canberra noch nicht an das Hauptbeispielbahnsystem angeschlossen. Eine Zweigbahn verbindet die neue Stadt mit Sidney. Und doch läßt sich voraussagen, daß Canberra in einigen Jahren eine regelrechte Großstadt mit allen Attributen einer solchen sein wird. Hier ist einmal eine Stadt vom ersten Spatenstich an nach Plan und unter Berücksichtigung aller Entwicklungsmöglichkeiten angelegt worden. Die Bodenfläche beträgt genau 12 Quadratmeilen. Die Haupt- und Geschäftsstraßen sind festgelegt, ebenso die Vororte in bestimmten Entfernungen von der Stadtmitte, und durch Wald- und Gartengürtel von dieser getrennt. Auch diese Vororte sind, wie das Zentrum Canberras, im Skelett schon vorhanden. Ein Theater ist vorgesehen, aber noch nicht gebaut. Vorläufig besitzt die neue Hauptstadt

nur eine Vergnügungsstätte: ein Kino.

Eine Zeitung ist gleich nach dem Zusammentritt des Parlaments, also am vergangenen Montag, herausgekommen. Die Regierung hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den aus Melbourne nach Canberra übersiedelnden Beamten den Aufenthalt an ihrem neuen Wohnort angenehm zu gestalten. Vorläufig sind 500 Häuser für ihre Aufnahme fertiggestellt. Jeder Beamte wird sein eigenes Haus haben, das er entweder gleich bar oder durch monatliche Gehaltsabzüge bezahlen kann. Die Umzugskosten trägt die Regierung. Ferner hat sich die Regierung bereit erklärt, den Beamten, die bereits eigene Häuser in Melbourne besaßen, diese zum heutigen Werte abzukaufen. Trotz all dieser Vergünstigungen ist die Mehrzahl der Beamten

über die Versetzung nicht sehr erbaut.

Sie werden während der ersten Jahre manche Unbequemlichkeiten vermissen, die ihnen Melbourne bot. Mancher wird auch darüber Anstoß nehmen, daß Canberra der einzige „trockene" Ort in Australien ist. Diese Maßnahme wurde eingeführt, um die Leistungsfähigkeit der 3000 Arbeiter, die das Bauprogramm innerhalb einer sehr beschränkten Zeit durchzuführen hatten, nicht zu beeinträchtigen. Man nimmt an, daß einer der ersten Akte des Parlaments von Canberra die Aufhebung der lokalen Prohibition sein wird. Inzwischen ist der nächste Platz, an dem alkoholische Getränke zu haben sind, das neun Meilen entfernt gelegene Queanbeyan, das während der Dauer des gegenwärtigen Zustandes ein beliebter Ausflugsort werden dürfte.

Todesurteil im Snyder-Prozeß.

In dem Neuyorker Sensationsprozeß gegen Frau Snyder und ihren Liebhaber Gray, die gemeinschaftlich den Gatten der Frau Snyder, einen bekannten Neuyorker Sportredakteur, auf grausame Weise ermordet hatten, hat das Gericht die Angeklagten des Mordes für schuldig erklärt und sie zum Tode verurteilt.

Der Leichenfund im Teltowkanal aufgeklärt.

Der verdächtige Leichenfund, über den wir berichteten, ist bereits vollständig aufgeklärt. Der Tote ist der 20 Jahre alte Einrichter Richard Römther. Nach der photographischen Aufnahme wurde die Fesselung behutsam gelöst, und so erkannte man, daß der junge Mann sie höchstwohl mit den Zähnen sich selbst angelegt haben kann. Römther war längere Zeit arbeitslos und geriet infolgedessen in Schwermut, die sich seit Anfang d. J. mehr und mehr zeigte. Er versuchte schon einmal, sich mit Gas zu vergiften, wurde aber von Angehörigen gerettet. Seiner Braut hat er alle von ihr erhaltenen Briefe mit einem Abschiedswort zurückgeschickt. Weil er ein guter Schwimmer war, so beschwerte er sich mit dem großen Pflasterstein, um sicher den Tod zu finden.

Kapitän Kircheis in San Franzisco eingetroffen.

Nach einem heute in Hamburg eingetroffenen Telegramm ist Kapitän Kircheis auf seiner Weltumseglung mit der kleinen „Hamburg" am 8. Mai in San Franzisco wohlbehalten eingetroffen. Kircheis verließ am 2. Januar 1926 den Hamburger Hafen.

Denksport-Ecke.

Auflösung der Denksportaufgabe Nr. 26.

Der verschlossene Mahagonischrank.

Der Junggeselle rückt den Schrank von der Wand ab, löste die Rückwand des Schrankes mit seinem Handwerkszeug sorgfältig ab und einnahm dem Schrank von hinten den Mantel. So hatte er sein Ziel erreicht, ohne den wertvollen Mahagonischrank irgendwie zu ruinieren.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Ledger, zuverläss. **Geschirrführer** für Landwirtschaft gesucht. Merseburg, Lindenstraße 2.

Suche per 15. Mai ein fleißiges **Hausmädchen** für Gastwirtschaft. Frau Erna Polle, Corbetha-Bahnhof, Gasthof z. Eisenbahn.

Stellengesuche

Suche **Lehrstelle** als Zeichner. Offert. unter C 628/27 an die Exp. d. Ztg.

Bureaufräul. sucht **Lehrstelle** Mit Schreibmaschine schon bewandert. Off. unt. C 627/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, **Stellung** wo Gelegenheit geb. ist, sich im Haushalt weiter auszubilden. Selbige war schon 2 Jahre in Haushalt und Geschäft tätig. Fr. Sell, Oberseleben i. Thür.

Suche zum 1. Juni od. spät. für 13jähr. Tochter, ev., i. Weißnähen erf., Stelle als **Haustochter** wo sie den Haushalt erlernen kann. Fam.-Anschl. und Taschengeld erwünscht. A. Böttel, Frankfurt, Stiftstr. 18.

Suche f. m. 17jähr. **Tochter** gute Stelle, wo sie gemeinschaftl. m. d. Hausfrau tätig ist. Selbige war schon 2 Jahre in Geschäftshaush. tätig. Mögl. Familienanschluß. Ang. erb. u. B 3000 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, ev., 17 Jahre, sucht Stellung als **Haustochter** bei vollst. Familienanschluß u. Taschengeld zum 15. Juni oder später. Angeb. an M. Mielenhausen, Hann.-Münden, Tanzwerderstraße 1.

Aeltere Frau mit pflegebedürftigem Kinde sucht für die Dauer Stellung im Haushalt. Es wird nur auf gute Behandl., Kost, Logis u. Reisevergütung gesehen. Angebote an Frau K. Senke, Berlin NO. 55, Marienburger Str. 34.

Beamtentochter sucht unerfahr., sucht zwecks Weiterbildung bei vollst. Familienanschluß frdl. Aufnahme als Haustocht. in bester Haushalte ohne Bezahlung. Offerten nach Bennungen 126 a. Kuffh.

Grundstücksmarkt

Haus mit Garten Mühlweg, Sonnenseite, zu verkaufen. Off. unter U 3001 an die Exp. d. Ztg.

Landgasthof mit schönem Saal, erstkl. Gebäude, einziger im groß. Ort Nähe Erfurts, großer Umsatz (200 hl Bier), verkauft äußerst günstig bei 10—15 000 Mark Anzahlung. Restkaufgeld bleibt langfristig liegen. Anfragen unter B 3004 an die Geschäftsstelle erbeten.

Grundstück bei 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Wohnung wird nicht verlangt. Off. m. Preis und Angabe der Friedensmiete unter R 6124 an die Exp. d. Ztg.

Gutskauf Bis 400 Morg., bei entsprech. Anzahlung gesucht. Bedingung: guter Boden. Lage: Mittelteutsch. Ausführl. Angebote erb. als Selbstläufer Landwirt S. Otto, Großrudestedt, Thür.

Suche gegen bar zuigehendes **Kolonialwaren-, Schokoladen- od. Gelsengesch.** zu kaufen. Off. u. J 2816 an die Exp. d. Ztg.

Bes. Wohnhaus mit am 1. Oktober freiwerdender 5-Zim.-Wohn. von höh. Beamten gesucht.

5-Zimm.-Wohn. gegen rote Karte u. Aufstand gesucht. Angebote unter R 6116 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe **Gasthof** mit Saal, Ang. 14 000 Mark. Näh. Gasthof Laas bei Oschatz. P. Henze.

Pachtgesuche

Suche etwa **50 Morgen** große Landwirtschaft sofort zu pachten. Angebote erb. u. B 3024 an die Exp. d. Ztg.

Suche **Landwirtschaft** bis 100 Morgen mit eisernem Inventar zu pachten. Angeb. erb. unter A 13991 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Kinderbett zu verkaufen. Merseburg, Unterallenburg 17.

Paddelboot fest, guterh., billigst verkäuflich. Halle, Neue Promenade 3, II.

Kapitalien

Geschäftsreisender sucht sofort **170 Mark** Darlehn, auch als Sicherheitshypoth. b. 1. Jan., bei 10 Proz. Zinsen. Off. unt. R 13989 an die Exped. d. Ztg.

Junge Witwe sucht sofort **25—30 Mark** zu leihen gegen Rückgabe. Sicherheit vorhanden. Offert. unt. G 4648 an die Exped. d. Ztg.

Unterricht

Wir suchen noch **Teilnehmer an Deutschem Meisterkursus** in Merseburg. Anmeldung unt. F G 91 an die Exp. d. Ztg.

Wer erteilt **Lauten-Unterricht?** Off. m. Preis unter P 1782 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Kaufe kleine **Kücken** ohne Glucke. Sportreiter, Merseburg, Damaschkestraße 24.

Ein junger strupp. **Eber** Yorkshire-Abstamm., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Gewicht erbeten unter A 1066 an die Exp. d. Ztg.

20 junge **Legehühner** und eine **Milchziege** mit 2 Lämmern zu verkaufen. Dohle, Gnesch 44, Kr. Köthen.

Gutstehende **Glucken** (Rhodeländer) verkauft Halle a. S., Weesener Str. 60, p. r.

Heiratsgesuche

Zücht. Oberschwetzer sucht Wirtschafterin, die mit gleich. Arbeit vertraut ist und auch melk. kann, im Alter von etwa 30—35 J. zwecks späterer **Heirat** Offerten postlagernd Günstedt, Kr. Weißensee, Thüring., unter G M 100.

Suche zwecks **Heirat** einen tücht., arbeitsu. strebs., kinderlieben Herrn, zwecks Führg. d. Geschäftes kennen zu lernen. Maurer, der etwas zeichnen u. praktisch mitarbeiten kann, wird bevorzgt. Diskr. Ehrensache. Off. u. W 317 an d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0009

Statt besonderer Anzeige.

Am 6. Mai, morgens 9 Uhr, entschlief sanft im 49. Lebensjahre in Berlin mein lieber Mann, unsrer Kinder guter Vater

Regierungsdirektor

Arno Trümpelmann

Major d. Res. a. D. im Feld-Art.-Reg. Nr. 4 (Magdeburg)

Inhaber d. E. K. I. Kl. u. anderer hoher Orden.

In tiefer Trauer:

Fränzi Trümpelmann,
geb. v. Drathen,
Lissi und Manfred.

Altenmühlen b. Elmshorn, Mai 1927.

Die Beisetzung hat in aller Stille in Nikolassee b. Berlin stattgefunden.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Kinder
Anny und Kurt
beehren sich anzuzeigen
Wilhelm Wald und Frau
Anna geb. Werner
Wwe. **Hulda Heydenreich**

Anny Wald
Kurt Heydenreich
Verlobte

Göhrendorf-Crumpa, den 11. Mai 1927.

---

5 Gen. I. — 13/1927
— 10 —

Öffentliche Bekanntmachung.

Die örtlichen Hausbesitzer und Mietervereine des Amtsgerichtsbezirkes Halle a. S. werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Beisitzer des Mietaerichts nach Namen, Vornamen, Stand und Wohnung bis zum 31. August 1927 einzureichen Für das Jahr 1928 sind 50 Beisitzer und 50 Stellvertreter in Aussicht genommen.

Personen, die zum Schöffenamte unfähig sind oder nicht berufen werden sollen (§§ 32, 33, 34 G. V. G., § 33 A. G. z. G. V. G.), sowie Personen, welche gleichzeitig Vermieter und Mieter oder mit dem Vollzuge der Maßnahmen gegen Wohnungsmangel betraut sind, sind nicht vorzuschlagen. Es empfiehlt sich auch Personen nicht vorzuschlagen, welche nach § 35 G. V. G. oder weil sie im letzten Geschäftsjahre an wenigstens 12 Sitzungstagen Beisitzer gewesen sind, die Berufung ablehnen dürfen. Bei solchen Personen, welche als Beisitzer bei einem Mieteinigungsamte tätig sind, ist dies sowie ferner anzugeben, ob sie sich zum Beisitzer beim Amtsgericht neben dieser Tätigkeit eignen Zugleich mit der Vorschlagsliste sind schriftliche Erklärungen der eingetragenen Personen einzureichen, in denen diese sich verpflichten, für den Fall ihrer Wahl für Dritte keine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben, die sich auf Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile beziehen. Im Falle ihrer Geschäftsvereinigung mit anderen haben auch die letzteren eine Verpflichtung einzureichen, keine solche Tätigkeit im Amtsgerichtsbezirk auszuüben.

Halle a. S, den 3. Mai 1927.

Das Amtsgericht Abt. 5
gez. Grebin.

Beglaubigt
Köppe, Kanzleiangestellter,
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Ortsgr. Merseburg

Die Ortsgruppe nimmt geschlossen an der Grundsteinlegung d. Kriegerehrenmals am nächsten Sonntag teil. Antritt 2¹⁵ (Markt).

Kriegerehrenmal

Vereinigte Gesangvereine

Hauptprobe

Freitag 8 Uhr im „Casino"

Wehrwolf B. d. M.
Ortsgr. Merseburg.
Monatsversammlung
Freitag, 13. 5., 8 Uhr abds. „Casino".
Der Vorstand.

Waschstoff-Reste

billig!

Die sich in der letzten Zeit angesammelten **Reste in Waschstoffen** aller Art:

Wasch- und Wollmousseline,
Wasch- und Kunstseide

sind auf Tischen geordnet zu sehr billigen tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz

MERSEBURG.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

● Unsere Programme beginnen in dieser Woche am Donnerstag ●

Ab Donnerstag, den 12. Mai

„Erstaufführung"

des gewaltigen Großfilms der Deulig nach dem vielgelesenen Roman von Victor Hugo

Mensch unter Menschen!!
(Les Miserables)

I. Teil. **Das Leben eines Märtyrers**

Der Inhalt von Roman und Film ist die Tragödie eines sozial schwach gestellten Menschen, der, um andern aus bitterster Not zu helfen, für ein entwendetes Stück Brot ins Gefängnis gerät und sein ganzes Leben lang unter den Vorurteilen falscher Gesellschaftsmoral leiden muß.

Das Filmwerk ist **dramatischste Schöpfung** unserer Zeit ein **filmtechnisches Meisterwerk.**

180 Mitarbeiter umfaßte der technische Stab. — 150 Schauspieler wirkten bei den Aufnahmen. — 5000 Menschen waren bei den Massenszenen beteiligt.

Außerdem das **gute Beiprogramm mit Deulig-Woche**
Anfang täglich 5¹/₄ und **8** Uhr
Sonntag **3** Uhr: **Große Jugendvorstellung**

Union-Theater

Ab Donnerstag, den 12. Mai

75 **Harry Piel's**

Jubiläumsfilm

Ein Filmwerk, in dem der große **deutsche Sensations-Darsteller** sein fabelhaftes Können, seinen Ideenreichtum aufgetürmt hat:

Was ist los im Zirkus Beeln?

Harry Piel's
seltsamstes Abenteuer unter **wilden Bestien** in **10 Akten.**

Im Beiprogramm **Harald Lloyd.**
Anfang ¹/₂7 Uhr und 8 Uhr.
— Sonntag 4 Uhr. —

Ehem. 36er
Donnerstag, 12. Mai
Versammlung.
Grundsteinlegung Fahnenweihe Wittenberg (Fahrgeld mitbringen).

Empfehle ia frische
Tafelbutter 1.45
Tilsit. Vollfettkäse 1.-
Versand per Postnachnahme ab hier.
Kurt Klein, Tilsit
Schließfach 168
Molkerei Pellehnen.

Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in großer Auswahl äußerst preiswert
Otto Bielig,
Steinmetzmeister,
Domstraße 10.

TEPPICHE

Brücken, Läufer, Diwan-, Tisch- und Steppdecken, gute deutsche Qualitätsware,

ohne jede Anzahlung!

Anschaffung möglich für jedermann,
zahlbar in 9 Monatsraten!

Diskrete Abwicklung! Erbitten Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Gefl. Anfrag. unt. „Vorteilhaft 33 an die Expedition diesl. Blattes.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder
Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

WO

inseriert der Geschäftsmann mit Erfolg

?

Im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Hälterstraße Nr. 4
Filiale Gotthardtstr. 38 Tel. 100/101

Leser kauft bei unseren Inserenten

Koche mit Gas!!!

Plätte mit Gas!!!

Voranzeige.

Wichtig für alle Gasverbraucher und solche, die es werden wollen!

Wie spare ich Gas?

Oeffentliche Lehrvorträge über sparsamen Gasverbrauch

hält im Auftrage der Verwaltung der städtischen Werke Herr Zivil-Ingenieur Julius Bruns im Saale des „Casino", hier, Leunaer Straße

am Mittwoch, den 11., Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Mai 1927, abends 8 Uhr

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Während der Vorträge wird durch Frau Bruns sparsamstes Kochen, Braten und Backen auf vorhandenen Herden und Kochern und die richtige Behandlung jeglicher Art von Gasapparaten gezeigt.

Die angefertigten Speisen gelangen kostenlos zur Verteilung.

Rat und Auskunft erteilt kostenlos

Die Verwaltung der städtischen Werke.

Backe mit Gas!!!

Heize mit Gas!!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270511-18/fragment/page=0010